

Teil 1

Teil 2

Teil 3

> Feel-Good < News



Was junge Menschen wirklich über
den christlichen Glauben denken



>Feel-Good< News

Was junge Menschen
wirklich über den
christlichen Glauben
denken

Bitte kontaktiere Youthscape für die
Erlaubnis, diesen Bericht ganz oder
teilweise zu vervielfältigen.
research@youthscape.co.uk

Vorwort

Junge Menschen sind in der Kirche abwesend und werden vermisst.

Wir schätzen die Kinder und Jugendlichen, die wir haben, aber wir sind uns schmerzlich bewusst, dass viele, wenn nicht die meisten jungen Menschen mit wenig Berührungen zum christlichen Glauben aufwachsen. In Matthäus 16 fordert Jesus seine Jünger auf, die Zeichen der Zeit zu erkennen. Zuzuhören, zu lernen und besser zu verstehen, um das missionarische Umfeld wahrzunehmen.

Als Antwort auf diese Herausforderung hat sich das *Youthscape Centre for Research* mit der *Scripture Union* zusammengeschlossen, um in der umfangreichsten Studie dieses Jahrhunderts herauszufinden, wie junge Menschen in Großbritannien auf die christliche Botschaft reagieren.

Was die Jugendlichen uns erzählt haben, war außergewöhnlich und aufschlussreich. Wir können viel von ihnen lernen.

Unser Dank gilt daher nicht nur dem brillanten Forschungsteam, das diese Arbeit durchgeführt hat, sondern auch den Jugendlichen, die so ehrlich und einfühlsam teilgenommen haben.

Mit dieser Studie möchten wir alle ansprechen, die mit Jugendlichen und in der Kirche arbeiten. Wir hoffen, dass die Ergebnisse zur Diskussion und zum Gebet anregen und letztlich dazu beitragen, dass wir als Kirche besser in der Lage sind, unseren Glauben und die Botschaft der Kirche mit der Welt zu teilen.

CHRIS CURTIS
CEO
YOUTHSCAPE

MYLES MACBEAN
NATIONALER DIREKTOR
SCRIPTURE UNION

Danksagungen

Wir danken den **1000 Jugendlichen**, die an der Online-Umfrage teilgenommen haben, **Benita Hewitt** von Nine Dot Research und unseren Kolleginnen und Kollegen von **Youthscape** und der **Scripture Union**, die diese Arbeit unterstützt haben.

Wir möchten auch den folgenden Personen danken, die an dem größeren Projekt *Translating God*, das diesem Bericht zugrunde liegt, mitgearbeitet haben:

Den 104 Jugendlichen, die an den Fokusgruppen teilgenommen haben, und den (haupt- und ehrenamtlichen) Jugendleitern, die dies ermöglicht haben.

Den 30 Jugendleitern, die an einer Woche der theologischen Reflexion teilgenommen haben.

Den 40 Jugendlichen, die mit uns persönlich oder online die Bibel gelesen haben, und den Jugendleitern, die sie dabei unterstützt haben (ein besonderer Dank geht an Jason Royce und das lokale Youthscape-Team).

Die Arbeitsgruppe von *Translating God* (Mark Scanlan, Sally Nash, Temitope Taiwo, Naomi Thompson) und das Youthscape-Team, die an diesem Projekt mitgearbeitet, es gefördert oder unterstützt haben.

Diejenigen, die uns mit Rat und Tat zur Seite standen, einschließlich Lat Blaycock, Chloe Lynch und Bob Bowie.

Die Mission Enabler der Scripture Union, die an einer Diskussionsgruppe teilgenommen haben.

Besonderer Dank gilt der Scripture Union, dem Halley Stewart Trust, dem Relay Trust und der Scripture Union für die Finanzierung verschiedener Teile der Forschung.

Inhalt

Teil 1

Einführung	9
Die fünf großen Geschichten in den Daten	10
Zusammenfassung der Ergebnisse	15

Teil 2

Die Forschung	22
Die fünf Themen zu Gott und Glauben	29
Teilnehmer der Umfrage	31
Vorstellung der sechs Gruppen	32

Teil 3

Antworten zu den fünf Themen	41
Hervorgehobene Wörter	46
Meist hervorgehobene Wörter	49
Liebe	50
Hoffnung	58
Leben	67
Gemeinschaft	76
Gerechtigkeit	85

Teil 4

Welche Worte/Sätze waren für die jeweilige Gruppe am attraktivsten?	95
Was haben sie am Ende über das Christentum gedacht?	99
Was haben sie unbeachtet gelassen und was sagt uns das?	103

Teil 5

Was bedeutet das für die Weitergabe des Evangeliums?	106
Die Weggabelung	114
Wie wir darauf reagieren	116

Anhänge	119
---------	-----

Teil

1

Einführung

Die meisten Menschen, die zum Glauben kommen, tun dies im Kindes- oder Jugendalter und dennoch hat ein großer Teil der Kirche das Vertrauen verloren, wenn es darum geht, das Evangelium mit jungen Menschen zu teilen. Deshalb setzen sich die Scripture Union und Youthscape leidenschaftlich dafür ein, jungen Menschen zu helfen, Jesus zu begegnen, und die Kirche dazu auszurüsten, diese Begegnungen zu fördern.

Dieser Bericht enthält die Ergebnisse einer Umfrage unter 1000 Jugendlichen in ganz Großbritannien. Wir haben ihre Antworten auf fünf Aussagen zum Evangelium erfasst, um herauszufinden, was sich für diese Generation wie eine »gute Nachricht« anhört und anfühlt. Wir hoffen, dass wir dadurch mehr über die Weltanschauung junger Menschen erfahren und unsere Gespräche mit ihnen über Gott und den Glauben besser führen können.

Dies ist jedoch kein Versuch, das Evangelium in einer »Fokusgruppe« zu vermitteln. Die gute Nachricht, die von Generation zu Generation weitergegeben wurde, kann nicht von Marketing-Gurus verbessert werden. Wenn dem so wäre, hätte Jesus diese kostbare Botschaft niemals einer scheinbar unzuverlässigen und unqualifizierten Gruppe von Menschen anvertraut, von denen die meisten selbst noch sehr jung waren.

Wir maßen uns auch nicht an, dir zu sagen, wie du das Lebensangebot Jesu mit jungen Menschen teilen »sollst«. Wir wissen, dass das Zeugnis von Gottes Wirken dynamisch ist, aus der eigenen Beziehung zu Jesus entspringt und als Antwort auf die Begleitung junger Menschen passiert, die man kennt und liebt.

Vielmehr ist das, was wir hier vorschlagen, das Ergebnis eines Zuhörens und einer Analyse, von der wir hoffen, dass sie deinen Blick schärft. Wahrscheinlich wird dich das, was du hier liest, nicht überraschen, vor allem, wenn du selbst mit jungen Menschen arbeitest. Aber manchmal ist unsere Wahrnehmung ein wenig unscharf, und die Forschung kann uns helfen, klar zu sehen, was wir die ganze Zeit nur im Augenwinkel wahrnehmen.

Wir sind überzeugt, dass das Evangelium immer noch die Kraft hat, die geistig Hungrigen zu sättigen, die Leidenden zu trösten und denen Freiheit zu bringen, die in Angst leben. In diesem Sinne war es immer eine gute Nachricht und wird es immer sein. Aber wir wissen auch, dass es die Macht hat, uns zu beunruhigen und uns in unerforschtes Gebiet zu führen, wo ein liebevoller, aber oft

unberechenbarer Gott am Werk ist. Deshalb wissen wir, dass die Fülle des Evangeliums uns und die jungen Menschen, die wir unterstützen, immer wieder herausfordern wird und dass wir jungen Menschen die Möglichkeit bieten, sich auf ein Abenteuer einzulassen, in dem sich das Leben nicht immer »gut anfühlen« wird.

Lies weiter, um herauszufinden, ob die Jugendlichen in dem, was wir mit ihnen geteilt haben, eine gute Nachricht gehört haben und was das für die Arbeit mit Jugendlichen in Großbritannien bedeuten könnte.

DAS FORSCHUNGSTEAM

1

**Wir haben es mit
warmer Apathie
zu tun**

1. Es gibt noch andere Themen und Geschichten in den Daten, deshalb behaupten wir nicht, dass dies die einzigen oder wichtigsten sind, auf die geachtet werden sollte. Aber das sind einige, die wir besonders interessant finden.

Die meisten Jugendlichen waren nicht sehr interessiert an unseren Aussagen über Gott und das Leben und auch nicht sehr neugierig, mehr darüber zu erfahren. Während eine kleine Gruppe von Jugendlichen eindeutig negativ gegenüber der Vorstellung von Gott eingestellt war, schien eine viel größere Gruppe entweder desinteressiert oder wohlwollend positiv eingestellt zu sein – sie zeigten eine Art warme Apathie. Während es früher unsere Herausforderung war, negative Ansichten über Gott und das Christentum zu überwinden, haben wir es heute eher mit einer desinteressierten Positivität zu tun – »Tu, was dir gut tut«.

2

Die Vorstellung eines liebenden Gottes scheint rehabilitiert

Viele Jugendliche in unserer Umfrage akzeptierten die Vorstellung, dass Gott liebevoll ist. Sie schienen Gott am positivsten als eine liebende Kraft »irgendwo da draußen« zu sehen, was mit anderen Studien übereinstimmt, die zeigen, dass sie Gott eher positiv als negativ sehen.² Vielleicht ist Gott in der öffentlichen Vorstellung bis zu einem gewissen Grad kulturell rehabilitiert worden?

3

Ein fleischgewordener, sich aufopfernder, auferstandener Gott, der in uns lebt? Nicht unbedingt

Aber je konkreter die Geschichte wird, desto mehr spaltet sie. Sie wird verwirrender und interessanter zugleich. Viele Jugendliche können sich mit der Vorstellung eines liebenden Gottes anfreunden, der uns geschaffen hat und uns nicht verlässt, wenn wir Fehler machen. Aber daraus folgt für die meisten nicht, dass wir gerettet werden müssen, dass Gott Mensch geworden ist oder dass dazu Tod und Auferstehung notwendig sind. Und die Vorstellung, dass Gott mit uns in Beziehung treten, uns verändern oder uns nahe sein möchte, ist für manche Jugendliche abschreckend.

4

Die Sehnsucht nach Liebe ist größer als die nach Gnade, Rechenschaft oder Veränderung

Trotz ihres Rufes, kritisch und urteilend zu sein, sich gegenseitig zur Rechenschaft zu ziehen und andere zu »canceln«, zeigten die Jugendlichen in dieser Umfrage kein besonderes Interesse an persönlicher oder sozialer Verantwortung als gute Nachricht. Sie waren mehr daran interessiert, einfach geliebt zu werden. Möglicherweise führen kulturelle Mantras wie Selbstakzeptanz, die Freiheit, man selbst zu sein und sein authentisches Selbst zu entdecken, dazu, dass sie weniger Interesse an Wachstum, Gnade und Selbstveränderung haben.

5

Ein mächtiger
Gott klingt
besser als ein
verletzlicher
Gott

Für eine Generation, die oft mit der Sorge um Machtmissbrauch in Verbindung gebracht wird, scheint sie sich erstaunlich wohlfühlen mit der Vorstellung eines mächtigen Gottes und einer mächtigen Liebe. Die Vorstellung eines Gottes, der gelitten hat und weiß, was es heißt, verletzlich zu sein, ist für sie weniger attraktiv. Vielleicht spiegelt dies unser kollektives Bedürfnis nach einer Liebe wider, die stark genug ist, um den inneren und äußeren Kräften zu widerstehen, die uns versklaven und belasten.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Forschung

- Dieser Bericht ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen der Scripture Union und Youthscape und Teil eines größeren Forschungsprojekts des Youthscape Centre for Research mit dem Titel *Translating God*.
- Eine repräsentative Stichprobe von 1000 Jugendlichen (12 bis 17 Jahre) aus ganz Großbritannien nahm an der Online-Umfrage teil, und die Daten wurden nach der »Glaubens-orientierung« der Jugendlichen analysiert.
- Innerhalb der Gesamtstichprobe wurden sechs Gruppen identifiziert: praktizierende Christen (19,8%), nominelle Christen (21,8%), Gott-verneinende Nones (17,8%), Gott-bejahende Nones (15,7%), Macht-bejahende Nones (6,5%) und Angehörige einer anderen großen Religion (10,8%). Eine ausführliche Beschreibung dieser Gruppen findet sich auf den **Seiten 34-39**.
- Basierend auf den Erkenntnissen der vorangegangenen Projektphasen wurden fünf theologische Aussagen formuliert, die etwas von der »Guten Nachricht« des Evangeliums zu Liebe, Leben, Gemeinschaft, Hoffnung und Gerechtigkeit ausdrücken sollen. Die Jugendlichen, die an der Umfrage teilnahmen, wurden gebeten, jedes dieser fünf Themen zu bewerten, zu kommentieren, und Wörter hervorzuheben, die sie besonders ansprachen

Bewertung der fünf Themen

- Keines der Themen war für die Jugendlichen besonders attraktiv, aber die Jugendlichen gaben »Gott und Liebe« die höchste und »Gott und Gerechtigkeit« die niedrigste Punktzahl. Mit anderen Worten: Allgemeine Aussagen von einem liebenden Gott waren am attraktivsten, während spezifische Aussagen von dieser Liebe, die sich in der Menschwerdung, dem Tod und der Auferstehung Jesu zeigt, am wenigsten attraktiv waren.
- Je stärker sich ein Jugendlicher mit einer Religion identifizierte und diese praktizierte, desto positiver bewertete er die einzelnen Aussagen. Diejenigen, die keine Religion praktizierten, waren nach dem Lesen der Aussagen über diese Themen wenig oder gar nicht daran interessiert, mehr darüber zu erfahren.
- Diejenigen, die keiner Religion angehörten, aber offen für die Vorstellung von Gott waren (Gott-bejahende Nones), fanden diese Themen attraktiver als nominelle Christen.

Hervorgehoben Wörter

- Auf die Frage, was sie mehr oder weniger attraktiv fanden, zeigten viele junge Menschen eine Art »warme Apathie« gegenüber den Glaubenssätzen des Christentums.
- Fast die Hälfte der Befragten gab an, dass sie an unseren fünf Themen nichts attraktiv finden. Aber noch mehr (etwa drei Viertel) sagten, sie fänden auch nichts unattraktiv. Wenn sie sich für ein Thema entschieden, markierten die Jugendlichen eher Wörter, die sie attraktiv fanden, als Wörter, die sie weniger attraktiv fanden.
- Sie fanden auch mehr Wörter in unseren Aussagen über Liebe attraktiv als in allen anderen Aussagen, und am wenigsten in denen über Gerechtigkeit.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Top 10 Wörter, die Jugendliche attraktiv finden

- Die zehn Wörter, die Jugendlichen insgesamt am attraktivsten fanden, waren in die folgenden Sätze eingebettet.
 - Gott hat die ganze Welt geschaffen und **liebt** sie.
 - Du kannst **Frieden** in einer ängstlichen Welt spüren.
 - Gottes Liebe ist **mächtig** und kann in uns leben, um uns zu helfen, ein erfülltes und **wunderbares Leben** zu erleben.
 - Du kannst dich **immer geliebt fühlen**.
 - Wir bewegen uns auf eine Zeit zu, in der es keine Tränen und **kein Leid** mehr geben wird.
- Es gab einige Gemeinsamkeiten bei den 20 wichtigsten Wörtern, die von jeder unserer sechs Glaubensorientierungsgruppen genannt wurden (z.B. »wunderbares Leben«), aber auch andere Wörter und Sätze spiegelten ihre unterschiedlichen Vorstellungen von Gott und der Welt wider.
- Je mehr die Jugendlichen an Gott glaubten oder für ihn offen waren, desto mehr sahen sie ihn als Quelle der Liebe, der Macht und der Hoffnung für die ganze Welt.

Liebe

- Die Formulierung »dich immer geliebt fühlen« war eine der attraktivsten für alle sechs Gruppen. Für einige Jugendliche spiegelte dies ihre realen Erfahrungen wider, für andere war es eine Sehnsucht.
- Eine beträchtliche Minderheit fühlte sich von der Vorstellung angezogen, dass Gott die ganze Welt liebt – insbesondere, aber nicht ausschließlich, diejenigen, die angaben, eine Religion auszuüben. Und quer durch alle Gruppen fühlten sich die Jugendlichen mehr von der Vorstellung angezogen, dass Gott die Natur liebt, als dass Gott die Menschen liebt.
- Ihren Kommentaren zufolge bedeutet »zu lieben«, den Menschen die Freiheit zu geben, sie selbst zu sein, sie nicht zu verurteilen und andere zu akzeptieren, egal wer sie sind (wenn auch nicht unbedingt egal, was sie tun).

Hoffnung

- Die Jugendlichen fühlten sich von der Vorstellung angezogen, Hoffnung für die Zukunft zu haben und dass sie »besser« wird. Die Gott-bejahenden Nones betonten fast ebenso häufig wie praktizierende Christen, dass es »kein Leid mehr« geben wird. Die Kommentare konzentrierten sich auf die Notwendigkeit einer solchen Hoffnung angesichts des menschlichen Leids und Schmerzes, auch wenn einige die Vorstellung einer solchen Zukunft für unrealistisch hielten.
- Der Satz »Gott ist mächtig« wurde positiv hervorgehoben, insbesondere, aber nicht ausschließlich, von denjenigen, die angaben, eine Religion zu praktizieren.
- Einige Jugendliche sagten uns, dass sie sich gut fühlen, wenn sie lesen, dass ihr Leben einen Sinn und ein Ziel hat. Andere sagten, dass sie Gott nicht brauchen, um Hoffnung zu haben oder um mit anderen an einer besseren Welt zu arbeiten.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Leben

- Bei diesem Thema fanden die Jugendlichen die Vorstellung eines »wunderbaren Lebens« am attraktivsten. Die Formulierung »Frieden in einer ängstlichen Welt« wurde von ihnen positiver bewertet als »Freude in schwierigen Zeiten«.
- Die Wörter »mächtig« und »Liebe« waren in allen Gruppen am beliebtesten, und viele Jugendliche scheinen sich auch mit der Vorstellung anzufreunden, dass Gott die Quelle dieser mächtigen Liebe ist.
- Während die Vorstellung, dass Gott liebevoll und mächtig ist, auf Zustimmung stieß, fanden einige Jugendliche die Vorstellung, dass Gott ihnen nahe sein oder in ihnen leben möchte, etwas »unheimlich«.
- Es herrschte Einigkeit darüber, dass Fehler zum Leben gehören und sogar von Gott gebraucht werden können, aber es gab weniger Interesse daran, zu wachsen oder sich zu verändern.

Gemeinschaft

- Die Jugendlichen fanden die Vorstellung attraktiv, zu einer Gruppe zu gehören, die »gemeinsam daran arbeitet, die Welt zu verbessern«, was ihre Reaktion auf das Thema »Hoffnung« widerspiegelt.
- Wir hatten das Wort »Familie« verwendet, um diese Gemeinschaft (oder Kirche) zu beschreiben, und in ihren Kommentaren bekräftigten die Jugendlichen die Bedeutung ihrer eigenen Familien und was es für sie bedeutet, diese Zugehörigkeit zu spüren.
- Es gab geteilte Meinungen über die Vorstellung einer »Geschichte«, die von Generation zu Generation weitergegeben wurde und auch heute noch gelebt wird. Einige waren fasziniert und wollten wissen, welche Rolle sie in dieser Geschichte spielen, während andere diese Vorstellung als unwahr interpretierten.

Gerechtigkeit

- In unserer Umfrage tendierten die Jugendlichen dazu, die Aussagen über die Menschwerdung, den Tod und die Auferstehung Jesu zu ignorieren, um sich auf das allgemeinere Thema zu konzentrieren, dass Gottes Liebe mächtig und großzügig ist und dass Gott uns niemals aufgibt. Allerdings wurde der Satz »Sie töteten ihn« als negativ wahrgenommen. Die Kommentare deuteten darauf hin, dass dies als »brutal« und »böse« empfunden wurde.
- In erstaunlich vielen Kommentaren (und zwar nicht nur von praktizierenden Christen) wurden im Zusammenhang mit dem Thema die christlichen Begriffe »Erlösung«, »Rettung«, »Buße« und »Opfer« verwendet.
- Nur wenige Jugendliche betonten positiv, dass wir Teil des Problems sind, dass Gott die Menschen zur Rechenschaft zieht und dass Gott weiß, was wir durchmachen.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Wie haben sie nach der Umfrage über das Christentum gedacht?

- Überraschenderweise war ein Drittel (32 %) der praktizierenden Christen »auf jeden Fall« überrascht, als sie lasen, dass es sich bei diesen Ideen um christliche Überzeugungen handelte, und fast zwei Drittel (65 %) gaben an, dass sie ihren Glauben nach dem Lesen dieser Aussagen positiver beurteilten.
- Fast ein Viertel der Gott-bejahenden Nones (24%) und ein Fünftel (20%) der nominellen Christen hatten nach der Befragung eine positivere Einstellung zum Christentum.
- Am wenigsten überrascht zeigten sich die Gott-verneinenden Nones und Macht-bejahenden Nones. Etwas mehr als drei Viertel der Jugendlichen beider Gruppen hatten nach der Befragung die gleiche Meinung über das Christentum und 11-12% hatten eine negativere Meinung.

Einige fanden die Aussagen ungerecht oder einfach verwirrend

- Die Jugendlichen haben eher Wörter und Sätze ausgewählt, die sie attraktiver fanden, als Wörter, die sie weniger attraktiv fanden. Bei der Frage, was ihnen an diesen Vorstellungen nicht gefiel, gab es jedoch einige bekannte Einwände.
- Dazu gehörte die Überzeugung, dass es einfach nicht glaubwürdig oder realistisch ist, an Gott zu glauben und dass diese Vorstellungen »Märchen« sind.
- Einige Jugendliche behaupteten wiederholt, dass Gott nicht liebevoll oder gerecht sein kann, wenn er Leid zulässt und Menschen vergibt, die schreckliche Dinge tun.
- Für andere waren diese Vorstellungen befremdlich. Gott, der mir nahe sein will, klingt »unheimlich«, Gott, der meine Hilfe braucht, klingt etwas »sektiererisch«, und warum ist Gott ein Mann und keine Frau?

Was die Jugendlichen nicht beachtet haben, sagt uns auch etwas

- Insgesamt neigten die Jugendlichen in unserer Umfrage dazu, einige Wörter und Sätze unbeachtet zu lassen. Dazu gehörten Elemente des Evangeliums, die sich auf das Leben, den Tod und die Auferstehung Jesu beziehen (einschließlich seiner Verletzlichkeit), Verweise auf eine »Geschichte«, die Vorstellung, dass Gott nahe sein will, und Verweise auf Versagen, Rechenschaft und persönliche Veränderung.
- Das deutet auf Nuancen in ihrer Weltanschauung hin, die es wert sind, beachtet zu werden. Zum Beispiel:
 - Sie ziehen abstrakte Vorstellungen über Gottes Liebe dem konkreten, historischen Ausdruck dieser Liebe vor, der für manche von ihnen verwirrend und nicht nachvollziehbar ist.
 - Die Vorstellung, dass Gott liebevoll und mächtig ist, gefällt ihnen besser als die Vorstellung, dass Gott Mensch geworden ist und deshalb unsere Verletzlichkeit und unser Leiden kennt.
 - Sie wollen sich geliebt fühlen, sind aber manchmal verwirrt oder besorgt darüber, dass Gott ihnen nahe sein will.

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Sie mögen die Vorstellung darüber, Hoffnung für die Zukunft zu haben, sind aber weniger begeistert davon, dass es keine einfachen Antworten gibt.
- Sie sind positiv gestimmt, wenn es darum geht, sich geliebt zu fühlen und dass ihr Leben einen Sinn hat, aber sie sind weniger daran interessiert, über persönliche Veränderungen nachzudenken.
- Sie sind weniger daran interessiert, über ihre eigenen Schwächen oder ihr Versagen nachzudenken und darüber, dass Gott die Menschen für ihr Handeln zur Verantwortung zieht.

Was bedeutet das für die Weitergabe des Evangeliums?

Das »Wer«

- Die Analyse der Daten nach Glaubensrichtung zeigt, dass die sechs Gruppen in ihrer Beziehung zum Christentum möglicherweise ganz unterschiedliche Unterstützung oder Angebote brauchen.
- Für jeden fünften Jugendlichen, der sich als praktizierender Christ bezeichnet, könnte dies die Einladung in eine christliche Gemeinschaft und Begleitung sein.
- Für die Gott-bejahenden Nones hingegen besteht die Möglichkeit zu erforschen, wie sich ihre Gefühle gegenüber Gott von ihren Gefühlen gegenüber der Kirche und dem Christentum unterscheiden.
- Weitere Überlegungen zu den einzelnen Gruppen finden sich auf den **Seiten 106-107**.

Das »Wie«

- Die Geschichten, die wir erzählen, die Beziehungen, die wir aufbauen, und die Glaubenspraktiken, die wir gemeinsam ausüben, sind alles Mittel, um das Evangelium weiterzugeben.
- Wir müssen darauf achten, wo Gott im Leben junger Menschen bereits gegenwärtig und am Werk ist, und ihnen helfen, darüber hinauszublicken und die Welt auf eine eindeutig christliche Weise zu sehen und in ihr zu leben.
- Das könnte so aussehen, dass junge Menschen in christliche Gemeinschaften integriert sind, die sowohl ihre Sprache sprechen, ihre Weltanschauung herausfordern und sie in Beziehungen und Praktiken einladen, die gegensätzlich zur Kultur sind und die gute Nachricht von Gottes versöhnendem, rettenden Handeln in der Welt weitertragen.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Das »Was«

Wenn wir die gute Nachricht von Jesus weitergeben wollen, was sagen wir dann und wie sagen wir es? Die Umfrage hat gezeigt, wie Jugendliche auf fünf Aussagen über Gott reagieren, von denen wir glauben, dass sie einen Teil der Guten Nachricht erfassen. Ihre Antworten legen nahe, dass wir einige der folgenden Punkte berücksichtigen sollten.

Liebe: Hilf ihnen zu verstehen, was bedingungslose Liebe bedeutet, damit sie ihre Vorstellung davon, was Liebe in der Praxis bedeutet, auf weniger vertraute Dinge wie aufopferndes Dienen und Vergebung erweitern können.

Hoffnung: Werde konkret, wenn es um Hoffnung geht, und sprich über die christliche Vision einer Zukunft, in der wahre Gerechtigkeit und Heilung möglich sind. Mach dir bewusst, dass die Art, wie du über Hoffnung sprichst, nuanciert sein muss, indem du über die Beziehung zwischen Leiden, langsamer Veränderung und Hoffnung nachdenkst.

Leben: Hilf den Jugendlichen, den eindeutig christlichen Charakter von Begriffen wie »Leben« und »Frieden« zu erkennen – was ist ein »wunderbares Leben« als Christ und wie unterscheidet es sich von dem wunderbaren Leben, das von denen angeboten wird, denen sie online

folgen? Dazu könnte auch gehören, ihnen in einer für sie verständlichen Sprache zu erklären, warum wir uns als Menschen verändern (oder sogar »sterben«) müssen.

Gemeinschaft: Einigen Jugendlichen gefiel die Aussage, die »Lasten gemeinsam zu tragen«, weil Gott in der Welt und durch Gemeinschaften wirkt, um die Welt zu verbessern. Wie können wir Geschichten darüber so erzählen, dass sie weniger Druck und mehr Zugehörigkeit erleben?

Gerechtigkeit: Wir müssen langsam vorgehen, wenn wir über das Kreuz sprechen. Wir können nicht erwarten, dass junge Menschen den Gedanken der Sünde, der Verantwortung oder der Notwendigkeit persönlicher Veränderung akzeptieren. Auch wenn sie offen sind für die Vorstellung einer »mächtigen« Liebe, die »niemals aufgibt«, brauchen sie Hilfe, um die Zusammenhänge zu verstehen und zu begreifen, warum diese Liebe ihnen nahekommen möchte.

Teil

2

Die Forschung

Apostelgeschichte 17,22-23; 32

»Als Paulus nun vor dem Rat stand, rief er: Männer von Athen, ich habe bemerkt, dass ihr den Göttern besonders zugewandt seid, denn als ich umherging, sah ich eure vielen Altäre. Einer davon trug die Inschrift: ›Dem unbekanntem Gott‹. Ihr habt ihn angebetet, ohne zu wissen, wer er ist, und nun möchte ich euch von ihm erzählen. Als sie Paulus von der Auferstehung eines Menschen reden hörten, der tot gewesen war, lachten die einen, doch andere sagten: »Wir würden gern später mehr darüber hören.« (NLB)

Gott übersetzen. Wieder.

In jeder Generation, in jeder Kultur und Subkultur gibt es eine Übersetzungsaufgabe zu erfüllen.

In Apostelgeschichte 17 sehen wir, wie der Apostel Paulus seine Zuhörer in Athen einschätzt. Er nutzt ihre Poesie und sein Wissen über ihre spirituellen Praktiken, um ein Gespräch zu beginnen, das ihren Altar für einen »unbekannten Gott« mit dem Gott verbindet, den er kennt. So wie Paulus nach einer Brücke zwischen den Erfahrungen der Athener und dem Evangelium von Jesus Christus suchte, so sind auch wir in unserer Arbeit mit jungen Menschen Teil derselben großen Übersetzungsaufgabe.

Zunächst geht es darum, zuzuhören, zu beobachten und die Menschen kennenzulernen, die wir begleiten. Wie können wir als Erwachsene in der Kirche dem Leben junger Menschen Aufmerksamkeit schenken? Die wunderbare Welt, in der sie leben, und die Probleme, mit denen sie konfrontiert sind. Die Sprache, die sie verwenden und die Brille, durch die sie schauen.

Und wenn wir anfangen zu begreifen, wie die Welt durch ihre Augen aussieht, wo fangen wir dann an, sie in den Glauben einzuführen, von dem wir überzeugt sind, dass er transformierende Möglichkeiten und eine radikale, lebensverändernde Liebe bietet?

Das Forschungsprojekt *Translating God* ist ein Versuch, sich mit dieser Herausforderung auseinanderzusetzen – den Menschen in der Kirche dabei zu helfen, die Lebenswelten von Teenagern zu sehen und zu verstehen, und darüber nachzudenken, wie wir die gute Nachricht für diese Generation übersetzen können.

Die Forschung

Die Notwendigkeit

Mit jeder Generation, die säkularer wird, kann sich die Kirche nicht mehr darauf verlassen, dass junge Menschen noch irgendwelche Erinnerungen an den christlichen Glauben haben, wenn es darum geht, seine Geschichten weiterzuerzählen und seine Glaubenspraxis zu teilen.

Bei einer Umfrage im Jahr 2021 bezeichneten 36,9% der Eltern ihre Kinder als Christen, ein Rückgang von 53,7% gegenüber 2011. Fragt man die Jugendlichen direkt, ergibt sich ein noch drastischeres Bild: 45% der 10- bis 15-Jährigen identifizierten sich im Jahr 2010 als Christen, im Jahr 2021 waren es nur noch 27%. Der Anteil derer, die einen aktiveren oder konkreteren Glauben haben, ist noch geringer: 12% der 13- bis 17-Jährigen in Großbritannien bezeichnen sich als Christen und geben an, eine persönliche Entscheidung getroffen zu haben, Jesus Christus zu folgen.³

Es gibt keine regelmäßig veröffentlichten Daten über die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die Kirchen besuchen. Aus einem Bericht aus dem Jahr 2020 geht jedoch hervor, dass im Jahr 2011 durchschnittlich 207.000 0-16-Jährige wöchentlich einen Gottesdienst der Church of England besuchten (ohne Schulgottesdienste). Im Jahr 2021 war dieser Wert um fast zwei Drittel auf 75.000 gesunken.⁴

Die Zahl der Jugendlichen, die sich selbst als christlich bezeichnen, mag sinken, aber der Glaube, die Offenheit und die Praxis sind komplexer. Untersuchungen zeigen, dass es immer noch viele junge Menschen gibt, die offen für Glauben und Spiritualität sind. Die Hälfte (51 %) der 11- bis 18-Jährigen gab in einer Umfrage von Youth for Christ im Januar 2020 an, dass sie an eine Art übernatürliches Wesen oder eine Macht glauben, die größer ist als sie selbst. 63 % von ihnen sagten, dass dieses Wesen/diese Macht Gott sei. Knapp ein Drittel (31%) gab an, zu beten. Von diesen gaben 49% an, mindestens einmal am Tag zu beten.

Viele dieser jungen Menschen hatten Schwierigkeiten, an Gott zu glauben, weil sie Leid, Tod und Krankheit in der Welt sahen. Auf die Frage, welche Worte Gottes Charakter beschreiben könnten, waren die fünf häufigsten Antworten: mächtig, freundlich, liebevoll, fürsorglich und gut. Die Kirche wurde weniger positiv gesehen. Während 62% angaben, Kontakt zu einer Kirche gehabt zu haben, bewerteten nur 8% diesen Kontakt positiv. Der Kontakt erfolgte meist über Schulbesuche und formelle Veranstaltungen, die als nicht sehr ansprechend empfunden wurden.⁵

Kürzlich fand die Barna-Studie »Open Generation« heraus, dass Teenager in Großbritannien eher positive als negative Überzeugungen über Jesus haben, z. B. »er gibt den Menschen Hoffnung« (34 %) und »er kümmert sich um die Menschen« (34 %).

Einerseits scheint das Christentum unter jungen Menschen auszusterben – immer weniger bezeichnen sich als Christen oder sind Teil einer Kirche. Andererseits sind viele nach wie vor offen oder sogar Gott, Jesus und dem Gebet zugewandt.

Wie können wir diese Kluft überwinden?
Wie können wir jungen Menschen helfen, den christlichen Glauben besser zu verstehen, die Möglichkeit zu haben, darauf zu reagieren, und Kirchen zu finden, denen sie angehören wollen?

3. Open Generation, (2021) Barna

4. <https://www.churchofengland.org/sites/default/files/2023-01/2021-statistics-for-mission.pdf>

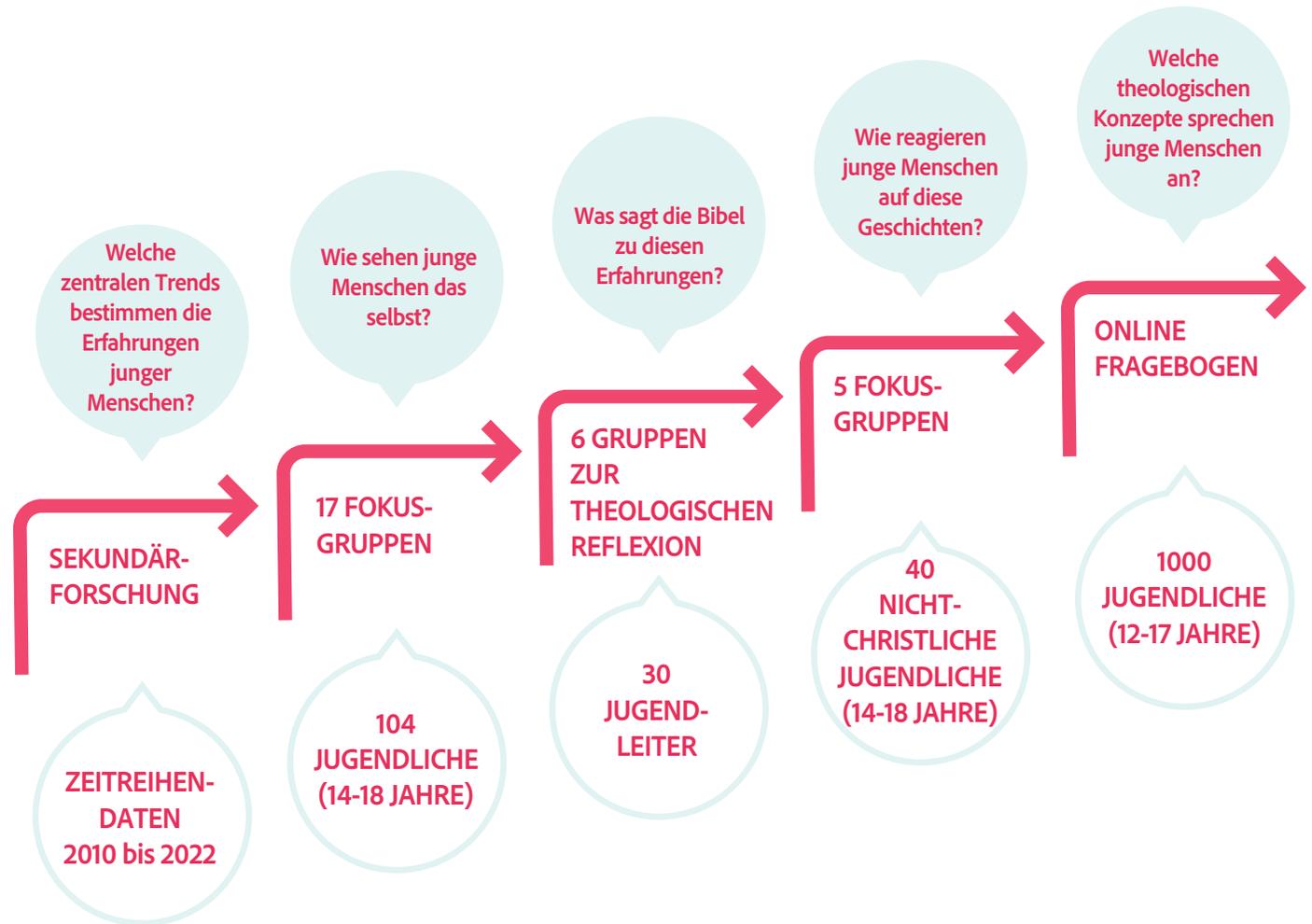
5. The Z-A of faith and spirituality (2020) Youth for Christ

Die Forschung

Das Forschungsprojekt

Diese Umfrage ist die letzte Phase eines umfassenden Forschungsprojekts, das vom Youthscape Centre for Research durchgeführt wurde. Das Projekt mit dem Titel *Translating God* erstreckte sich von 2020 bis 2023. Während dieses Zeitraums haben wir eine Fülle von Daten gesammelt. Gemeinsam mit jungen Menschen und Jugendleitern wollten wir herausfinden, welche Arten von Sprache und Erzählungen die Kluft zwischen Jugendlichen und dem Evangelium effektiv überbrücken können. Unser Ziel war es, unsere Fähigkeit zu verbessern, sie vertrauensvoll in eine Begegnung mit Jesus zu führen.

Das Projekt war in fünf Phasen gegliedert, wobei jede Phase auf den Erkenntnissen der vorhergehenden aufbaute. Dieser Ansatz ermöglichte einen interpretierten Dialog zwischen Kultur, Bibel, Jugendlichen und Jugendleitern. Um eine umfassende Untersuchung zu gewährleisten, konzentrierte sich jede Phase auf eine Leitfrage und wandte eine eigene Methodik an.



Die Forschung

Welche Trends zeigen, wie sich das Leben junger Menschen seit 2010 verändert hat?

Wir haben Daten aus den Jahren 2010 bis 2022 untersucht und nach wichtigen Trends in Bezug auf Jugendliche und ihr Wohlbefinden, ihre Identität, ihre Weltanschauung, ihr Verhalten, ihren Lebensstil, ihre Technologienutzung, ihre Beziehungen, ihre Bildung und ihre Hoffnungen für die Zukunft gesucht.

Wie nehmen junge Menschen das selbst wahr?

Anschließend haben wir 17 Fokusgruppen mit 104 Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren an verschiedenen Orten in Großbritannien durchgeführt.⁶ Wir baten sie, uns in ihren eigenen Worten zu erzählen, wie das Leben für sie und ihre Freunde aussieht, und hielten ihre Reaktionen auf unsere Erkenntnisse aus der ersten Phase fest. Aus den Protokollen der Fokusgruppen kristallisierten sich sechs Hauptthemen heraus: Druck, Verurteilung, Ängste, Angst vor der Zukunft, Abgestempeltwerden und Verfolgung.

Was sagt die Bibel zu diesen Erfahrungen?

Dreißig Jugendleiter arbeiteten eine Woche lang online in einer von sechs Gruppen, um die Schlüsselaussagen und -themen aus den Fokusgruppen der Jugendlichen theologisch zu reflektieren. Sie identifizierten eine Reihe von biblischen Geschichten und Bibelstellen, die ihrer Meinung nach eine »gute Nachricht« als Antwort auf die Erfahrungen der Jugendlichen darstellen würden.

Wie reagieren die jungen Menschen auf diese Geschichten?

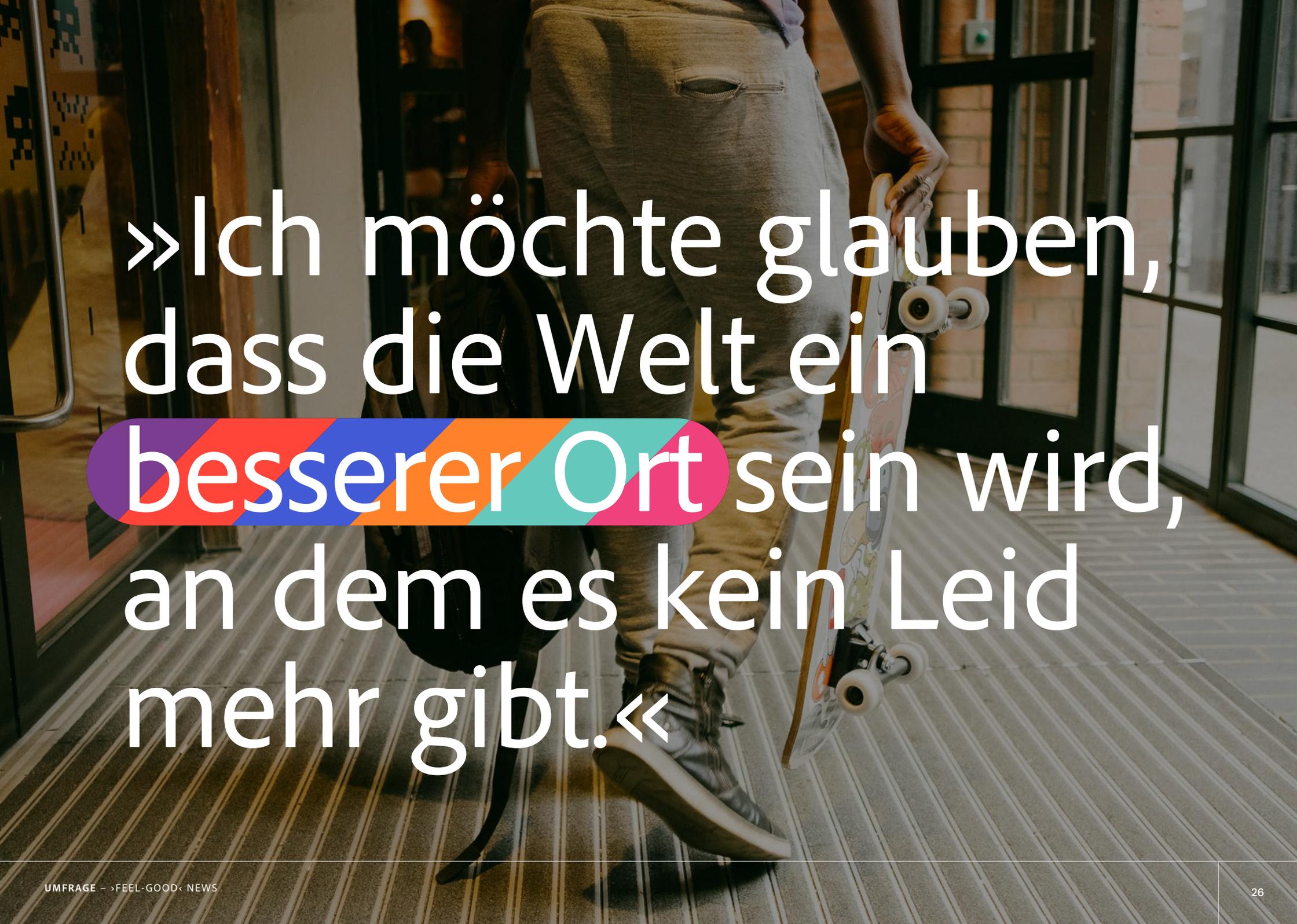
Vierzig nicht christliche Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren beschäftigten sich dann mit fünf biblischen Geschichten.⁷ Drei dieser Gruppen fanden persönlich statt (zwei in einer Schule und eine in einer Anlaufstelle) und zwei wurden über einen Zeitraum von einer Woche online durchgeführt. Die Jugendlichen lasen die Geschichten und diskutierten gemeinsam über ihre Bedeutung.

Welche theologischen Konzepte sprechen junge Menschen an?

Auf der Grundlage aller in den Phasen 1-4 durchgeführten Untersuchungen haben wir einen Online-Fragebogen konzipiert, an dem 1.000 Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren teilnahmen, repräsentativ nach Alter, Geschlecht und ethnischer Zugehörigkeit. Der vorliegende Bericht enthält die Ergebnisse dieser letzten Phase des Projekts, die in Zusammenarbeit zwischen der Scripture Union und Youthspace durchgeführt wurde.

6. Die Gruppen fanden in allen vier Nationen und in acht der neun Regionen Englands statt. Sieben wurden online durchgeführt, die übrigen persönlich.

7. Sie behandelten Jona 1-4, Jesus und die samaritanische Frau am Brunnen – Johannes 4,4-30, Jesu Berufung des Petrus, seinen Verrat und seine Wiederherstellung – Lukas 5,1-11, Lukas 22,32-34, Lukas 22,54-62, Jesu Begegnung mit Zachäus – Lukas 19,1-10 und der Gelähmten, der durch das Dach herabgelassen wurde – Lukas 5,17-26.-

A person wearing grey pants and black shoes is walking in a hallway, holding a skateboard. The hallway has a striped carpet and large windows. The text is overlaid on the image.

» Ich möchte glauben,
dass die Welt ein
besserer Ort sein wird,
an dem es kein Leid
mehr gibt.«

Die Forschung

Gestaltung der Umfrage

Schreiben von Aussagen, die als »gute Nachricht« empfunden werden könnten

Wir verfassten 41 Aussagen, die auf den theologischen Überlegungen der Jugendleiter und unserer eigenen Analyse der ersten und zweiten Forschungsphase basierten. Jede Aussage drückte eine Wahrheit oder Erfahrung aus, die eine Antwort auf das war, was wir bis dahin über das Leben der Jugendlichen gelernt hatten, z.B. »Du kannst in Gottes Liebe ruhen, innehalten und still sein – du musst nichts beweisen«.

Theologische Zuordnung

Wir ordneten diese Aussagen folgenden theologischen Themen zu: Trinität, Schöpfung, Sünde, Inkarnation, Jesu Gottheit – Leben – Tod und Auferstehung, Erlösung, Heiliger Geist/ Pneumatologie, Kirche und Eschatologie, um zu sehen, welche Aspekte der christlichen Theologie fehlen.

Eingrenzung

Um die Aufmerksamkeit der Jugendlichen bei einer Online-Umfrage aufrechtzuerhalten, war es wichtig, sie nicht mit zu viel Lesestoff zu überfordern. Deshalb baten wir ein Team von zehn Jugendleitern, die Aussagen zu identifizieren, die ihrer Meinung nach am ehesten eine »gute Nachricht« für junge Menschen darstellen, und beschränkten unsere Aussagen auf etwa 20. Dabei wurde sichergestellt, dass sie die Kernbereiche der bisherigen Forschung abdeckten.

Organisieren

Diese Aussagen wurden dann in fünf thematische Gruppen (Liebe, Gemeinschaft, Hoffnung, Leben und Gerechtigkeit) eingeteilt und im Hinblick auf Verständlichkeit und Lesbarkeit überarbeitet.

Testen

Schließlich testeten wir die Aussagen mit sechs Jugendlichen im Alter von 12 bis 16 Jahren, um sicherzustellen, dass sie die Sprache verstanden und unseren Anweisungen folgen konnten.

Die Forschung

Grenzen der Forschung

Zu den Grenzen dieser Untersuchung gehören die Kürze der Befragung und die Tatsache, dass wir nicht genau wissen, wie die Jugendlichen an die Aufgabe, Wörter hervorzuheben, herangegangen sind.

Es ist wahrscheinlich, dass einige die Wörter in ihrem Kontext lasen und sie aufgrund ihrer Bedeutung im Satz markierten, während andere die Aussagen schnell überflogen und nur nach Wörtern mit einer allgemein positiven oder negativen Bedeutung suchten.⁸ Unsere Befragten waren zwischen 12 und 18 Jahre alt, eine beträchtliche Altersspanne, die ein breites Spektrum von Entwicklungsfähigkeiten in den Bereichen Lesen, Informationsverarbeitung, Denken und Kommunikation abdeckt.

Dies schränkt unsere Erkenntnisse ein, spiegelt aber auch einige der Bedingungen wider, unter denen wir in der Jugendarbeit mit Jugendlichen kommunizieren. Wir haben nicht immer viel Zeit, um ihre Aufmerksamkeit zu fesseln. Daher ist es immer nützlich zu verstehen, worauf sie achten und warum, selbst wenn es sich nur um eine kurze Präsentation handelt.

Schließlich haben wir uns dafür entschieden, die Daten nach Glaubensrichtung zu analysieren. Daher gibt es wahrscheinlich noch andere Muster in den Daten, die hier nicht dargestellt werden (z.B. aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Alter oder ethnischer Herkunft

Bei der Überprüfung der Daten nach all diesen Unterteilungen wurde deutlich, dass die Glaubensrichtung die beständigsten und aussagekräftigsten Unterschiede innerhalb der Stichprobe aufweist. Eine weitere statistische Analyse könnte jedoch noch andere wichtige Erkenntnisse zutage fördern.

Das Evangelium, die Kultur und die Frage der Übersetzung

Der beschriebene Prozess offenbart einen forschungsmethodischen Dialog zwischen empirischer Forschung über die Anliegen und die Kultur junger Menschen, den Reflexionen von Jugendleitern aus ihrer Erfahrung im Dienst und den formalen theologischen Kategorien und Konstrukten, die zum christlichen Evangelium gehören. Dies könnte Fragen nach der relativen Reihenfolge von »Jugendkultur« und Evangelium aufwerfen. Wollen wir die Weltanschauung junger Menschen verstehen, um das Christentum in ihre Form zu pressen, um »relevant« zu sein?

Nein – Gottes Wirken in der Schöpfung ist schon immer in die Kultur hineingetragen und in ihr interpretiert worden, und die Sprache ist dabei von grundlegender Bedeutung. Wie wir an Pfingsten so deutlich sehen, befähigt der Geist die Kirche, um des Evangeliums willen zu den Menschen in einer Sprache zu sprechen, die sie verstehen.

Jedes Mal, wenn Geschichten oder Vorstellungen von Gott auf diese Weise übersetzt werden, wird das Evangelium kontextualisiert. Aber das ist keine einfache Korrelation zwischen den Sprachen, denn Wörter enthalten Konzepte, die für jede Kultur einzigartig sind. Deshalb wird das Evangelium oft die Weltanschauung infrage stellen, die eine bestimmte Sprache prägt – auch die von jungen Menschen.

›Echte Kontextualisierung gibt dem Evangelium die ihm gebührende Priorität und Kraft, jede Kultur zu durchdringen und in jeder Kultur in ihrer eigenen Sprache und mit ihren eigenen Symbolen das Wort Gottes zu verkünden, das sowohl Nein als auch Ja, sowohl Gericht als auch Gnade ist.«

Newbiggin 1989:152

Unsere fünf Aussagen sind ein begrenzter Übersetzungsversuch. Indem wir die Reaktionen der Jugendlichen und die Sprache, die sie verwenden, untersuchen, suchen wir letztlich nach dem Wort, das sowohl Nein als auch Ja ist. Wir hoffen, dass diese Untersuchung dir hilft, mehr darüber nachzudenken, wo die Weltanschauung junger Menschen mit dem Evangelium übereinstimmt und wo das Evangelium sie herausfordert.

8. Die Jugendlichen verbrachten durchschnittlich 10,5 Sekunden damit, die Wörter auszuwählen. Sie hatten die Aussagen bereits einmal gelesen, sie haben sie also nicht zum ersten Mal gelesen.

Die fünf Themen zu Gott und Glauben

Ziel dieser Untersuchung war es, zu verstehen, wie junge Menschen den christlichen Glauben hören und wie sie darauf reagieren, um die Hoffnung und Liebe Gottes besser vermitteln zu können. Wir haben die folgenden fünf Aussagen entwickelt, die wir den Jugendlichen in der Umfrage jeweils in zufälliger Reihenfolge vorlegten, bevor wir sie nach ihren Reaktionen fragten. Die Überschriften (z.B. »Gott & Liebe«) wurden in der Umfrage nicht verwendet, sind aber hier aufgeführt, um die Daten zu organisieren.

Gott & Liebe

Die Vorstellung

Gott schuf und liebt die ganze Welt, einschließlich der Natur und aller Menschen – er liebt sie, egal wer sie sind, was sie denken oder wie sie sich verhalten.

Was das für dich bedeutet

Du kannst dich immer geliebt fühlen, so wie du bist. Wir alle machen Fehler, aber du musst nicht den Erwartungen anderer entsprechen, um akzeptiert zu werden. Du versuchst, andere Menschen genauso zu lieben und sie nicht zu verurteilen.

Gott & Leben

Die Vorstellung

Gottes Liebe ist mächtig und kann in uns leben, um uns zu helfen, ein erfülltes und wunderbares Leben zu erleben.

Was das für dich bedeutet

Du kannst Frieden in einer ängstlichen Welt erleben und Freude in schwierigen Zeiten. Gott liebt dich nicht nur aus der Ferne, sondern möchte dir nahe sein, dich ermutigen und dir helfen, jeden Tag zu wachsen und dich zu verändern. Gott liebt es sogar, unsere Fehler und unser Versagen zu nutzen, um Positives zu bewirken.

Gott & Hoffnung

Die Vorstellung

Gott ist mächtig und arbeitet daran, die Welt zu verbessern. Wir gehen einer Zeit entgegen, in der es keine Tränen und kein Leid mehr geben wird – in der alles gut wird.

Was das für dich bedeutet

Es gibt Hoffnung für deine Zukunft und für die Zukunft der Welt, aber es gibt keine schnellen Lösungen oder einfachen Antworten, und du bist Teil der Veränderung. Dein Leben ist wichtig, du hast eine Aufgabe – Gott zu helfen, diese Welt zu einem liebevolleren, heileren und schöneren Ort zu machen.

Die fünf Themen zu Gott und Glauben

Gott & Gemeinschaft

Die Vorstellung

Es gibt eine Geschichte über Gott und die Welt, die über Generationen weitergegeben wurde. Sie gibt unserem Leben einen Sinn und erklärt, warum wir hier sind. Diese Geschichte wird auch heute noch gelebt.

Was das für dich bedeutet

Du kannst Teil dieser Geschichte sein, zu einer Familie gehören, die nicht perfekt ist, aber gemeinsam daran arbeitet, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Du weißt, dass du es nicht alleine schaffst und dass es nicht nur an dir liegt, die Welt zu verbessern.

Gott & Gerechtigkeit

Die Vorstellung

Gott wurde ein Mensch, um bei uns zu sein. Aber seine Liebe war so großzügig und mächtig, dass einige Menschen Angst davor hatten und ihn töteten. Er kam zurück ins Leben und zeigte uns, dass am Ende die Liebe siegt.

Was das für dich bedeutet

Gott hat gelitten, deshalb weiß er, was wir durchmachen. Gott kümmert sich darum, wenn Menschen Böses tun oder ihre Macht missbrauchen, und er wird sie zur Rechenschaft ziehen. Aber es ist die Liebe, die Menschen wirklich verändert. Auch wenn wir also Teil des Problems sind, bleibt Gott uns nahe und gibt uns nicht auf.

Vor dem Weiterblättern bitte lesen...

Diese Aussagen sind weder ein Versuch, das Evangelium zu definieren, noch eine umfassende Auflistung orthodoxer christlicher Theologie. Sie sind vielmehr eine Antwort auf die Fragen »Wo können wir beginnen?« und »Wie können wir etwas vom christlichen Glauben so ausdrücken, dass junge Menschen davon angesprochen werden?«

Die Vorstellungen und die Art und Weise, wie wir sie gegliedert haben, sprechen bestimmte Themen an, die sich in den früheren Phasen des Forschungsprojekts *Translating God* herauskristallisiert haben, darunter Ängste, Angst vor der Zukunft, Gericht, Druck und Ungerechtigkeit/Verfolgung. Deshalb haben wir sie so betitelt, wie es vielleicht nicht sofort ersichtlich ist. Gott und Gerechtigkeit zum Beispiel antwortet auf die Sorgen junger Menschen über Verfolgung, Mobbing, Verurteilung und Diskriminierung, indem wir uns darauf konzentrieren, wie Jesu Menschwerdung, Tod und Auferstehung mit unseren menschlichen Erfahrungen von Sünde, Leid und unserem Bedürfnis nach Gerechtigkeit zusammenhängen.

Unsere Erklärungen enthalten keine theologische Sprache, die junge Menschen nicht unbedingt

verstehen würden. Worte wie Gnade, Heiliger Geist, Auferstehung oder Erlösung kommen nicht vor – auch wenn die Konzepte selbst vorhanden sind. Es wird auch deutlich werden, dass wir einige theologische Begriffe eher interpretiert und andere weggelassen haben und dass einige Aspekte der christlichen Theologie, wie Himmel und Hölle, ganz ausgeklammert wurden.⁹

Manchmal stammt die Sprache von den Jugendlichen selbst (»Es liegt nicht nur an dir, Probleme zu lösen«), manchmal haben wir unsere eigene verwendet (»Geschichte« für die Bibel und »Familie« für die Kirche). Schließlich verwenden wir manchmal Formulierungen, die der Bibel nahe stehen oder aus ihr entnommen sind, z.B. dass es eine Zeit geben wird, in der es »keine Tränen und kein Leid mehr« geben wird, angelehnt an Offenbarung 21,4.¹⁰

Schließlich sind wir von der »Vorstellung« zur Frage übergegangen, »Was das für dich bedeutet«, um den Jugendlichen eine persönlichere Verbindung zu dem zu vermitteln, was sonst vielleicht etwas abstrakt erscheint.

9. Seit der Erstellung der Studie hat die World Values Survey gezeigt, dass die Generation Z am ehesten an die Hölle glaubt. Es könnte also sein, dass wir uns in diesem Punkt völlig geirrt haben.

10. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

Teilnehmer der Umfrage

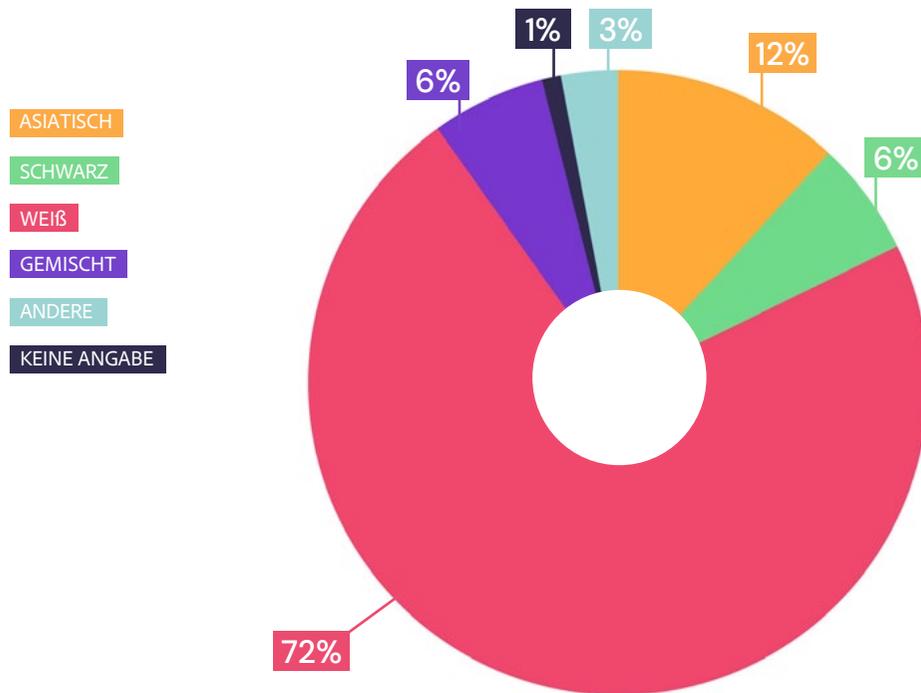
Die Umfrage wurde von 1000 Jugendlichen (12 bis 17 Jahre) ausgefüllt und ist repräsentativ nach Alter, Geschlecht und ethnischer Herkunft.¹¹

11. 96% haben ihre Religion und ethnische Zugehörigkeit angegeben. Unsere Stichprobe besteht zu 72% aus weißen Jugendlichen, was die ethnischen Daten für Großbritannien widerspiegelt, soweit diese verfügbar sind. Es war nicht möglich, eine genaue Aufschlüsselung der Jugendlichen anderer Hautfarbe zu erhalten, so dass asiatische Jugendliche überrepräsentiert sind.

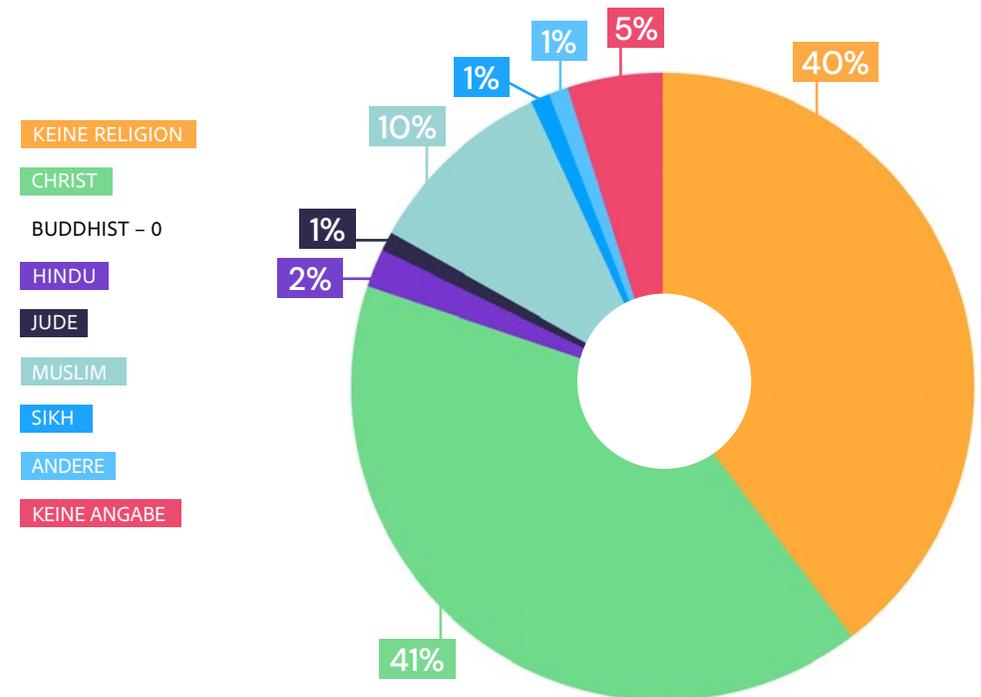
12. Die Eltern gaben das Geschlecht ihres Kindes an, bevor sie die Umfrage an sie weitergegeben haben. Dies könnte die relativ geringe Anzahl von Jugendlichen erklären, die in dieser Umfrage als nicht-binär identifiziert wurden.

Männlich	51.2%	Mädchen 12-14	25.1%
Weiblich	48.7%	Jungen 12-14	26.7%
Non-binär ¹²	0.1%	Mädchen 15-17	23.6%
		Jungen 15-17	24.5%

Ethnizität



Religion



Vorstellung der sechs Gruppen

Die Umfrageergebnisse wurden nach der Glaubensorientierung der Jugendlichen ausgewertet und dargestellt.

Was verstehen wir unter Glaubensorientierung?

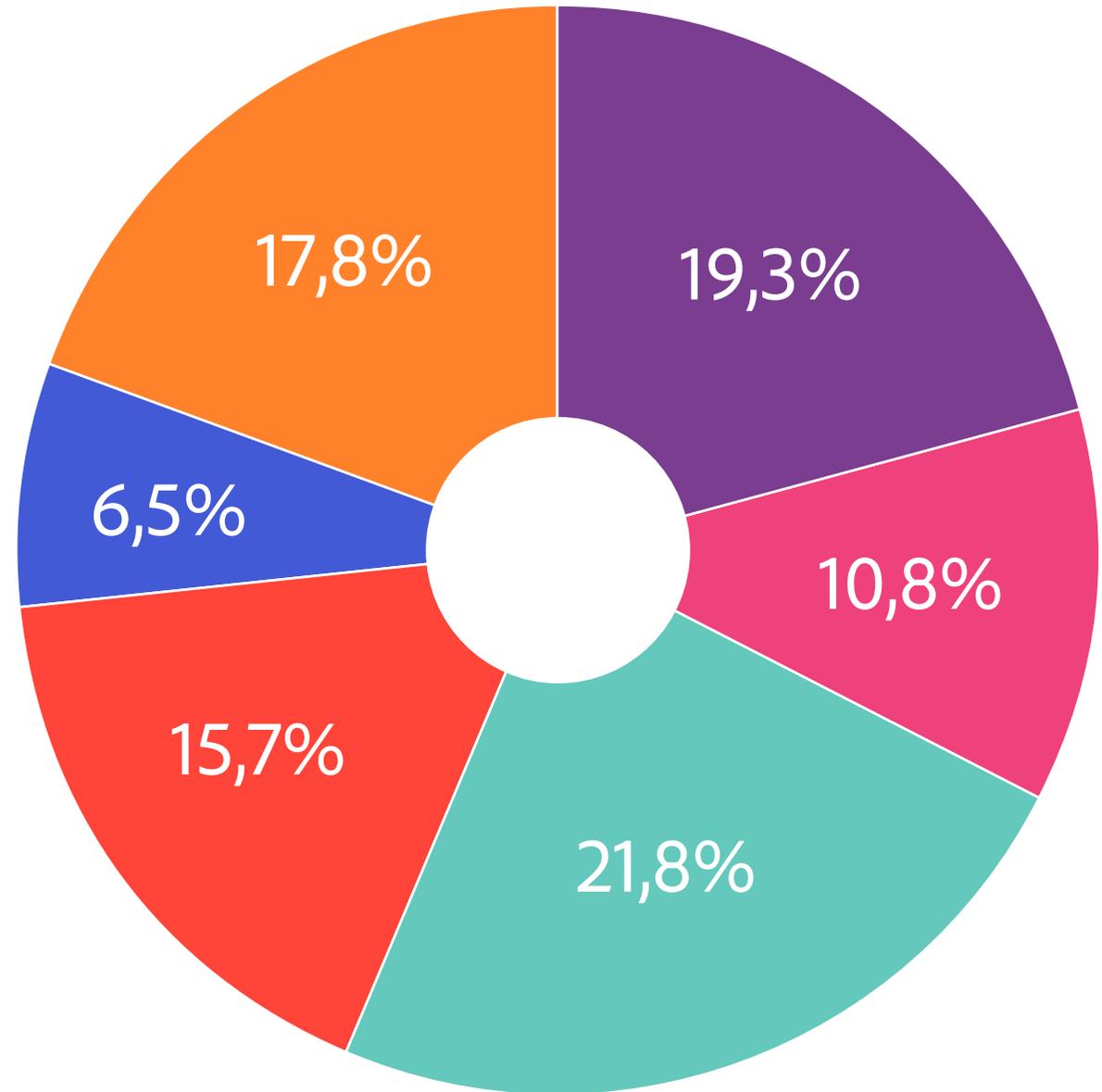
Wir haben vier Informationen über Religion und Spiritualität gesammelt.

- 1** Religiöse Identität
Identifizierst du dich mit einer bestimmten Religion?
- 2** Religionspraxis
Wenn ja, wie ernsthaft praktizierst du diese Religion?
- 3** Glaube an Gott
Glaubst du, dass es einen Gott/mehrere Götter gibt?
- 4** Glaube an eine höhere Macht
Glaubst du, dass es eine höhere Macht oder eine kosmische Kraft gibt?

Aus diesen Informationen haben wir sechs Hauptgruppen von jungen Menschen gebildet. Eine detaillierte Erläuterung dieser Gruppen findet sich im Anhang.¹³

13. Alle, die nicht zu einer dieser Kategorien gehörten, wurden als »Andere« gezählt, einschließlich derer, die »Andere Religion« oder »Keine Angabe« wählten. Das waren 81 Personen, d.h. 8,1 % der Stichprobe. Bei der Aufschlüsselung der Daten nach Glaubensgruppen, werden diese Personen von der Auswertung ausgeschlossen.

Vorstellung der sechs Gruppen



Sechs Gruppen

- Praktizierende Christen
- Nominelle Christen
- Macht-bejahende Nones
- Angehörige anderer Religionen
- Gott-bejahende Nones
- Gott-verneinende Nones

Praktizierende Christen (19.3%)¹⁴



Identifizieren sich als Christen + glauben, dass es einen Gott/ Götter gibt + praktizieren den Glauben

- Jüngere Jungen waren in dieser Gruppe überrepräsentiert in dieser Gruppe: 61% der praktizierenden Christen waren männlich und sie waren eher 12-14 (34%) als 15-17 (26%).
- Praktizierende Christen waren häufiger eher schwarz (19%) oder von gemischter Herkunft (11%) als andere Gruppen.
- Sie lebten deutlich häufiger in London (30%).

*›Gott ist meine
Kraft‹*

*›Das ist die
Wahrheit!‹*

14. Die Frage lautete: »Mit praktizieren meinen wir Dinge wie Gebet, Lesen religiöser Bücher/Texte, Besuch von Gottesdiensten, Anbetung, Meditation«.

Vorstellung der sechs Gruppen

Angehörige anderer Religionen (10,8%)¹⁵



Identifizieren sich entweder als Buddhist, Hindu, Jude, Muslim oder Sikh + glauben, dass es einen Gott/Götter gibt + praktizieren ihren Glauben

- Jüngere Mädchen waren leicht überrepräsentiert: 31% dieser Gruppe waren 12-14-jährige Mädchen.
- 79% dieser Gruppe waren Muslime, 11% Hindus und die restlichen 10% waren Sikhs, Juden oder Buddhisten.
- 73% waren Asiaten, und 70% von ihnen waren entweder Inder, Pakistaner oder Bangladescher.
- Diese Jugendlichen lebten viel häufiger in London als andere Gruppen (39%).

»Mir gefällt, wie er das Leben für alle besser macht«

»Wir brauchen ein starkes Wesen«

15. Die Frage lautete: »Mit praktizieren meinen wir Dinge wie Gebet, Lesen religiöser Bücher/Texte, Besuch von Gottesdiensten, Anbetung, Meditation«.

Nominelle Christen (21,8%)



Identifizieren sich als Christen + glauben, dass es einen Gott/ Götter gibt + praktizieren nicht den Glauben

- Die Jugendlichen dieser Gruppe waren etwas häufiger männlich (53%).
- Weiße Jugendliche waren in dieser Gruppe überrepräsentiert (90%).
- Sie lebten auch etwas häufiger im Nordwesten als in anderen Regionen (16%).

›Liebe siegt, Gott gibt nicht auf‹

›Es ist gut, dass es eine Kraft gibt, die Menschen helfen kann, Dinge in Ordnung zu bringen und alles zu verbessern!‹

Vorstellung der sechs Gruppen

Gott- bejahende Nones (15,7%)



Keine Religion + glauben an einen Gott/Götter oder sind sich nicht sicher, würden aber gerne glauben

- Bei den Jugendlichen in dieser Gruppe handelte es sich etwas häufiger um ältere Teenager-Mädchen: 29% waren weiblich und im Alter von 15-17.
- 86% waren weiß.
- Sie lebten etwas häufiger im Südosten (17%) oder in Yorkshire (16%) als in anderen Regionen.

›Bei allem, was in der Welt passiert, ist es gut zu wissen, dass es Hoffnung gibt‹

›Gott wird das Gute in uns finden‹

Vorstellung der sechs Gruppen

Macht- bejahende Nones (6,5%)



Keine Religion + glauben nicht an Gott/Götter oder kümmern sich nicht darum + glauben, dass es eine höhere Macht gibt oder sind sich nicht sicher, würden aber gerne daran glauben

- Mädchen waren in dieser Gruppe überrepräsentiert (58%) und tendenziell älter - 35% dieser Gruppe waren 15- bis 17-jährige Mädchen.
- Sie waren häufiger weiß (89%).

›Ich möchte Frieden und Freude haben und dass alle das auch haben‹

›Die Welt braucht mehr Liebe und weniger Wut‹

Gott- verneinende Nones (17,8%)

Keine Religion + glauben nicht an Gott/Götter oder kümmern sich nicht darum + glauben nicht an eine höhere Macht oder kümmern sich nicht darum

- 28% dieser Gruppe waren ältere Jungen im Alter von 15-17 Jahren.
- Die Wahrscheinlichkeit, dass sie weiß waren, war deutlich höher (96%).
- Die Jugendlichen in dieser Gruppe lebten auch häufiger im Südosten (17%).

›Gott ist eine Geschichte‹

›Die Vorstellung, dass es kein Leid mehr gäbe, wäre genial.‹

Teil

3

Reaktionen auf die fünf Themen

Allgemeine Aussagen über einem liebenden Gott waren **am attraktivsten**, während spezifische Aussagen zu dieser Liebe, die sich in der Menschwerdung, dem Tod und der Auferstehung Jesu zeigt, **am wenigsten attraktiv** waren.

In den meisten Fällen gab es keine Vorstellung, die für die Jugendlichen besonders attraktiv war, aber die Jugendlichen bewerteten Liebe am höchsten und Gerechtigkeit am niedrigsten.

Diejenigen, die keine Religion praktizierten, waren nach dem Lesen dieser Themen wenig oder gar nicht daran interessiert, mehr darüber zu erfahren.

Reaktionen auf die fünf Themen

Allen Teilnehmern an der Umfrage wurden die fünf Themen in zufälliger Reihenfolge gezeigt und zwei Fragen gestellt:

1. Wie attraktiv klingt das für dich?
2. Wie neugierig macht es dich, mehr darüber zu erfahren?

Die Jugendlichen beantworteten beide Teile jedes Themas: die Vorstellung selbst und »was das für dich bedeutet«. Sie konnten ein Thema von -5 (gar nicht attraktiv) bis +5 (sehr attraktiv) bewerten.

Betrachtet man alle 1000 Jugendlichen zusammen, so scheinen alle fünf Themen nicht besonders attraktiv zu sein und ähnlich niedrige Bewertungen zu erhalten. Das attraktivste Thema, »Gott und Liebe«, erhält nur eine Durchschnittsnote von 1,5 von 5 und das am wenigsten attraktive Thema, »Gott und Gerechtigkeit«, eine Durchschnittsnote von 0,4.

Ein anderes Bild ergab sich jedoch, als wir die Jugendlichen nach ihrer Glaubensorientierung aufteilten. Vielleicht möchtest du noch mal einen Blick auf die Inhalte der Themen auf den **Seiten 29-30** werfen.

Glaubensorientierung

Je stärker sich ein Jugendlicher mit einer Religion identifiziert und diese auch praktiziert, desto positiver ist seine Einstellung zu jedem dieser Themen. Es gab einen signifikanten Unterschied zwischen den Durchschnittswerten derjenigen, die das Christentum oder eine andere Religion praktizierten, und denen der Jugendlichen, die keiner Religion angehörten und nicht an Gott glaubten. Interessanterweise fanden diejenigen, die angaben, keiner Religion anzugehören, aber offen für die Vorstellung von Gott waren (gottbejahende Nones), diese Vorstellungen attraktiver als nominelle Christen.

Liebe für Gerechtigkeit

Die Diagramme 1 und 2 zeigen ein ähnliches Muster. In den meisten Fällen gab es keine Vorstellung, die für junge Menschen besonders attraktiv war. Unabhängig von ihrer Glaubensorientierung gaben die Jugendlichen jedoch die Vorstellungen über die Liebe die höchste und den Vorstellungen über die Gerechtigkeit die niedrigste Punktzahl. Dies deutet daraufhin, dass Jugendliche in diesem Zusammenhang eher allgemeine Vorstellungen über Gottes Liebe bevorzugen als spezifische Hinweise auf das Leben, den Tod und die Auferstehung Jesu und was dies für unsere Erfahrungen mit Ungerechtigkeit und Leid bedeutet.

Etwas ausgeprägter war das Profil der Angehörigen anderer Religionen: Hoffnung wurde hier am höchsten bewertet, Gerechtigkeit deutlich niedriger. Fast 80% dieser Gruppe waren Muslime, und so ist es nur logisch, dass unser Bericht über die Menschwerdung, den Tod und die Auferstehung Jesu einen sehr niedrigen Wert hat.

Geringe Neugierde

Es scheint, dass die Jugendlichen nach dem Lesen dieser Aussagen nicht unbedingt mehr wissen wollten. Die Durchschnittswerte für Neugier sind etwas niedriger als die Durchschnittswerte für Attraktivität. Selbst wenn sie ein Thema attraktiv fanden, war die Wahrscheinlichkeit, dass sie es weiter erforschen wollten, noch geringer – in den meisten Fällen um etwa einen halben Punkt.

Die einzigen Ausnahmen waren praktizierende Christen, die mehr über das Thema Gerechtigkeit erfahren wollten, und Angehörige anderer Religionen, die mehr über das Thema Gott und Hoffnung erfahren wollten. Jugendliche, die bereits in irgendeiner Weise »gottbejahend« waren, interessieren sich stärker für Glaubensthemen als ihre Altersgenossen.

Reaktionen auf die fünf Themen

»No questions asked«

Im Jahr 2018 veröffentlichte das Youthscape Centre for Research die Studie »No Questions Asked«. Die Jugendlichen, mit denen wir in dieser qualitativen Studie gesprochen haben, zeigten wenig aktive Neugierde bezüglich Gott oder Glauben. Für die meisten war Religion einfach nicht auf ihrem Radar, und es war das Interview selbst, das ein ansonsten ruhendes Interesse weckte. Andere zu akzeptieren bedeutete für diese Jugendlichen, sie nicht in Frage zu stellen, und Fragen über Gott wurden als möglicherweise respektlos interpretiert.

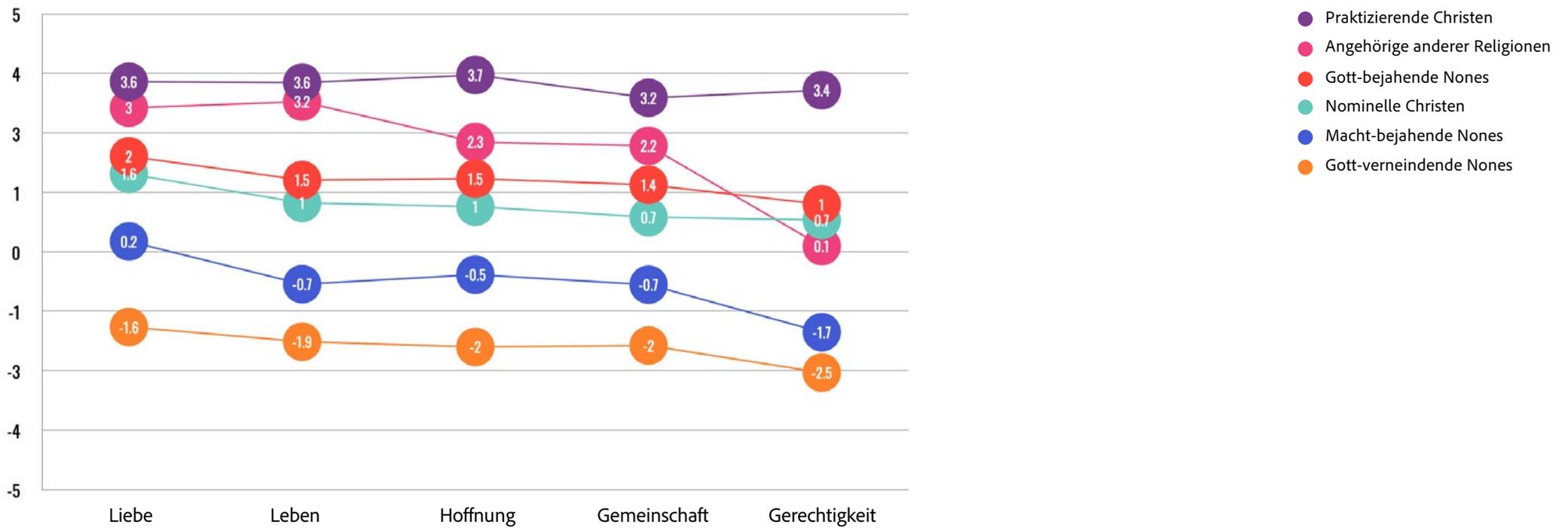
Diese Forschung geht tiefer und zeigt, dass die Neugierde je nach Einstellung der Jugendlichen zum Glauben deutlich variiert. Ausgehend von den Erkenntnissen vorangegangener Untersuchungen zeigt dies, dass Erwachsene lernen müssen, wie sie Neugierde wecken, Raum für Reflexion schaffen und Jugendliche unterstützen können, Fragen zu stellen, ohne Angst haben zu müssen, Anstoß zu erregen.¹⁶

16. No Questions Asked (2018) Youthscape Centre for Research / »Ich glaube nicht, dass ich wirklich Fragen stelle«: Ergebnisse einer qualitativen Studie zu religiösen und spirituellen Fragen unter 16- bis 19-Jährigen. Hill, P (2019) Journal of Youth and Theology

Reaktionen auf die fünf Themen

Abbildung 1

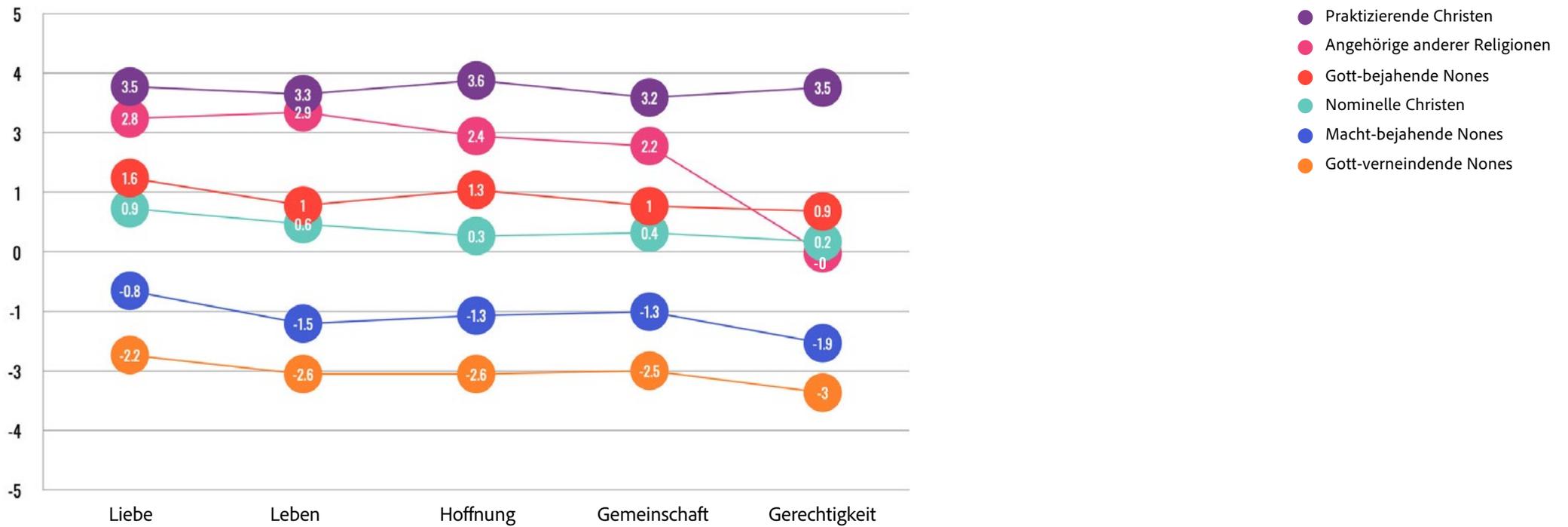
Wie attraktiv klingt das für dich?
Durchschnittswert pro Gruppe



Reaktionen auf die fünf Themen

Abbildung 2

Wie neugierig macht es dich, mehr darüber zu erfahren?
Durchschnittswert pro Gruppe



Hervorgehobene Wörter

Als die Jugendlichen gebeten wurden zu markieren, was sie attraktiver/weniger attraktiv fanden, zeigten viele eine Art »warme Apathie« gegenüber den genannten christlichen Vorstellungen.

Fast die Hälfte der Befragten gab an, dass sie nichts Attraktives an unseren fünf Themen fanden. Aber noch mehr (etwa drei Viertel) sagten, dass sie auch nichts Unattraktives fanden. Wenn sie sich entschieden, aktiv zu werden, tendierten die Jugendlichen eher dazu, Wörter zu markieren, die sie attraktiv fanden, als Wörter, die sie weniger attraktiv fanden.

Sie identifizierten auch mehr attraktive Wörter in unseren Aussagen über Liebe als in jedem anderen Thema und die wenigsten in denen über Gerechtigkeit.

Nach dem Lesen jedes Themas wurden die Jugendlichen gebeten, alle Wörter oder Sätze, die sie attraktiver fanden, blau zu markieren und uns zu sagen, warum. Sie konnten diese Frage überspringen, indem sie ein Kästchen ankreuzten, das besagte, dass sie nichts Attraktives fanden.

Anschließend wurden sie gebeten, sich die Aussagen noch einmal anzusehen, aber diesmal alle Wörter oder Sätze, die sie weniger attraktiv fanden, rot zu markieren und uns ebenfalls zu sagen, warum. Auch hier konnten sie, wenn sie wollten, dies überspringen, indem sie ein Kästchen ankreuzten, das besagte, dass sie nichts besonders unattraktiv fanden.

Als Gruppe markierten sie deutlich mehr Wörter in Blau als in Rot und neigten eher dazu, die Frage nach den weniger attraktiven Wörtern zu überspringen.

Allerdings entschied sich etwa die Hälfte der Jugendlichen dafür, keine Wörter in Blau zu markieren. Dies könnte daran liegen, dass sie schnell durch die Umfrage kommen wollten oder weil sie wirklich nichts besonders attraktiv fanden.

TABELLE 1

Gesamtzahl der Wörter, die als mehr oder weniger attraktiv hervorgehoben wurden

	Blau hervorgehobene Wörter insgesamt (attraktiver)	Rot hervorgehobene Wörter insgesamt (weniger attraktiv)
Liebe	7868	1442
Hoffnung	6990	2068
Leben	6051	1422
Gemeinschaft	5715	1680
Gerechtigkeit	5322	3167

TABELLE 2

Die Prozentzahl der Jugendlichen, die keine Wörter/Sätze markieren wollten

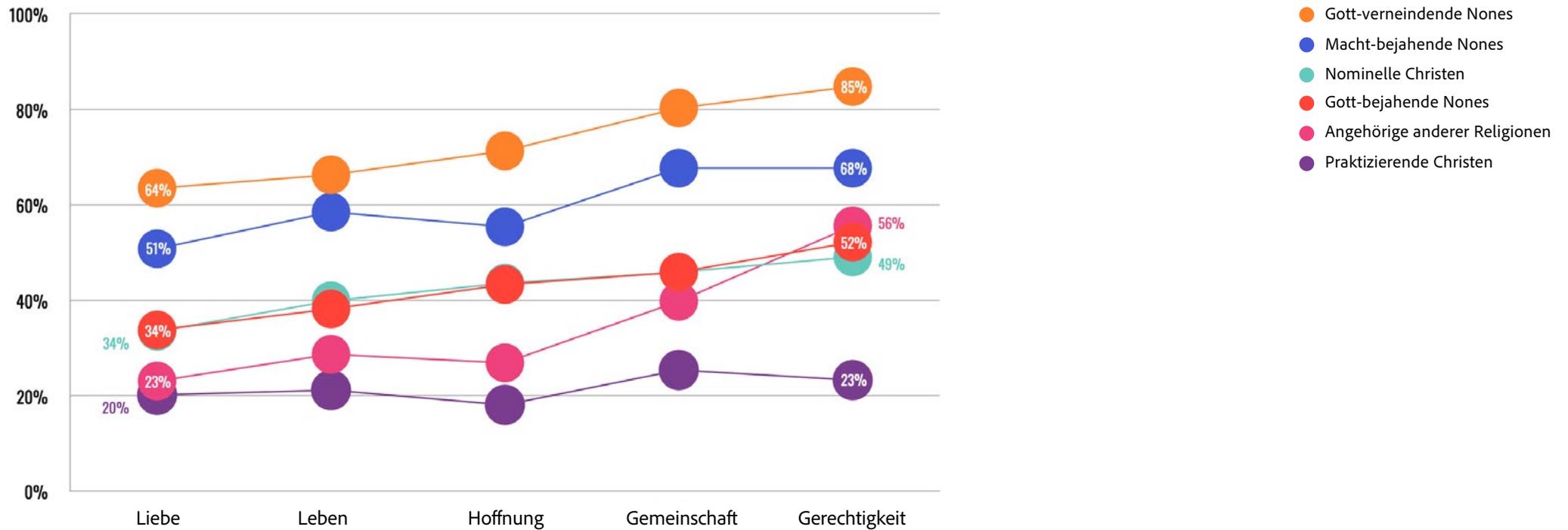
	Fand nichts attraktiv	Fand nichts unattraktiv
Liebe	42%	80%
Hoffnung	50%	79%
Leben	44%	79%
Gemeinschaft	42%	75%
Gerechtigkeit	54%	66%

Hervorgehobene Wörter

Die Aussagen über Gott und Liebe waren eindeutig die attraktivsten, während die Aussagen über Gott und Gerechtigkeit am wenigsten attraktiv waren. Hinter diesen Zahlen verbirgt sich jedoch eine große Vielfalt innerhalb der sechs Gruppen. So haben z.B. 75% der nominellen Christen die blau unterlegten Worte zum Thema Gemeinschaft hervorgehoben, verglichen mit 60% der praktizierenden Christen und 20% der Gott-verneinenden Nones. Diagramm 3 zeigt, dass 85% der Gott-verneinenden Nones nichts Attraktives in den Aussagen über Gott und Gerechtigkeit fanden, während dies nur für 23% der praktizierenden Christen zutrif.

Abbildung 3

Prozentualer Anteil der Jugendlichen in den verschiedenen Gruppen, die nichts an der jeweiligen Aussage attraktiv fanden.



Hervorgehobene Wörter

Im Folgenden stellen wir die Schlüsselwörter/Sätze vor, die von den verschiedenen Gruppen von Jugendlichen hervorgehoben wurden, und was uns ihre Kommentare darüber verraten, warum sie diese ausgewählt haben. Bei der Analyse der Daten haben wir die Wörter farblich gekennzeichnet, je nachdem, wie viel Prozent der jeweiligen Gruppe sie hervorgehoben haben.¹⁷ Wenn also ein Wort von 10-15% der Jugendlichen hervorgehoben wurde, ist es **so** markiert. Wir haben diesen Ansatz verwendet, um dir schnell einen Eindruck davon zu vermitteln, welche Wörter/Sätze insgesamt am beliebtesten waren.

- 0–10%
- 10–15%
- 15–20%
- 20–25%
- 25–30%

Beim Lesen sind einige Dinge zu beachten. Die Farbe gibt an, wie viel Prozent der **1000 Jugendlichen** dieses Wort hervorgehoben haben. Der Prozentsatz der Jugendlichen, denen ein bestimmtes Wort gefiel, war in jeder unserer **sechs Glaubensgruppen** oft höher oder niedriger, was in den Kommentaren erwähnt wird.

Wenn wir darüber sprechen, dass Jugendliche bestimmte Wörter oder Sätze »mochten«, ist das relativ. In den meisten Fällen waren es kleine Prozentsätze von Jugendlichen in den meisten Gruppen, die einzelne Wörter hervorhoben. Das Wort »mächtig«, das in einer Gruppe am höchsten bewertet wurde, wurde nur von etwas mehr als der Hälfte, nämlich von 52,3% der praktizierenden Christen hervorgehoben.

Wenn du liest, welche Aussagen für Jugendliche attraktiv waren, bedenke, dass etwa die Hälfte der Jugendlichen keine Wörter markiert hat.

17. Der Einfachheit halber haben wir die Zahlen aufgerundet, aber die Obergrenze jeder Bandbreite lag bei 0,99, z. B. 10-14,99% und 15-19,99%, um Doppelzählungen zu vermeiden.

Meist hervorgehobene Wörter

Dies sind die zehn Einzelwörter, die von den Jugendlichen insgesamt¹⁸ am häufigsten hervorgehoben wurden. Einige dieser Wörter wurden zusammen hervorgehoben (z.B. »wunderbar« und »Leben«), daher wurden sie im Kontext der Sätze dargestellt, zu denen sie gehören. Liebe ist eindeutig das Wort und die Vorstellung, die im Mittelpunkt stehen. Liebe für die ganze Welt. Liebe, die mächtig ist. Liebe, die erfahrbar ist. Von allem anderen, was sie lasen, waren sie am ehesten von der Vorstellung angezogen, ein wunderbares Leben zu führen, Frieden zu erleben und die Möglichkeit einer Zukunft ohne weiteres Leiden.

Gott **schuf** und **liebt** die ganze Welt.

Du kannst **Frieden** in einer ängstlichen Welt erleben.

Gottes **Liebe** ist **mächtig** und kann in uns leben, um uns zu einem erfüllten und **wunderbaren Leben** zu verhelfen.

Du kannst dich immer **geliebt fühlen**.

Wir gehen einer Zeit entgegen, in der es keine Tränen und **kein Leid** mehr geben wird.

18. Abbildungen siehe Anhänge

Liebe

Wie haben die Jugendlichen auf unsere Aussagen über Gott und Liebe reagiert?¹⁹

19. Diese Aussagen sind keine direkten Zitate der Jugendlichen, sondern sollen einige der wichtigsten Themen aus ihren Antworten auf die Umfrage wiedergeben.

›Du wirst geliebt, unabhängig davon, wer du bist, aber nicht unabhängig davon, was du denkst oder tust.<

›Ich will mich immer geliebt fühlen<

›Liebe ist, sich selbst und andere zu akzeptieren, ohne zu urteilen<

Liebe

Wörter/Sätze, die Jugendliche am **attraktivsten** fanden.

41,8% sagten, sie fanden nichts attraktiv. Die übrigen 58,2% markierten folgende Wörter...

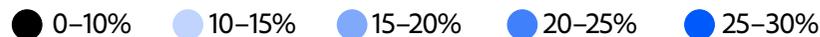
Die Vorstellung

Gott schuf und **liebt die ganze Welt**, einschließlich **der Natur** und **aller Menschen** – **er liebt sie**, **egal wer sie sind**, was sie **denken** oder **wie sie sich verhalten**.

Was das für dich bedeutet

Du kannst dich **immer geliebt fühlen**, **so wie du bist**. Wir **alle machen Fehler**, aber **du musst nicht den Erwartungen anderer entsprechen**, um **akzeptiert zu werden**. Du versuchst, andere Menschen genauso zu lieben und sie **nicht zu verurteilen**.

% aller Jugendlichen, die dieses Wort markierten:



Liebe

Am häufigsten wurden diese Wörter von praktizierenden Christen (37%) und von Anhängern anderer Religionen (40%) markiert.

47% der Angehörigen anderer Religionen und 42,5% der praktizierenden Christen markierten »**liebt**« und etwa zwei Fünftel dieser Jugendlichen markierten auch »**die ganze Welt**«.

»**Dich immer geliebt fühlen**« war der einzige Satz, der von mindestens 15% aller Gruppen markiert wurde. Die Macht-bejahenden Nones und nominelle Christen waren die Gruppen, die am ehesten auch »**so wie du bist**« markierten.

Gott schuf und **liebt die ganze Welt**, einschließlich **der Natur** und aller Menschen – **er liebt sie, egal wer sie sind, was sie denken oder wie sie sich verhalten.**

Du kannst dich **immer geliebt fühlen, so wie du bist.** Wir **alle machen Fehler**, aber **du musst nicht den Erwartungen anderer entsprechen, um akzeptiert zu werden.** Du versuchst, andere Menschen genauso zu lieben und sie **nicht zu verurteilen.**

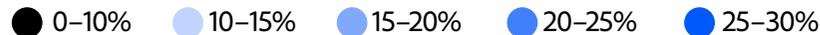
In allen Gruppen (mit Ausnahme der Gott-verneinenden Nones) markierten mehr Jugendliche das Wort »**Natur**« als »**Menschen**«. Praktizierende/nominelle Christen und Angehörige anderer Religionen taten dies besonders häufig.

Die Formulierung »**egal wer**« wurde von etwa 30% der praktizierenden Christen markiert, aber auch von etwa 16% der Gott-bejahenden und Macht-bejahenden Nones.

Die praktizierenden Christen waren die Gruppe, die am ehesten die Formulierung »**andere Menschen genauso lieben**« markierte (16%).

Die Formulierung »**nicht zu verurteilen**« wurde von etwa 15% jeder Gruppe markiert (abgesehen von den Gott-verneinenden Nones, von denen 4,5% dies markierten).

% aller Jugendlichen, die dieses Wort markierten:



Liebe

Wörter/Sätze, die Jugendliche
am **wenigsten** attraktiv fanden.

79,7% sagten, sie fanden
nichts unattraktiv. Die
übrigen 20,3% markierten
folgende Wörter...

Die Vorstellung

Gott schuf und **liebt die ganze Welt**,
einschließlich der Natur und
aller Menschen – er liebt sie, egal wer
sie sind, was sie denken oder **wie sie**
sich verhalten.

Was das für dich bedeutet

Du kannst dich immer geliebt fühlen, so
wie du bist. Wir alle machen Fehler,
aber du musst nicht den Erwartungen
anderer entsprechen, um akzeptiert zu
werden. Du versuchst, andere
Menschen genauso zu lieben und sie
nicht zu verurteilen.

% aller Jugendlichen, die dieses Wort markierten:

● 0–5%

● 5–10%

● 10–15%

Liebe

8% markierten »Gott schuf«. Das waren vor allem die Macht-bejahenden Nones und Gott-verneinende Nones. 25% der Letzteren wählten diese Wörter.

5-6% der gesamten Gruppe haben »liebt die ganze Welt« markiert, darunter 18% der Gott-verneinenden Nones.

Gott schuf und **liebt die ganze Welt**, einschließlich der Natur und aller Menschen – er liebt sie, egal wer sie sind, was sie denken oder **wie sie sich verhalten**.

5-6% markierten »wie sie sich verhalten«.

Du kannst dich immer geliebt fühlen, so wie du bist. Wir alle machen Fehler, aber du musst nicht den Erwartungen anderer entsprechen, um akzeptiert zu werden. Du versuchst, andere Menschen genauso zu lieben und sie nicht zu verurteilen.

% aller Jugendlichen, die dieses Wort markierten:

● 0-5%

● 5-10%

● 10-15%

Die Weltanschauung der Jugendlichen: Gott und Liebe

Wir haben die Jugendlichen gefragt, warum sie bestimmte Wörter positiv oder negativ markiert haben. Ihre Antworten verraten uns etwas darüber, wie sie die Welt sehen.²⁰

20. Bedenke, dass etwa die Hälfte der Befragten diese Frage nicht beantwortet hat, weil sie nichts attraktiv oder unattraktiv fanden.

Für die gläubigen Jugendlichen ist Gott die Quelle der Liebe...

Diejenigen, die sich als gläubig bezeichneten (egal ob nominell oder praktizierend), markierten große Teile des ersten Abschnitts »Die Vorstellung«, in dem Gott ausdrücklich erwähnt wird. Zwischen 40 und 50% der Jugendlichen, die das Christentum oder andere Religionen praktizieren, betonten »Gott schuf und liebt« und bezeichneten Gott als die Quelle der Liebe. 40% der praktizierenden Christen nannten Gott explizit, als sie gebeten wurden, ihre Wahl zu erklären. Sie formulierten ihre Gründe als persönliche Überzeugungen oder theologische Aussagen, z. B. »Gott liebt alle Menschen, auch die schlechten Menschen und die, die keine Christen sind«, »Gott ist die Kraft für mich« und »Das ist die Wahrheit. Das ist mein Gott!«

...und diese Liebe gilt der ganzen Welt

Diejenigen, die gläubig sind, wählten auch am ehesten die »ganze Welt« als Objekt der Liebe Gottes und die

praktizierende Christen markierten am ehesten »egal wer sie sind«. Dies deutet darauf hin, dass sich diese Jugendlichen mit der großzügigen Inklusivität der Liebe Gottes am wohlsten fühlen. Es war überraschend, dass nur drei Jugendliche die Frage stellten, ob Gott liebevoll sein kann, wenn die Kirche »gegen Homosexuelle« ist. Dies deutet darauf hin, dass die Akzeptanz gleichgeschlechtlicher Liebe weiter verbreitet ist, als wir vielleicht annehmen würden.

Gott, der die Natur liebt, ist noch attraktiver als Gott, der die Menschen liebt

In allen Gruppen markierten etwa 5% mehr Jugendliche, dass Gott die »Natur« liebt, als die »Menschen«. Junge Menschen werden in einer Zeit erwachsen, in der die Besorgnis und das Bewusstsein für Klimaungerechtigkeit zunehmen, und obwohl dies nur ein kleiner Unterschied ist, zeigt dies die Notwendigkeit, die Umwelt mit einzubeziehen, wenn wir über Gottes Liebe und sein Werk sprechen.

Die Weltanschauung der Jugendlichen: Gott und Liebe

Der einzige Konsens in allen Gruppen war der Wunsch, sich immer geliebt zu fühlen

In allen sechs Gruppen fanden 15-30% der Jugendlichen die Aussage »dich immer geliebt fühlen« attraktiv. Dies ist der Aspekt der bedingungslosen Liebe, bei dem es die größte Übereinstimmung gab – der Wunsch, sie zu erfahren.

Liebe, egal wer du bist, statt Liebe, egal was du denkst oder tust

Die Formulierung »egal wer sie sind« war beliebter als die nachfolgende Formulierung »egal was sie denken oder wie sie sich verhalten«. Dies deutet darauf hin, dass eine Liebe, die alle Identitäten einschließt, für Jugendliche akzeptabler ist als eine Liebe, die nicht nach Ideologie oder Verhalten diskriminiert.

(Du wirst geliebt, unabhängig davon, wer du bist, aber nicht unabhängig davon, was du denkst oder tust).

Andere lieben heißt, sie nicht verurteilen

Wir hatten eine Zeile aufgenommen, in der es darum ging, andere nicht zu verurteilen und die Erwartungen anderer nicht erfüllen zu müssen, um akzeptiert zu werden. Die Jugendlichen haben in unseren Fokusgruppen viel darüber gesprochen. Daraus lässt sich ein echtes Bedürfnis und der Wunsch nach tiefer Akzeptanz ableiten. Tatsächlich wurde in allen Gruppen die Aussage »nicht verurteilen« stärker betont als die allgemeinere Aussage »Du versuchst, andere genauso zu lieben«. Praktizierende Christen markierten am ehesten die letztgenannte Aussage, was möglicherweise auf die christliche Betonung der Nächstenliebe zurückzuführen ist.

Menschen lieben heißt, ihnen die Freiheit geben, sie selbst zu sein

Während christliche Jugendliche in vielen ihrer Kommentare von Gott sprachen, lasen andere die Aussagen im Licht ihrer bereits bestehenden Überzeugungen von Authentizität (man selbst sein) und Akzeptanz (anderen erlauben, sie selbst zu sein). Wenn sie also lasen »Du kannst dich immer geliebt fühlen, so wie du bist«, antworteten sie mit Kommentaren wie »Sei, wer du bist, egal was passiert, und verurteile niemanden« oder »Weil Menschen so sein können, wie sie sein wollen, und es ihnen erlaubt sein sollte, so zu sein«. Einige betonten die Bedeutung von Akzeptanz, z.B. »Es ist mir sehr wichtig, andere nicht zu verurteilen«, während andere in ihrer Überzeugung von individueller Freiheit die Idee von Gott völlig ignorierten – »Wir müssen niemandem gerecht werden, außer unseren eigenen Gedanken und unserer eigenen Moral«. In einigen Fällen erklärten die Jugendlichen, wie wichtig es sei, sich selbst und anderen zu erlauben, Fehler zu machen (»Es ist gut, sich selbst zu lieben, und es ist in Ordnung, Fehler zu machen«).

Für einige sind diese Vorstellungen von bedingungsloser Liebe erstrebenswert

Je weiter die Jugendlichen davon entfernt waren, sich mit dem Glauben zu identifizieren, desto eher hielten sie diese Vorstellungen für erstrebenswert. Viele sagten, dass sich das jeder wünscht, während andere etwas konkreter wurden, z.B.: »Es wäre toll, wenn niemand über den anderen urteilen würde, vor allem nicht nach dem Aussehen«. Diese Ideen wurden als »so inspirierend und tröstlich« beschrieben, als »eine gute Art, über das Leben nachzudenken« und sogar als »Es wäre eine perfekte Welt«. Einige Jugendliche schienen von dem Gelesenen besonders beeindruckt zu sein und sprachen von Wärme oder Sicherheit, z. B. »Es gibt mir ein warmes Gefühl« und »Ich fühle mich gewollt und sicher, so zu sein, wie ich bin und sein möchte, ohne mir Sorgen zu machen«. Andere hatten bestimmte Wörter markiert, weil ihnen diese Art von Liebe in ihrem Leben zu fehlen schien: »Ich möchte akzeptiert

Die Weltanschauung der Jugendlichen: Gott und Liebe

werden, auch wenn ich vielleicht anders bin als andere«, »Ich fühle mich nie geliebt«, »Ich möchte, dass meine Fehler vergessen werden«.

Eine junge Person schrieb einfach »So möchte ich leben«.

Was Jugendliche weniger attraktiv finden

Deutlich weniger Jugendliche haben Wörter markiert, die sie weniger attraktiv finden, aber diejenigen, die keiner Religion angehören und nicht an Gott glauben, haben dies am häufigsten getan. In ihren Kommentaren lehnten sie vor allem die Vorstellung ab, dass es überhaupt einen Gott gibt und dass die Welt von diesem Gott erschaffen wurde.

»Gott hat die Welt nicht erschaffen. Er existiert nicht« und »Weil er nicht real ist«.

In fast allen Gruppen lehnten die Jugendlichen aber auch einzelne Elemente dieser Vorstellung mit der Begründung ab, dass ein liebender Gott

kein Leid zulassen würde. »Wenn Gott die Menschen so sehr lieben würde, würde er nicht zulassen, dass guten Menschen Böses widerfährt« und dass manche Menschen Bestrafung verdienen und nicht geliebt oder akzeptiert werden sollten.

»Mörder werden also genauso behandelt wie ich, das ist überhaupt nicht richtig«.

»Manche Menschen sind wirklich böse und müssen bestraft und nicht geliebt werden«.

Für diese Jugendlichen ist die logische Schlussfolgerung der bedingungslosen Liebe nicht nur unglaublich, sondern auch moralisch falsch.

Was bedeutet es für die Art und Weise, wie wir über Gott und Liebe sprechen und was wir tun?

1. Verlässliche Wege, Gottes Liebe zu erfahren.

Junge Menschen wollen sich geliebt und angenommen fühlen. Vielleicht finden sie im Internet oder in der Schule verschiedene Hilfen zur Selbstfürsorge. Welche Werkzeuge können wir als

Christen anbieten, damit sie erfahren, dass sie immer von Gott geliebt sind, und dass sie sich in diesem Wissen verankern? Wie können solche Hilfen berücksichtigen, dass man Vertrauen lernen muss, wenn man diese Liebe nicht immer spürt?

2. Hilf ihnen, bedingungslose Liebe zu verstehen.

Die Weltanschauung junger Menschen ist eher ganzheitlich und inklusiv, daher sind sie wahrscheinlich offen für Gottes Liebe, die die gesamte Schöpfung umfasst. Aber wir müssen sie einladen, darüber nachzudenken, dass Gottes bedingungslose Liebe radikaler ist, als es ihnen vielleicht lieb ist. Das schließt auch diejenigen ein, die sie vielleicht ablehnen: Menschen mit verwerflichen Ansichten, Ausgestoßene, »Feinde«.

3. Erweitere ihre Vorstellung davon, wie Liebe aussieht.

Authentizität, Akzeptanz und Gleichberechtigung gehören zu den Merkmalen »guter« Beziehungen, nicht nur für junge Menschen, sondern generell in unserer Kultur. Wir können dieser Weltanschauung einen Spiegel vorhalten und ihnen helfen, andere Aspekte der Liebe zu sehen, die ihnen vielleicht

weniger vertraut sind oder mit denen sie sich nicht so wohl fühlen, wie z. B. aufopferndes Dienen, Geduld und Vergebung. Dazu gehört auch die Fähigkeit, andere lieben zu können, selbst wenn wir nicht mit ihnen übereinstimmen.

WAS DENKST DU?

Hoffnung

Wie haben die Jugendlichen auf unsere Aussagen über Gott und Hoffnung reagiert?²¹

›Eine bessere Welt klingt wunderbar‹

›Du hast das Gefühl, dein Leben ist etwas wert‹

›Es ist beruhigend zu wissen, dass wir mit Gott zusammenarbeiten‹

21. Diese Aussagen sind keine direkten Zitate der Jugendlichen, sondern sollen einige der wichtigsten Themen aus ihren Antworten auf die Umfrage wiedergeben.

Hoffnung

Wörter/Sätze, die Jugendliche am **attraktivsten** fanden.

41,8% sagten, sie fanden nichts attraktiv. Die übrigen 58,2% markierten folgende Wörter...

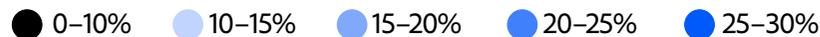
Die Vorstellung

Gott ist **mächtig** und **arbeitet** daran, die Welt zu **verbessern**. Wir gehen einer Zeit entgegen, in der es **keine Tränen** und **kein Leid mehr** geben wird – in der alles **gut** wird.

Was das für dich bedeutet

Es gibt **Hoffnung** für deine **Zukunft** und für die Zukunft der Welt, aber es gibt keine schnellen Lösungen oder einfachen Antworten, und du bist Teil der Veränderung. Dein **Leben** ist **wichtig**, du hast eine **Aufgabe** – Gott zu helfen, diese Welt zu einem **liebvolleren**, heileren und **schöneren Ort** zu machen.

% aller Jugendlichen, die dieses Wort markierten:



Hoffnung

Das Wort »mächtig« wurde von einem Fünftel aller Jugendlichen (21%) markiert, was vor allem auf die Beliebtheit bei denjenigen zurückzuführen ist, die einen Glauben praktizieren. Von denen wählten es 45% aus.

Ein Fünftel der gesamten Gruppe mochte das Wort »verbessern« und dies war bei den praktizierenden Christen am beliebtesten.

Das Wort »wichtig« wurde von 18,5% der Gesamtgruppe markiert. Macht-bejahende Nones waren etwas stärker von dem Wort »wichtig« angetan, 20% wählten es aus.

»Hoffnung« wurde von 24% der Gott-bejahenden Nones und praktizierenden Christen markiert sowie von 28% derjenigen, die einen anderen Glauben praktizieren.

Gott ist mächtig und arbeitet daran, die Welt zu verbessern. Wir gehen einer Zeit entgegen, in der es keine Tränen und kein Leid mehr geben wird – in der alles gut wird.

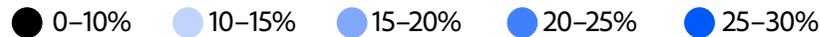
»Keine Tränen« wurde von 19% und »kein Leid mehr« von 23% der gesamten Gruppe gewählt. Gott-bejahenden Nones wählten diese Sätze fast genauso häufig wie diejenigen, die einen Glauben praktizieren.

Von den Gott-verneinenden Nones wurde nur sehr wenig markiert. Die beliebteste Aussage war »kein Leid mehr«, aber das wurde nur von 11% dieser Gruppe gewählt.

Etwa 12% der gesamten Gruppe markierten die Wörter »Aufgabe«, »liebvolleren« und »schöneren Ort«

Es gibt Hoffnung für deine Zukunft und für die Zukunft der Welt, aber es gibt keine schnellen Lösungen oder einfachen Antworten, und du bist Teil der Veränderung. Dein Leben ist wichtig, du hast eine Aufgabe – Gott zu helfen, diese Welt zu einem liebevolleren, heileren und schöneren Ort zu machen.

% aller Jugendlichen, die dieses Wort markierten:



Hoffnung

Wörter/Sätze, die Jugendliche am **wenigsten** attraktiv fanden.

74,9% sagten, sie fanden nichts unattraktiv. Die übrigen 25,1% markierten folgende Wörter...

Die Vorstellung

Gott ist mächtig und **arbeitet** daran, die **Welt zu verbessern**. Wir gehen einer Zeit entgegen, in der es keine **Tränen** und **kein Leid mehr** geben wird – in der alles gut wird.

Was das für dich bedeutet

Es gibt Hoffnung für deine Zukunft und für die Zukunft der Welt, aber es gibt keine schnellen Lösungen oder einfachen Antworten, und du bist Teil der Veränderung. Dein Leben ist wichtig, du hast eine Aufgabe – **Gott zu helfen**, diese Welt zu einem liebevolleren, heileren und schöneren Ort zu machen.

% aller Jugendlichen, die dieses Wort markierten:

● 0–5%

● 5–10%

● 10–15%

Hoffnung

10% der Gruppe fanden das Wort »Gott« unattraktiv und weitere 9% das Wort »mächtig«. 31% der Gott-verneinenden Nones markierten »Gott« und 26% »mächtig« – ein viel höherer Anteil als bei jeder anderen Gruppe.

Gott ist mächtig und arbeitet daran, die Welt zu verbessern. Wir gehen einer Zeit entgegen, in der es keine Tränen und kein Leid mehr geben wird – in der alles gut wird.

6% gefiel die Vorstellung nicht, dass Gott »daran arbeitet, die Dinge besser zu machen«. 14% der Gott-verneinenden Nones markierten diese Worte.

5-7% der gesamten Gruppe markierten »Tränen« und »kein Leid mehr«, darunter 11% der Gott-verneinenden Nones.

Es gibt Hoffnung für deine Zukunft und für die Zukunft der Welt, aber es gibt keine schnellen Lösungen oder einfachen Antworten, und du bist Teil der Veränderung. Dein Leben ist wichtig, du hast eine Aufgabe – Gott zu helfen, diese Welt zu einem liebevolleren, heileren und schöneren Ort zu machen.

11% und 15% der Gott-verneinenden Nones mochten die Worte »Gott zu helfen« nicht.

% aller Jugendlichen, die dieses Wort markierten:

● 0-5%

● 5-10%

● 10-15%

Die Weltanschauung der Jugendlichen: Gott und Hoffnung

Wir haben die Jugendlichen gefragt, warum sie bestimmte Wörter positiv oder negativ markiert haben. Ihre Antworten verraten uns etwas darüber, wie sie die Welt sehen.

Eine bessere Welt klingt wunderbar

Wenn man ihnen sagt, dass es Hoffnung für ihre Zukunft und die Zukunft der Welt gibt, fühlen sich Jugendliche in allen sechs Gruppen... hoffnungsvoll! Sie fühlten sich von der Vorstellung einer »besseren Welt« angezogen: »Mir gefällt der Gedanke, dass die Dinge für alle besser werden könnten«. Viele der nominellen Christen schrieben Kommentare wie »Ich möchte glauben, dass die Welt ein besserer Ort sein wird, an dem es kein Leid mehr gibt« und »Es ist nice, sich die Schönheit der Welt vorzustellen«. Einige der Gott-verneinenden Nones teilten die Ansicht, dass dies positive Vorstellungen seien, konzentrierten sich aber vor allem auf die Möglichkeit, Schmerzen zu lindern oder in Frieden zu leben: »Es wäre großartig, wenn das Leiden aufhören würde«, »In Frieden zu leben. Ich wünschte, die Welt wäre ein schönerer Ort«.

Eine schöne Vorstellung, aber nicht sehr realistisch

Einige Jugendliche beschrieben diese Vorstellung als »utopisch«, »perfekt« oder

»ideal«. Obwohl es für sie positiv klingt, schienen sie zu glauben, dass eine solche Welt im Grunde unerreichbar ist. Diese Jugendlichen drückten ein Gefühl des Unglaubens aus. Sie sagten, »Es ist eine nette Idee, aber sie wird nie Wirklichkeit werden« oder »Würden wir uns nicht alle wünschen, dass sie wahr wird«?

Gott ist mächtig und gibt uns Hoffnung

Praktizierende Christen und Angehörige anderer Religionen teilten das Gefühl, dass es grundsätzlich hoffnungsvoll ist, zu glauben, dass die Welt besser werden wird. Aber sie verorteten diese Hoffnung in Gott und Gottes Macht: »Gott kann jedem und allem helfen« und »Gott liebt jeden und kann uns durch schwierige Zeiten helfen«. Für einige der gläubigen Jugendlichen spiegelten diese Vorstellungen von Hoffnung ihre bestehende Weltanschauung wider, oder wie es ein Jugendlicher ausdrückte: »Das fasst alles zusammen«.

Die Weltanschauung der Jugendlichen: Gott und Hoffnung

Es ist beruhigend zu wissen, dass wir mit Gott zusammenarbeiten

Im Gegensatz zu den anderen Gruppen fanden praktizierende Christen und Angehörige anderer Religionen diese Vorstellung attraktiv, weil sie ein gewisses Vertrauen haben, dass es wahr ist. Diese Gruppen schrieben sich selbst und Gott die Verantwortung zu und drückten ein Gefühl der Erleichterung darüber aus, dass es eine Partnerschaft zwischen Gott und den Menschen gibt: »Zu wissen, dass ich dazu beitragen kann, eine Veränderung herbeizuführen« und »dass Gott bereit ist, uns zu helfen, die Veränderung zu bewirken, auch wenn es länger dauert«. Hier verwendeten die Jugendlichen Sätze wie »Gott wirkt durch uns«. Diejenigen, die anderen Religionen angehören, nannten ebenfalls Gott und markierten die Vorstellung, dass Gott »einen höheren Plan« hat, für den die Menschen gemeinsam verantwortlich sind. Sie betonten auch die Rolle des Gebets – »Wenn wir leiden oder uns etwas wünschen, wird es uns gewährt, wenn wir Allah darum bitten«.

Das klingt gut, aber ich bin mir nicht sicher, was Gott angeht

Unter den nominellen Christen waren die Kommentare über Gott gemischt: Einige drückten ihren Glauben aus, während andere an der Vorstellung zweifelten, dass Gott Dinge verbessern kann. Zum Beispiel: »Das sind Dinge, von denen ich mir wünsche, dass sie passieren, aber ich glaube nicht zu 100 % an Gott oder daran, dass Gott alles kontrollieren kann« und »Es berührt mein Herz, aber ich bin mir nicht sicher, ob ich daran glaube«. Eine junge Person, die an eine höhere Macht glaubte, schrieb: »Ich mag die Vorstellung, dass jemand versucht, eine bessere Welt zu schaffen und Lösungen zu finden«. Jugendliche, die nicht an Gott glauben oder die es nicht kümmern, betonten dagegen eher die menschlichen Grundlagen einer besseren Welt oder wollten vermitteln, dass ihre Hoffnung nichts mit dem Glauben zu tun hat.

»Sinn ist wichtig, aber man muss nicht an Gott glauben«.

»Es geht nicht um Gott. Ich habe kein Interesse an Gott«.

So fühle ich mich sicher und wohl – positive Bestätigungen

Diese Vorstellungen von Hoffnung gaben einigen Jugendlichen Trost. Sie schrieben z.B. »Ich finde es beruhigend, das zu wissen« und »Ich fühle mich sicher«. Einige beschrieben das Gelesene als »positive Affirmation«, was darauf hindeutet, dass diese Vorstellungen für sie nicht wirklich »wahr« sind, sondern sich in andere allgemein ermutigende Selbst- und Weltbilder einfügen.

Das Gefühl, dass das eigene Leben etwas wert ist

In einigen Kommentaren war ein Gefühl des Optimismus in Bezug auf sich selbst und andere am ermutigendsten. Die Jugendlichen schrieben, sie fühlten sich »als Teil der Welt«, »als wäre mein Leben etwas wert«, »gut über mich selbst« und »besser über sich selbst und andere«. Dieses Gefühl der Verbundenheit und des Selbstwerts wurde besonders von denjenigen hervorgehoben, die sich von dem Satz

»Dein Leben ist wichtig« angezogen fühlten. Einige glaubten bereits daran und schrieben: »Ich stimme zu, jeder ist wichtig und hat einen Sinn im Leben«, »Mein Leben ist wichtig« und »Das Leben zählt«. Und dann gab es einige, für die dieser Gedanke erstrebenswert war: »Ich möchte mich wichtig fühlen«.

Wir können etwas verändern

In einigen wenigen Fällen wurde eine hoffnungsvolle Zukunft phantasievoll mit dem eigenen Handeln verknüpft. Jugendliche schrieben: »Wenn ich älter bin, möchte ich einen Job haben, mit dem ich etwas zum Besseren verändern kann«. »Ich denke gerne, dass ich persönlich etwas für mein eigenes Leben und das Leben der Menschen um mich herum tun kann« und »Wir können die Dinge verbessern, wenn wir es versuchen«.

Die Weltanschauung der Jugendlichen: Gott und Hoffnung

Ich brauche diese Hoffnung

Es gab aber auch Jugendliche, die Aspekte der Aussage attraktiv fanden, weil sie persönlich ein Gefühl der Hoffnung vermissten.

»Manchmal passieren schlimme Dinge und man fragt sich, ob jemals etwas Gutes kommen wird, damit man sich nicht so traurig und allein fühlt.«

Sie wollten glauben, dass ihr Leben einen Sinn hat oder dass die »schlechten Dinge« aufhören. Für eine junge Person war dies besonders schmerzlich: »In dieser Welt hätte meine Mutter vielleicht keinen Krebs«.

Was Jugendliche weniger attraktiv fanden

Obwohl weniger Jugendliche Wörter nannten, die sie weniger attraktiv fanden, gab es immer noch praktizierende und nominelle Christen, die diese Ideen

unrealistisch oder nicht glaubwürdig fanden.

In einigen Fällen gefiel es den Jugendlichen nicht, dass Veränderungen so langsam vor sich gehen würden. Andere meinten, dass Gottes Eingreifen in ihr Leben bedeute, dass sie persönlich keine Kontrolle über ihr Leben hätten.

In allen Gruppen fanden die Jugendlichen bestimmte Teile dieser Aussage weniger attraktiv. Sie hatten das Gefühl, dass es wenig Beweise dafür gibt, dass Gott die Welt oder ihr eigenes Leben bisher verbessert hat. Einige Jugendliche sahen in der Religion die Ursache für das Leid.

Einige der Nones hielten das Leid für unvermeidlich und jeden anderen Glauben für unrealistisch und nicht glaubwürdig. Die Gott-verneinenden Nones tendierten dazu, die Vorstellung der Existenz eines Gottes völlig abzulehnen, da ein mächtiger und gütiger Gott solches Leid nicht zulassen

würde. Für sie ist die einzige Möglichkeit, die Welt zu verbessern, dass (viele) Menschen es tun. In einigen Fällen wurde die Vorstellung, Gott (oder den Christen) zu helfen, die Welt zu verbessern, mit echtem Misstrauen betrachtet.

Was bedeutet das für die Art und Weise, wie wir über Gott und Hoffnung sprechen und was wir tun?

1. Über den Himmel reden

Neben dem allgemeinen Gefühl, dass die Welt »besser« werden könnte, gibt es eine Gruppe junger Menschen, die sich von der Möglichkeit angezogen fühlt, dass es eines Tages »kein Leid mehr« geben könnte. Auch wenn der Himmel für manche unrealistisch erscheint, kann die christliche Vision einer Zeit der endgültigen Gerechtigkeit und Heilung für andere sehr attraktiv sein. Vielleicht müssen wir selbstbewusster über den »neuen Himmel und die neue Erde« sprechen und darüber, was diese Hoffnung bedeutet.

2. Hoffnung differenziert betrachten Einige der von uns befragten Jugendlichen wünschen sich eine bessere Welt, sind aber auch realistisch, wenn es darum geht, was es bedeutet, mit Leid, langsamen Veränderungen und dem Gleichgewicht zwischen Gottes und unserem eigenen Handeln zu leben. Wir müssen daher diese Nuancen berücksichtigen und mit jungen Menschen darüber sprechen, was es bedeutet, als Christ Hoffnung zu haben. Dazu könnte auch gehören, dass wir uns mit dem Gedanken auseinandersetzen, dass die Arbeit für eine gemeinsame Hoffnung für andere manchmal bedeutet, dass wir zulassen, dass unsere persönlichen Ziele verändert oder sogar geopfert werden.

3. Persönliche Bedeutung in praktisches Handeln umsetzen

Die Vorstellung, dass das eigene Leben Bedeutung und Sinn hat, fand großen Anklang, unabhängig davon, ob die Jugendlichen bereits daran glaubten oder es sich wünschten. Etwas weniger Interesse gab es daran, »Teil der Veränderung« zu

Die Weltanschauung der Jugendlichen: Gott und Hoffnung

sein. Vielleicht müssen junge Menschen ermutigt werden, sich nicht nur auf ihren eigenen Wert zu konzentrieren, sondern sich auch aktiv an der Gestaltung positiver Veränderungen zu beteiligen. Wie kann man ihnen konkret helfen, ihren Platz in einer Gemeinschaft zu finden, die sich konkret für das Reich Gottes einsetzt?

WAS DENKST DU?

Leben

Wie haben die Jugendlichen auf unsere Aussagen über Gott und Leben reagiert?²²

22. Diese Aussagen sind keine direkten Zitate der Jugendlichen, sondern sollen einige der wichtigsten Themen aus ihren Antworten auf die Umfrage wiedergeben.

›Wir brauchen mehr Frieden als Freude.<

›Dass Gott mir nahe sein will, ist etwas unheimlich.<

›Wir alle machen Fehler, aber du musst dich nicht ändern.<

Leben

Wörter/Sätze, die Jugendliche am **attraktivsten** fanden.

43,5% sagten, sie fanden nichts attraktiv. Die übrigen 56,5% markierten folgende Wörter...

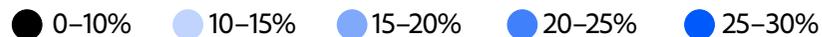
Die Vorstellung

Gottes Liebe ist **mächtig** und kann in uns leben, um uns zu **helfen**, ein **erfülltes** und **wunderbares Leben** zu **erleben**.

Was das für dich bedeutet

Du kannst **Frieden** in einer ängstlichen **Welt** **erleben** und **Freude** in schwierigen Zeiten. Gott liebt dich nicht nur aus der Ferne, sondern möchte dir nahe sein, dich **ermutigen** und dir helfen, jeden Tag zu wachsen und dich zu verändern. Gott **liebt** es sogar, unsere Fehler und unser **Versagen** zu nutzen, um **Positives** zu bewirken.

% aller Jugendlichen, die dieses Wort markierten:



Leben

23% markierten »Liebe« und 27% »mächtig«. Dieses Muster zieht sich durch alle Gruppen. »Liebe« und »mächtig« sind die beliebtesten Wörter. 52% der praktizierenden Christen und 50% der Jugendlichen anderer Religionen markierten zum Beispiel »mächtig«. Das Wort »Gott« war bei den praktizierenden Christen am beliebtesten (47%).

Gottes Liebe ist mächtig und kann in uns leben, um uns zu helfen, ein erfülltes und wunderbares Leben zu erleben.

Eine Liebe, die »in uns leben kann«, wurde von 33% der praktizierenden Christen und 16% der Angehörigen anderer Religionen markiert – aber von anderen Gruppen überlesen.

24% der Jugendlichen markierten »wunderbares Leben«. Die Spanne reicht von 13% der Gott-verneinenden Nones bis zu 30% der praktizierenden Christen.

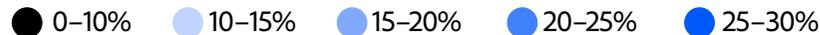
24% markierten »Frieden« und 13-14% »in einer ängstlichen Welt«. Diejenigen, die einen Glauben praktizieren, markierten von allen Gruppen am häufigsten »Frieden«.

Insgesamt markierten 12% »Freude«, und auch hier waren es praktizierende Christen, die dies am häufigsten markierten (18%).

Du kannst Frieden in einer ängstlichen Welt erleben und Freude in schwierigen Zeiten. Gott liebt dich nicht nur aus der Ferne, sondern möchte dir nahe sein, dich ermutigen und dir helfen, jeden Tag zu wachsen und dich zu verändern. Gott liebt es sogar, unsere Fehler und unser Versagen zu nutzen, um Positives zu bewirken.

10% markierten »ermutigen«, 11% markierten »liebt« und 13% »Positives«. Angehörige anderer Religionen, markierten am häufigsten »ermutigen« (20%).

% aller Jugendlichen, die dieses Wort markierten:



Leben

Wörter/Sätze, die Jugendliche
am **wenigsten** attraktiv fanden.

79,2% sagten, sie fanden
nichts unattraktiv. Die
übrigen 20,8% markierten
folgende Wörter...

Die Vorstellung

Gottes Liebe ist **mächtig** und kann in uns
leben, um uns zu helfen, ein erfülltes und
wunderbares Leben zu erleben.

Was das für dich bedeutet

Du kannst Frieden in einer ängstlichen
Welt erleben und Freude in
schwierigen Zeiten. Gott liebt dich
nicht nur aus der Ferne, sondern
möchte dir nahe sein, dich ermutigen
und dir helfen, jeden Tag zu wachsen
und dich zu verändern. Gott liebt es
sogar, unsere **Fehler** und unser
Versagen zu nutzen, um Positives zu
bewirken.

% aller Jugendlichen, die dieses Wort markierten:

● 0–5%

● 5–10%

● 10–15%

Leben

7% wählten »Gottes« und 5% / 6% wählten »Liebe« und »mächtig«. Dies spiegelt vor allem die Wahl der Gott-verneinenden Nones wider, von denen 23% »Gottes« und 15% »Liebe ist mächtig« als unattraktiv markierten.

11% der Gott-verneinenden Nones markierten die Formulierung »in uns leben« als unattraktiv.

10% der Macht-bejahenden Nones mochten die Aussage »möchte dir nahe sein« nicht – mehr als die Anzahl der Gott-verneinenden Nones.

Gottes Liebe ist **mächtig** und kann in uns leben, um uns zu helfen, ein erfülltes und wunderbares Leben zu erleben.

Du kannst Frieden in einer ängstlichen Welt erleben und Freude in schwierigen Zeiten. Gott liebt dich nicht nur aus der Ferne, sondern möchte dir nahe sein, dich ermutigen und dir helfen, jeden Tag zu wachsen und dich zu verändern. Gott liebt es sogar, unsere **Fehler** und unser Versagen zu nutzen, um Positives zu bewirken.

»Fehler« wurde von 5% der gesamten Gruppe genannt. Nominelle Christen und Gott-verneinende Nones markierten dieses Wort am häufigsten.

% aller Jugendlichen, die dieses Wort markierten:

● 0–5%

● 5–10%

● 10–15%

Die Weltanschauung der Jugendlichen: Gott und Leben

Wir haben die Jugendlichen gefragt, warum sie bestimmte Wörter positiv oder negativ markiert haben. Ihre Antworten verraten uns etwas darüber, wie sie die Welt sehen.

Ein wunderbares Leben? Ja, bitte.

Viele Jugendliche markierten die Wörter, weil »das positive Vorstellungen sind« und sie sagten oft »Das klingt gut« oder »die Wörter gefallen mir«. Was sie lasen, gab ihnen das Gefühl, »glücklich«, »hoffnungsvoll« oder »zuversichtlich« zu sein. Sie empfanden die Gedanken als »ermutigend« und »beruhigend«. In einem Fall ging eine junge Person sogar noch weiter und schrieb: »Ich fühlte mich positiv und durch Liebe gestärkt«. Es ist schwer zu sagen, was die Jugendlichen dachten, als sie die Worte »wunderbares Leben« lasen. Wir haben diesen Ausdruck zusammen mit »erfüllt« verwendet, um das Gefühl dafür zu vermitteln, dass das Leben mit Gott bereichernd und real ist. Viele fühlten sich davon angezogen und sagten: »So soll mein Leben sein«, »Ich möchte die beste Version von mir selbst sein« und »Ich möchte ein erfülltes Leben haben«.

Wäre das nicht schön?

Bei vielen dieser Jugendlichen löste das Lesen dieser Vorstellung die Reaktion »Es wäre schön, wenn es wahr wäre« aus.

Bei manchen, weil »sich das jeder wünscht«, »das würden wir uns alle wünschen«, und bei einigen, weil sie persönlich gerne glauben würden, dass es möglich wäre: »Es wäre schön, sich nicht ständig Sorgen machen zu müssen und das Gefühl zu haben, dass immer jemand bei einem ist«.

Wir brauchen Frieden mehr als Freude

Doppelt so viele Jugendliche haben das Wort »Frieden« markiert als »Freude« und die Kommentare spiegeln dies wider. Ein junge Person schrieb: »Es ist so wichtig, FREUDE im Leben zu empfinden, auch wenn es nicht so gut läuft«. Diese Art von Freude wurde jedoch nur selten erwähnt. Viel mehr Jugendliche schrieben, dass sie für sich selbst oder für andere den Wunsch haben, Frieden zu empfinden, oft im Zusammenhang mit Ängsten.

»Ich bin immer ängstlich und würde mich gerne weniger ängstlich fühlen und mir nicht ständig Sorgen machen«.

Die Weltanschauung der Jugendlichen: Gott und Leben

»Es wäre schön, wenn alle Menschen Frieden empfinden könnten, aber es gibt so viel Angst in der Welt. Sogar einige meiner Lehrer hatten Angst«.

»Ich habe oft Angst – ich habe Lernschwierigkeiten, sensorische Probleme und so«.

Mir gefällt diese Vorstellung von Gott

In den Kommentaren gab es viele Hinweise auf Gott, und selbst Jugendliche, die nicht religiös waren (oder nicht praktizierten), waren überzeugt, dass Gott liebevoll, mächtig und gnädig ist – oder drückten ihre Hoffnung aus, dass dies wahr sein könnte. Solche Kommentare waren zum Beispiel: »Gott findet das Gute in uns allen«, »Mir gefällt die Vorstellung, dass Gott uns nahe ist« und »Mir gefällt, dass Gott eine Quelle der Ruhe und des Friedens in einer ängstlichen Welt ist«.

Das ist es, was ich glaube und was ich erlebt habe

Bei den praktizierenden Christen wurde Gott mit noch größerer Überzeugung genannt. Viele ihrer Kommentare begannen mit »Gott ist...«, gefolgt von Glaubensaussagen wie »Vater des Friedens«, »Schöpfer«, »Quelle der Reinheit und Weisheit«, »immer nah«, »Liebe«, »mächtig«, »da«. Viele schrieben »Gott liebt uns« oder »Ich glaube an Gott«. Für diese Gruppe scheint es ein echter Trost zu sein, zu glauben, dass Gott liebevoll ist und Frieden und Freude schenken kann. Anstatt einen Wunsch zu äußern, berichten viele dieser Jugendlichen von ihrer Erfahrung: »Diese Aussagen sind wirklich wahr« und »Sie haben mir geholfen, in meinem Leben Ruhe zu bewahren«. Auf die Frage nach einer Erklärung für ihre Markierung schrieb eine junge Person einfach: »Weil ich Gott liebe und glaube, dass er sich um uns kümmert«.

Ein ähnliches Muster zeigte sich bei denjenigen, die anderen Glaubensrichtungen angehören, mit Kommentaren wie »Mein Glaube ist

nachvollziehbar und stark« und »Ich glaube, dass Gott mir hilft, wenn ich Angst habe«. Für diese Jugendlichen ist die Vorstellung, dass Gott mächtig ist, mit uns ist und uns helfen kann, vertraut und unumstritten.

Das Gute kann man auch ohne Gott haben

Für andere war die Vorstellung von einem wunderbaren und friedlichen Leben sehr attraktiv, aber sie wurde so umgestaltet, dass sie in ein eher säkulares Weltbild passte, in dem das Selbst im Mittelpunkt des Strebens nach einem guten Leben steht. So schrieb ein Jugendlicher: »Positive Botschaft, dass man Schwierigkeiten überwinden kann«, während ein anderer, der an eine höhere Macht, aber nicht an Gott glaubte, meinte: »Egal, wie schlecht es dir im Leben geht, du wirst dieses Glück haben und es wird dir helfen, wieder aufzustehen«. Ein anderer fand diese Vorstellung weniger religiös und positiver als die anderen: »Es ist weniger moralisierend und es geht mehr darum, wie man sich persönlich fühlt«.

Wir alle machen Fehler, aber müssen wir uns ändern?

Der letzte Satz dieser Aussage lautete: »Gott liebt es sogar, unser Versagen und unsere Fehler zu nutzen, um Positives zu bewirken«. Das schien die Jugendlichen zu beruhigen, denn sie betonten immer wieder, dass Fehler zum Leben dazugehören und wir daraus lernen: »Es ist in Ordnung, Fehler zu machen« und »Mir gefällt der Gedanke, dass wir alle Fehler machen und es keinen Grund gibt, sie uns vorzuwerfen«. Viele Kommentare bezogen sich auch darauf, dass Gott diese Gnade oder Vergebung anbietet: »Du kannst Fehler machen, aber Gott wird dich immer lieben«. Doch während die Jugendlichen mit der Wiedergutmachung von Fehlern einverstanden waren, waren weniger von der Vorstellung angetan, dass Gott uns hilft, zu wachsen und uns zu verändern. Nur 6 % der gesamten Gruppe hoben das Wort »Veränderung« positiv hervor und zwei Drittel von ihnen praktizierten einen Glauben. Die Jugendlichen wiederholten sehr oft Wörter wie »Frieden«, »Liebe« und »Hoffnung« in ihren Kommentaren,

Die Weltanschauung der Jugendlichen: Gott und Leben

aber nur ein Jugendlicher benutzte das Wort »Veränderung« und schrieb einfach »Veränderung ist gut«. Im Gegensatz dazu gab es mehr Kommentare, die das Wort negativ bewerteten, vielleicht sogar als einen Angriff auf die Vorstellung »man selbst zu sein«.

»Veränderung kann manchmal beunruhigend sein«.

»Ich will mich nicht verändern«.

»Nochmal: Niemand sollte sich ändern«.

Was junge Menschen weniger attraktiv fanden

Einige Jugendliche markierten Wörter, die sie als negativ empfanden, teilweise ohne Kontext, darunter Angst, Fehler und Versagen. So schrieb eine junge Person ganz direkt: »Ich denke nicht gerne an Versagen und Fehler«. In einigen wenigen Fällen gab es noch spezifischere Gründe: »Wenn Gott es sogar liebt, unser Versagen und unsere Fehler zu nutzen, um Positives zu bewirken, verstehe ich

nicht, warum ich nicht nach Hause zu meiner Familie gehen kann, wenn ich mich weiterhin schlecht benehme, ...«

Jugendliche, die die Vorstellung von Gott ablehnten, markierten das Wort rot und erklärten damit, dass sie nicht an die Existenz Gottes glauben: »Nach wie vor gibt es keine höhere Macht, an die ich glaube«. Andere lehnten die Vorstellung ab, dass Gott mächtig und gut ist, weil sie Leid erfahren oder gesehen haben.

Für einige Jugendliche ist die Vorstellung, dass Gott in ihr Leben eingreift, so, »als würde man mir sagen, dass ich keine Kontrolle über die Zukunft habe«, wie es ein praktizierender Christ ausdrückte. Auch die Vorstellung, dass Gott notwendig ist, um Veränderungen herbeizuführen oder ein erfülltes und wunderbares Leben zu erleben, wurde abgelehnt.

»Wir arbeiten für unser Leben und die Menschen um uns herum helfen uns, nicht Gott«.

»Das ist alles unattraktiv für mich. Gott ist nicht notwendig für Glück, Frieden oder Erfolg. Was zählt, sind Grenzen, Familie, Freunde und ein starker moralischer Kompass.«

Creepy

Ein Wort tauchte immer wieder in den Kommentaren auf, in denen Jugendliche mitteilten, was sie an der Vorstellung, dass Gott nahe, in dir oder in deinem Leben sein könnte, weniger attraktiv fanden.

»Klingt creepy. Ich kann ein befriedigendes Leben führen, indem ich für mich selbst Sorge«.

»Die Vorstellung, dass Gott mir nahe ist, ist etwas creepy«.

»Es ist ein bißchen creepy, dass er in dir ist oder in deiner Nähe sein will.«

»Das klingt creepy. Ich möchte nicht, dass mich jemand ausspioniert und kontrolliert, was ich tue«.

Obwohl dies hauptsächlich von Jugendlichen geäußert wurde, die im Allgemeinen eine negative Einstellung zu Gott haben, gab es ähnliche Kommentare auch von anderen Gruppen, einschließlich praktizierender Christen. Für eine junge Person, die einer anderen Religion angehört, klingt das »seltsam an, wie kann Gott in mir existieren?«, während für andere diese Vorstellung einfach unangenehm war: »Ich will nicht, dass Gott in meiner Nähe ist«. Die Vorstellung, dass Gottes Liebe mächtig ist und Gott nahe ist, klang »seltsam« und »beängstigend« oder verursachte ein »unangenehmes Gefühl«.

Es ist schwierig, darüber zu spekulieren, aber angesichts der breiteren kulturellen Diskussionen über Macht, Einvernehmlichkeit, Sicherheit und körperliche Autonomie ist es nicht schwer zu verstehen, warum diese Ideen von einigen als aufdringlich empfunden werden könnten. Viele Jugendliche reagieren sensibel auf möglichen Machtmissbrauch, wie der Kommentar »Warum müssen wir sagen, dass er mächtig ist?« zeigt.

Die Weltanschauung der Jugendlichen: Gott und Leben

Was könnte das für die Art und Weise bedeuten, wie wir über Gott und das Leben sprechen und was wir tun?

1. Hilf ihnen, den einzigartigen Charakter von Gottes Frieden und des Lebens mit Gott zu verstehen.

Junge Menschen sind fasziniert von der Vorstellung, ein wunderbares Leben zu haben und vor allem von der Möglichkeit, Frieden zu erleben. Aber im Reich Gottes haben dieses Leben und dieser Friede ganz bestimmte Eigenschaften, die wir ihnen verständlich machen können. Zum Beispiel die Vorstellung, sein Leben zu verlieren, um es zu gewinnen, oder der Friede, »der höher ist als alle Vernunft«.

2. Begründe, warum wir uns ändern müssen.

In dieser Umfrage zeigte sich, dass die meisten Jugendlichen nicht über ihre Verfehlungen und Fehler nachdenken wollten, auch wenn die Botschaft lautete: »Du bist geliebt«, »Gott gibt nicht auf« oder »Er kann deine Fehler

nutzen«. Auch das Wort »Veränderung« wurde nicht positiv hervorgehoben, vielleicht weil wir in unserer Kultur mehr Wert auf Selbstakzeptanz und Authentizität legen. Wir könnten darüber nachdenken, wie wir über persönliche Veränderung in der Jüngerschaft sprechen können, die für junge Menschen Sinn macht, z.B. »Verantwortung übernehmen für die Person, die du sein möchtest« oder auch weniger vertraute theologische Konzepte wie »sich selbst sterben«.

3. Erkenne an, dass nicht alle jungen Menschen Gott nahe sein wollen.

Wir haben immer betont, dass Gott eine »persönliche Beziehung« zu jungen Menschen haben möchte, aber es gibt Anzeichen dafür, dass einige (wenn auch nicht alle) die Vorstellung, Gott wolle ihnen nahe sein oder in ihnen wohnen, unheimlich oder seltsam finden. Auch wenn sie geliebt werden wollen, müssen wir das im Hinterkopf behalten. Das kann bedeuten, dass wir uns Zeit nehmen, es gut zu erklären, dass wir betonen, dass Gott uns nicht zwingt oder kontrolliert, und dass wir etwas vorsichtiger im Umgang mit diesen jungen Menschen sind.

WAS DENKST DU?

Gemeinschaft

Wie haben die Jugendlichen auf unsere Aussagen über Gott und Gemeinschaft reagiert?²³

›Welche Rolle spiele ich in dieser Geschichte‹?

›Es wäre gut, wenn es nicht nur von mir abhängen würde‹.

›Mir gefällt der Gedanke, dass eine Familie zusammenarbeitet, um die Welt zu verbessern‹.

23. Diese Aussagen sind keine direkten Zitate der Jugendlichen, sondern sollen einige der wichtigsten Themen aus ihren Antworten auf die Umfrage wiedergeben.

Gemeinschaft

Wörter/Sätze, die Jugendliche am **attraktivsten** fanden.

50% sagten, sie fanden nichts attraktiv. Die übrigen 50% markierten folgende Wörter...

Die Vorstellung

Es gibt eine Geschichte über Gott und die Welt, die über **Generationen** weitergegeben wurde. Sie gibt unserem Leben einen Sinn und erklärt, warum wir hier sind. Diese Geschichte wird auch heute noch gelebt.

Was das für dich bedeutet

Du kannst Teil dieser Geschichte sein, zu einer **Familie** gehören, die **nicht perfekt** ist, aber **gemeinsam** daran arbeitet, die **Welt** zu **einem besseren Ort** zu machen. Du weißt, dass du es nicht alleine schaffst und dass es nicht nur an dir liegt, die Welt zu verbessern.

% aller Jugendlichen, die dieses Wort markierten:

● 0–10%

● 10–15%

● 15–20%

● 20–25%

● 25–30%

Gemeinschaft

Alle Wörter des ersten Teils wurden von zwischen 10% und 23% der praktizierenden Christen hervorgehoben, während die anderen Gruppen sie weitgehend ignorierten. 21% der praktizierenden Christen markierten, dass »diese Geschichte heute noch gelebt wird«. Sie waren auch die einzige Gruppe, die betonte: »Du kannst Teil dieser Geschichte sein«.

Es gibt eine Geschichte über Gott und die Welt, die über **Generationen** weitergegeben wurde. Sie gibt unserem Leben einen Sinn und erklärt, warum wir hier sind. Diese Geschichte wird auch heute noch gelebt.

12% markierten »**Generationen**«. Dieses Wort war vor allem bei denjenigen, die einen Glauben praktizieren, den nominellen Christen und den Gott-bejahenden Nones beliebt.

14% markierten »**gehören**«, 18% »**Familie**« und 11% und 14% »**nicht perfekt**«. Das Wort »**Familie**« wurde von 21% der nominellen Christen, 22% der Gott-bejahenden Nones und 27% der praktizierenden Christen markiert.

Du kannst Teil dieser Geschichte sein, zu einer **Familie** gehören, die **nicht perfekt** ist, aber **gemeinsam daran arbeitet**, die **Welt** zu **einem besseren Ort** zu machen. Du weißt, dass du es nicht alleine schaffst und dass es nicht nur an dir liegt, die **Welt** zu verbessern.

18% der Befragten markierten »**gemeinsam daran arbeitet**«, und am häufigsten wurde diese Formulierung von den Gott-bejahenden Nones (22%) und den praktizierenden Christen (23%) markiert.

19 und 20% markierten »**besseren Ort**«. Darunter waren 28% der praktizierenden Christen und 23% der Gott-bejahenden Nones.

Etwa 11% der nominellen Christen fühlten sich von diesem Satz angesprochen, das ist der höchste Anteil aller Gruppen.

% aller Jugendlichen, die dieses Wort markierten:

● 0–10%

● 10–15%

● 15–20%

● 20–25%

● 25–30%

Gemeinschaft

Wörter/Sätze, die Jugendliche am **wenigsten** attraktiv fanden.

78,8% sagten, sie fanden nichts unattraktiv. Die übrigen 21,2% markierten folgende Wörter...

Die Vorstellung

Es gibt eine **Geschichte** über **Gott** und die Welt, die über Generationen weitergegeben wurde. Sie gibt unserem Leben einen Sinn und erklärt, warum wir hier sind. Diese Geschichte wird auch heute noch gelebt.

Was das für dich bedeutet

Du kannst Teil dieser Geschichte sein, zu einer Familie gehören, die nicht perfekt ist, aber gemeinsam daran arbeitet, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Du weißt, dass du es nicht alleine schaffst und dass es nicht nur an dir liegt, die Welt zu verbessern.

% aller Jugendlichen, die dieses Wort markierten:

● 0-5%

● 5-10%

● 10-15%

Gemeinschaft

Markiert von insgesamt 6%, aber vor allem von den 10% derjenigen, die einen anderen Glauben praktizieren, die den Satz »Es gibt eine Geschichte« markierten.

Markiert von 6% der Gesamtgruppe, aber 20% der Gott-verneinenden Nones.

Es gibt eine **Geschichte** über **Gott** und die Welt, die über Generationen weitergegeben wurde. Sie gibt unserem Leben einen Sinn und erklärt, warum wir hier sind. Diese Geschichte wird auch heute noch gelebt.

Du kannst Teil dieser Geschichte sein, zu einer Familie gehören, die nicht perfekt ist, aber gemeinsam daran arbeitet, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Du weißt, dass du es nicht alleine schaffst und dass es nicht nur an dir liegt, die Welt zu verbessern.

% aller Jugendlichen, die dieses Wort markierten:

● 0–5%

● 5–10%

● 10–15%

Die Weltanschauung der Jugendlichen: Gott und Gemeinschaft

Wir haben die Jugendlichen gefragt, warum sie bestimmte Wörter positiv oder negativ markiert haben. Ihre Antworten verraten uns etwas darüber, wie sie die Welt sehen.

Die Welt zu einem besseren Ort machen

Ähnlich wie bei den Aussagen zur Hoffnung waren es auch bei diesem Thema die Aussagen zu einer »besseren Welt«, die die Jugendlichen am meisten ansprachen. In einigen Fällen schien dies nur deshalb der Fall zu sein, weil »besser« als wünschenswert gesehen wurde, in anderen, weil Menschen gemeinsam daran arbeiten, dies zu erreichen.

Zu einer Familie gehören, die zusammenarbeitet

Wir haben hier das Wort Familie anstelle von »Kirche« oder »Gemeinschaft« verwendet. Die meisten Jugendlichen interpretierten den Begriff jedoch als wörtliche, biologische Familie, z. B. »Ich habe das Glück, eine große Familie zu haben, und es ist immer schön, wenn ich mich bei Problemen an sie wenden kann oder einfach nur Gesellschaft habe«. »Ich fühle mich als Teil meiner kleinen Familie«.

»Meine Familie ist meine Welt«.

Einige Jugendliche fanden es gut, dass Familien nicht perfekt sind, aber sie äußerten sich am positivsten über die Konzepte »Zugehörigkeit« und »Zusammenarbeit«, die sie im Kontext einer Kern- oder Großfamilie als attraktiv empfanden. Nicht wenige Jugendliche brachten dies mit dem Begriff »Teamwork« in Verbindung und interpretierten dies als gegenseitige Unterstützung und Hilfe.

Auch diejenigen, die keiner Religion angehören und nicht an Gott glauben, fühlten sich von der Vorstellung einer Familie, die zusammenarbeitet, angezogen, manche, weil sie bereits eine Familie haben, die sie unterstützt, andere, weil sie keine Familie haben.

In jedem Fall wollten einige Jugendliche klarstellen, dass dies nicht bedeutet, dass sie die religiösen Elemente der Idee akzeptieren: »Ich habe bereits eine Familie, die sich gegenseitig unterstützt, die sich gegenseitig hilft und ihre Probleme teilt, damit nicht eine Person in meiner Familie die familiären/ persönlichen Probleme alleine tragen muss. Meine Familie ist kein Märchen«.

Die Weltanschauung der Jugendlichen: Gott und Gemeinschaft

Sich als Teil von etwas Größerem zu fühlen

Die meisten praktizierenden Christen teilten diese Interpretation von Familie im wörtlichen Sinne: »Als Familie zusammen zu sein, um ein Problem zu bewältigen und das Gefühl zu haben, nicht allein zu sein, ist ein schönes Gefühl«. Es gab jedoch auch einige, die den Begriff der Familie weiter fassten, auch wenn sie das Wort »Kirche« nicht benutzten.²⁴

»Ich finde es gut, dass ich einer Gruppe angehören kann, die mich immer unterstützen wird«.

»Es gefällt mir, zu einer Gruppe von Menschen zu gehören, die freundlich sind und Gutes tun wollen«.

»Ich fühle mich als Teil einer größeren Gruppe«.

Auch wenn die Kirche in dieser Aussage nicht erkannt wurde, sahen einige Jugendliche diese Familie als historisch, global oder kollektiv: »Nur gemeinsam können wir alle an dieser Geschichte teilhaben«. Die Möglichkeit, einer Gruppe

mit einem größeren gemeinsamen Ziel anzugehören, vermittelte einigen ein stärkeres Selbstwertgefühl oder mehr Handlungsfähigkeit: »Ich habe das Gefühl, dass ich etwas bewirke«, schrieb ein Jugendlicher. Andere sagten, sie fühlten sich beim Lesen dieser Aussagen »einbezogen«, »wertgeschätzt«, »Teil von etwas« oder »nicht allein«.

Diese Vorstellung nimmt mir den Druck

Die letzten beiden Sätze lauteten: »Du weißt, dass du es nicht alleine schaffst und dass es nicht nur an dir liegt, die Welt zu verbessern«. Das vermittelte denjenigen ein Gefühl der Erleichterung, denen die Vorstellung gefiel, dass sie die Verantwortung nicht alleine tragen müssen.

»Es zeigt mir, dass ich die Last nicht alleine tragen muss. Ich habe Menschen in meinem Leben, die mir helfen können.«

»Es nimmt mir den Druck.«

»Mir gefiel der Teil, dass ich es nicht in Ordnung bringen muss. Ich kann aufatmen«.

Gott ist derjenige, der das tun wird

Nur sehr wenige Jugendliche markierten etwas aus dem ersten Teil dieser Aussage als attraktiv, mit Ausnahme der praktizierenden Christen oder der Angehörigen anderer Religionen. Für letztere schrieb ein Jugendlicher: »Es ist nahe an dem, was Muslime glauben und was wir praktizieren«. Einige markierten das Wort »Gott« und schrieben: »Gott ist perfekt«, »Gott ist real« oder »Gott wird uns helfen«. Einige markierten das Wort »Gott« und schrieben: »Gott ist vollkommen«, »Gott ist real« oder »Gott wird uns helfen«. Andere drückten ihren persönlichen Bezug zu diesen Vorstellungen mit Kommentaren wie »Das ist ein elementarer Bestandteil unseres wirklichen Lebens« und »Diese Aussagen sind wirklich wahr« aus. Während sich viele Jugendliche von der Vorstellung angezogen fühlten, mit anderen zusammenzuarbeiten, um die

Welt zu verbessern, betonten gläubige Jugendliche die Rolle Gottes in diesem Prozess:

»Teil von Gottes Plan zu sein, klingt aufregend« »Ich denke, diese Vorstellung bringt mich dazu, über all das nachzudenken, was Gott im Laufe der Jahre getan hat«.

Was genau ist diese Geschichte und was ist meine Rolle?

Nur wenige Jugendliche fanden das Wort »Geschichte« attraktiv. Diejenigen, die es dennoch taten, waren fasziniert von der Vorstellung einer »großen Geschichte«, die »über Generationen weitergegeben wurde«. Sie waren neugierig, was diese Geschichte ist und welche Rolle sie darin spielen können.

»Ich möchte wissen, was die Geschichte ist und wie ich in sie hineinpasse«.

24. Die Kirche wurde nur einmal als Antwort auf diese Vorstellung erwähnt, und zwar von einem Gott-bejahenden None, der schrieb: »Menschen können sich in der Kirche mit Gott verbinden«.

Die Weltanschauung der Jugendlichen: Gott und Gemeinschaft

»Es ist eine Geschichte darüber, warum wir erschaffen wurden und warum wir auf der Erde sind – das ist faszinierend«.

»Die Geschichte macht neugierig und spricht mich an«.

Praktizierende Christen sehen darin oft das, was sie bereits glauben und kommentierten, »Du kannst Teil dieser Geschichte mit Gott sein, sie ist inklusiv« und »Ich glaube, dass wir alle Teil einer Geschichte sind und das Ende von uns abhängt«. Insbesondere einige muslimische Jugendliche äußerten sich positiv über den Wert von »Generationen« und »Traditionen« und darüber, dass »die Geschichte Gott in unseren Herzen hält«.

Was die Jugendlichen weniger attraktiv fanden

Nur wenige Jugendliche fanden Wörter in dieser Aussage unattraktiv, aber ein kleiner Prozentsatz aus allen Gruppen hatte Einwände gegen das Wort »Geschichte«. Für einige suggeriert das Wort, dass Ideen über Gott fiktiv sind, und

das untergräbt ihren Glauben, wie der praktizierende Christ, der sagte: »Es ist keine Geschichte. Es ist eine Tatsache und wahr«, oder der muslimische Jugendliche, der schrieb: »Geschichte klingt wie ein Mythos«. Für andere verstärkte die Assoziation mit Märchen oder Mythen ihre Überzeugung, dass Gott nicht real ist und dass nichts davon wahr ist: »Geschichten ändern sich im Laufe der Jahre, wie Flüsterpost. Woher sollen wir wissen, was die Wahrheit ist?« Oder wie ein anderer schrieb: »Ich brauche keine Geschichte, um meinem Leben einen Sinn zu geben«.

Und wie bei anderen Themen gab es auch hier Jugendliche, die sich gegen die Vorstellung wehrten, sich auf andere verlassen oder mit anderen zusammenarbeiten zu müssen. Interessanterweise waren einige von ihnen praktizierende Christen, die sagten: »Ich bin nicht damit einverstanden, dass ich es nicht alleine schaffe. Nichts ist unmöglich« und »manchmal brauchst du nur dich selbst«. Die Jugendlichen, die so empfanden, fühlten sich durch die

Vorstellung, »es nicht alleine zu schaffen«, entmündigt – »das gibt dir weniger Selbstvertrauen«. In diesen Fällen waren Unabhängigkeit und Eigenständigkeit wichtiger als gegenseitige Unterstützung und Kooperation.

Eine Gruppe von Jugendlichen lehnte die Vorstellung von der Existenz Gottes ab und stellte angesichts des menschlichen Leidens die Vorstellung in Frage, dass Gott mächtig und liebevoll ist: »Wenn es Kriege gibt, warum hilft dann Gott nicht?«

Schließlich waren einige Jugendliche ehrlich genug, um zu sagen, dass sie die Vorstellung nicht mögen, »weil es sich anhört, als müsste ich Hausaufgaben machen« und weil »ich mit den meisten Leuten nicht in einer Familie sein möchte«.

Was könnte das für die Art und Weise bedeuten, wie wir über Gott und Gemeinschaft sprechen und was wir tun?

1. Bestätige die positive Wahrnehmung der Familie und baue darauf auf

Wir wissen, dass die Familie für junge Menschen wichtig ist, auch dann, wenn sie kompliziert oder schmerzhaft ist. Wie können wir die Erfahrungen und den Wunsch junger Menschen nach Familie mit einer Vision von Kirche verbinden, die echte Zugehörigkeit, bedingungslose Liebe und aktive Beteiligung beinhaltet? Können wir jungen Menschen helfen, zu erkennen, dass jeder in ihrer Familie für Gott wichtig ist und auch Teil dieser größeren Gemeinschaft sein kann?

2. Benenne die Druckpunkte und teile die Last

Einigen Jugendlichen gefiel der Gedanke, weniger Druck zu verspüren, weil Gott in der Welt am Werk ist und weil es andere Gemeinschaften gibt, die daran arbeiten,

Die Weltanschauung der Jugendlichen: Gott und Gemeinschaft

die Welt zu verbessern. Können wir Wege finden, um den Druck, den sie fühlen, zu benennen und ihnen mit Hilfe der Bibel und des Gebets zu helfen, einige dieser Lasten loszulassen und ihre Last zu teilen?

3. Erkläre, warum und wie du das Wort

»Geschichte« verwendest

Geschichten sind zu einem beliebten Mittel geworden, um fast jede Art von Kommunikation zu gestalten, von den Bildern, die wir in den sozialen Medien sehen, bis hin zu den Geschichten, die in der Werbung verwendet werden. Die Antworten der Jugendlichen auf diese Umfrage erinnern uns daran, dass das Wort für die einen Neugier weckt, während es für andere schlicht und einfach »unwahr« bedeutet. Wir sollten uns dessen bewusst sein und uns mit verschiedenen Wahrheitskonzepten auseinandersetzen, wenn wir von der »Geschichte Gottes« sprechen.

WAS DENKST DU?

Gerechtigkeit

Wie haben die Jugendlichen auf unsere Aussagen über Gott und Gerechtigkeit reagiert?²⁵

›Das klingt
übel‹

›Mir gefällt der
Gedanke, dass
die Liebe
gewinnt‹

›Es ist etwas
verwirrend. Wie
kann Gott ein Mann
sein und getötet
werden? Und warum
nicht eine Frau?‹

25. Diese Aussagen sind keine direkten Zitate der Jugendlichen, sondern sollen einige der wichtigsten Themen aus ihren Antworten auf die Umfrage wiedergeben.

Gerechtigkeit

Wörter/Sätze, die Jugendliche am **attraktivsten** fanden.

54,2% sagten, sie fanden nichts attraktiv. Die übrigen 45,8% markierten folgende Wörter...

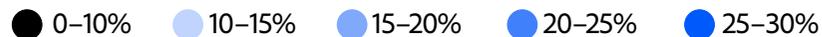
Die Vorstellung

Gott wurde ein Mensch, um bei uns zu sein. Aber seine **Liebe** war so **großzügig** und **mächtig**, dass einige Menschen Angst davor hatten und ihn töteten. Er kam zurück ins Leben und zeigte uns, dass **am Ende** die **Liebe** **siegt**.

Was das für dich bedeutet

Gott hat gelitten, deshalb weiß er, was wir durchmachen. Gott kümmert sich darum, wenn Menschen Böses tun oder ihre Macht missbrauchen, und er wird sie zur Rechenschaft ziehen. Aber es ist die **Liebe**, die **Menschen** wirklich **verändert**. Auch wenn wir Teil des Problems sind, **bleibt** Gott **uns nahe** und **gibt uns nicht auf**.

% aller Jugendlichen, die dieses Wort markierten:



Gerechtigkeit

Obwohl es nicht genug war, um die Gesamtanalyse zu beeinflussen, markierten 26% der praktizierenden Christen »Gott wurde« und 21% »um bei uns zu sein«.

19% der nominellen Christen und 20% der Angehörigen anderer Religionen, markierten ebenfalls »großzügig«.

10-12% wählten »Liebe« und »Menschen verändert«. Praktizierende und nominelle Christen wählten diese Wörter am häufigsten.

Gott wurde ein Mensch, um bei uns zu sein. Aber seine **Liebe** war so **großzügig** und **mächtig**, dass einige Menschen Angst davor hatten und ihn töteten. Er kam zurück ins Leben und zeigte uns, dass **am Ende** die **Liebe** **siegt**.

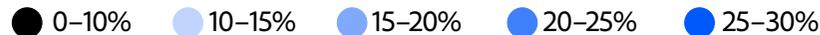
Gott hat gelitten, deshalb weiß er, was wir durchmachen. Gott kümmert sich darum, wenn Menschen Böses tun oder ihre Macht missbrauchen, und er wird sie zur Rechenschaft ziehen. Aber es ist die **Liebe**, die **Menschen** wirklich **verändert**. Auch wenn wir Teil des Problems sind, **bleibt** Gott **uns nahe** und **gibt uns nicht auf**.

11% markierten »Liebe«, 17% markierten »großzügig« und 12% markierten »mächtig«. Dies ist vor allem auf die praktizierenden Christen zurückzuführen, von denen 30% »großzügig« und 23% »mächtig« wählten.

16% und 15% wählten »Liebe« und »siegt«, von denen 28% und 29% der praktizierenden Christen diese Worte wählten.

10-11% wählten diese Formulierung. Es waren die praktizierenden Christen, die vor allem »bleibt Gott uns nahe« markierten, und die praktizierenden und nominellen Christen, die »gibt uns nicht auf« markierten.

% aller Jugendlichen, die dieses Wort markierten:



Gerechtigkeit

Wörter/Sätze, die Jugendliche
am **wenigsten** attraktiv fanden.

66% sagten, sie fanden
nichts unattraktiv. Die
übrigen 34% markierten
folgende Wörter...

Die Vorstellung

Gott wurde ein Mensch, um bei uns zu
sein. Aber seine Liebe war so großzügig
und mächtig, dass einige Menschen
Angst davor hatten und **ihn töteten**.
Er kam zurück ins Leben und zeigte
uns, dass am Ende die Liebe siegt.

Was das für dich bedeutet

Gott hat gelitten, deshalb weiß er,
was wir durchmachen. Gott kümmert
sich darum, wenn Menschen Böses
tun oder ihre Macht missbrauchen,
und er wird sie zur Rechenschaft
ziehen. Aber es ist die Liebe, die
Menschen wirklich verändert. Auch
wenn wir Teil des Problems sind,
bleibt Gott uns nahe und gibt uns
nicht auf.

% aller Jugendlichen, die dieses Wort markierten:

● 0-5%

● 5-10%

● 10-15%

Gerechtigkeit

11% wählten »Gott« und »Mensch«. Das lag vor allem an den Anhängern anderer Religionen, von denen 29% »Gott wurde ein Mensch« markierten. Auch 15% der Gott-verneinenden Nones fanden diese Worte weniger attraktiv.

5,5% der Gruppe markierten »Angst«.

Gott wurde ein Mensch, um bei uns zu sein. Aber seine Liebe war so großzügig und mächtig, dass einige Menschen **Angst** davor hatten und **ihn töteten**. **Er kam zurück ins Leben** und zeigte uns, dass am Ende die Liebe siegt.

6% der Gruppe markierten »Er kam zurück ins Leben«. Die Angehörigen anderer Religionen lehnen diese Vorstellung eher ab, aber am meisten die Gott-verneinenden Nones, von denen 11-12% diese Worte markierten.

15% markierten »töteten« und 11% »ihn«. Diejenigen, die dies am wenigsten unattraktiv fanden, waren praktizierende Christen (nur 10% markierten »töteten«) und die, die es am unattraktivsten fanden, waren Angehörige anderer Religionen (27%).

Gott hat gelitten, deshalb weiß er, was wir durchmachen. Gott kümmert sich darum, wenn Menschen Böses tun oder ihre Macht missbrauchen, und er wird sie zur Rechenschaft ziehen. Aber es ist die Liebe, die Menschen wirklich verändert. Auch wenn wir Teil des Problems sind, bleibt Gott uns nahe und gibt uns nicht auf.

12-14% der Gott-verneinenden Nones markierten »Gott kümmert sich« und »bleibt Gott uns nahe«.

% aller Jugendlichen, die dieses Wort markierten:

● 0-5%

● 5-10%

● 10-15%

Vorstellungen über Gott und Gerechtigkeit: Was ist hier los?

Wir haben die Jugendlichen gefragt, warum sie bestimmte Wörter positiv oder negativ markiert haben. Ihre Antworten verraten uns etwas darüber, wie sie die Welt sehen.

Am unattraktivsten fanden die Jugendlichen unsere Vorstellungen von Gott und Gerechtigkeit, was sich idaran zeigt, dass alle Gruppen hier weniger Worte blau markierten. Dieses Thema enthält viele der markantesten Elemente des christlichen Evangeliums, einschließlich Menschwerdung, Tod und Auferstehung Jesu.

Mir gefällt die Vorstellung, dass die Liebe siegt

Das Wort »Liebe« wurde an drei verschiedenen Stellen positiv hervorgehoben: Gottes Liebe ist großzügig und mächtig; die Liebe siegt am Ende; und die Liebe verändert die Menschen. Viele Kommentare waren einfach warmherzig, in Bezug auf das Wort »Liebe«: zum Beispiel, dass Liebe »positiv«, »mächtig«, »wichtig«, »lebenswichtig« ist, »keine Grenzen hat« und dass wir alle »geliebt werden und lieben wollen«. Neben diesem allgemeinen Gefühl, dass Liebe grundsätzlich gut ist, fühlten sich einige Jugendliche von der Vorstellung angezogen, dass Gottes Liebe eine gewisse Größe hat, z.B. »Mir gefällt die Vorstellung einer allumfassenden Liebe«.

Der Satz »Die Liebe siegt« wurde von Jugendlichen aller Gruppen positiv hervorgehoben, auch von Jugendlichen ohne Religion, die an Gott oder eine höhere Macht glauben. Manchmal bezog sich das auf Gott, z.B. »Dass er ins Leben zurückkam, um zu zeigen, dass die Liebe siegt«, manchmal aber auch nicht – »Die Vorstellung, dass die Liebe am Ende siegt, ist wirklich schön«. Wir haben nicht näher erläutert, was wir mit diesem Satz meinten, und es wäre faszinierend gewesen, mehr über die Reaktionen der Jugendlichen auf bestimmte theologische Sichtweisen zu Gericht, Erlösung, ewigem Leben und der Zukunft der Schöpfung zu erfahren. Leider hätte das den Rahmen dieser Untersuchung gesprengt.

Gott ist immer da und gibt uns nie auf

Obwohl »Gott« bei diesem Thema nicht das beliebteste Wort war, gab es von fast allen Gruppen positive Kommentare, in denen Gott als Quelle der Liebe, Fürsorge und Freundlichkeit genannt wurde. Die nominellen Christen und Gott-bejahenden Nones schrieben über

Vorstellungen über Gott und Gerechtigkeit: Was ist hier los?

Gott, der »immer da ist«, »immer hinter uns steht«, »uns nicht aufgibt«, »versteht, was wir durchmachen« und »sich kümmert«. Einer dieser jungen Personen schrieb: »Mit gefällt der Gedanke, jemanden in der Nähe zu haben«. Ähnlich äußerten sich praktizierende Christen, die schrieben, Gott sei »überall«, »großzügig«, »großartig«, »für einen da«, »mächtig«, »gibt nie auf«, »versteht meine Kämpfe« und »kümmert sich immer«. Viele der Gott-verneinenden Nones waren von der Vorstellung eines Gottes nicht begeistert, sahen aber ein, dass die Vorstellung von einem Gott, der dich nicht aufgibt, Hoffnung gibt. Einige glaubten auch an die Kraft der Liebe, die etwas bewirken kann, auch wenn sie sich über Gott nicht sicher waren.

Er gab seinen einzigen Sohn

Die praktizierenden Christen schrieben in ihren Kommentaren ausführlich über Gott. Es gab ein oder zwei, deren Kommentare darauf hindeuteten, dass sie sich nicht allzu sehr mit ihrem Glauben identifizierten, z.B. »Ich erinnere mich an

diese Geschichte aus der Schule«, aber die Mehrheit war begeistert. Für diese Gruppe stimmte die Vorstellung, »weil sie wahr ist«, oder wie ein anderer schrieb: »Das beschreibt perfekt, was ich über dieses Thema denke«. Obwohl wir in unseren Aussagen formale theologische oder »christliche« Ausdrücke vermieden haben, hat diese Gruppe diese Sprache in ihren Antworten verwendet. Sie schrieben, dass Gott »seinen einzigen Sohn gab, um unser Leben zu retten« und dass er Mensch wurde, »um uns zu retten, weil er uns alle liebt«. Eine junge Person schrieb sogar: »Mir gefällt, dass man Buße tun und ein besserer Mensch werden kann«. Aber neben Antworten, die ein wenig wie Hausaufgaben für den Religionsunterricht klangen, gab es auch sehr persönliche und sogar emotionale Kommentare von praktizierenden Christen.

»Es bewegt und schmerzt zugleich, denn niemand will jemanden leiden sehen, nicht einmal unser schlimmster Feind. Aber GOTT hat das alles durchgemacht, weil wir ihm wichtig sind und er uns liebt«.

»Weil ich Jesus Christus wirklich liebe und ich denke, dass er sehr cool ist und sich um uns alle kümmert, überall und in jedem Moment«.

Rückübersetzung in die vertraute religiöse Sprache

Vielleicht noch interessanter ist die Tatsache, dass einige nominelle Christen in ihren Kommentaren eine recht orthodoxe theologische Sprache benutzten, z.B. dass Gott »in Menschengestalt kam, um zu sterben und seine Liebe zu zeigen«, »sich selbst opferte« und »alles aufgab, damit wir leben können«. Eine Antwort lautete einfach »Erlöser«. Es scheint, als hätten einige dieser Jugendlichen unsere Worte in die traditionellere Sprache von »Rettung«, »Erlösung« und »Vergebung« zurück übersetzt. Vielleicht fühlten sie sich wohler, wenn sie es so formulierten, wie sie es ursprünglich kennen gelernt hatten, sei es in der Kirche oder in der Schule.

»Ich finde das attraktiv, weil er aus großer Liebe zu den Menschen herabgestiegen ist, um sie zu retten«.

»Dass er uns liebt und seine Herrlichkeit im Himmel verlässt, um uns zu retten, ist wirklich etwas Besonderes«.

»Dass uns vergeben wird und wir verstanden werden, auch wenn wir Unrecht tun. Dass wir Großes durch Liebe erreichen können. Dass wir keine Angst haben brauchen und nur annehmen und lieben müssen«.

Und obwohl es eher ungewöhnlich ist, gab es auch bei denjenigen, die angaben, keine Religion zu haben, solche Kommentare, z.B. »Gott hat sein eigenes Leben für uns geopfert«.

Vorstellungen über Gott und Gerechtigkeit: Was ist hier los?

Herzerwärmend

Dieses Thema beinhaltete Vorstellungen, die viele Jugendliche als seltsam und schwer nachvollziehbar empfanden. Dennoch kommentierten einige, dass es voller »sehr positiver, ermutigender Worte« war. Sie verwendeten Sätze wie »Es gibt mir das Gefühl, dass es noch Hoffnung gibt«, »Es tröstet mich und gibt mir ein besseres Gefühl« und »Ich fühle mich sicher«. Eine junge Person schrieb sogar: »Ich finde die Botschaft sehr herzerwärmend«.

Gerechtigkeit und Verantwortung als Randthemen

Obwohl wir das Wort »Gerechtigkeit« nirgendwo in der Umfrage verwendet haben, war es ein Schlüsselbegriff, da frühere Phasen der Untersuchung gezeigt hatten, dass Begriffe wie Verantwortung, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit für junge Menschen wichtig sind. Daher war es interessant, dass nur sehr wenige auf die Elemente dieses Themas aufmerksam wurden, die sich auf

Gerechtigkeit beziehen. Die wenigen, die Worte aus diesem Abschnitt positiv markierten, kamen aus verschiedenen unserer sechs Gruppen und schrieben meist über »böse Menschen«, die »zur Rechenschaft gezogen« oder für »schlechte Taten« oder »angerichteten Schaden« verantwortlich gemacht werden sollten. Diese Jugendlichen freuten sich darüber, dass »dieser Gott die bösen Menschen für ihre Sünden nicht davonkommen lässt«. In einem Fall, weil »ich möchte, dass die Leute, die mir wehgetan haben, bestraft werden«.

Weniger attraktiv

Die Jugendlichen haben bei diesem Thema mehr Wörter/Sätze rot markiert als bei jedem anderen Thema und hatten dafür eine Reihe von Gründen, auf die wir hier eingehen wollen. Für einige waren die Vorstellungen über Gott und die Auferstehung einfach nicht überzeugend, glaubwürdig oder »nachvollziehbar«, und es fiel ihnen schwer, einen Bezug dazu herzustellen. Dies drückte sich in Äußerungen wie »Das klingt einfach nicht realistisch« und »Das ist ein Mythos« aus.

Anderen war die Vorstellung, dass Gott getötet wurde, einfach unangenehm. Für die meisten dieser Jugendlichen gab es keine theologischen oder philosophischen Gründe, warum sie diese Vorstellung ablehnten – es war einfach so, dass der Gedanke an »Töten«, »Leiden«, »Tod«, »Schmerz« und »Gewalt« - in ihren eigenen Worten – »ekelhaft«, »beängstigend«, »beschissen«, »schrecklich«, »grausam«, »beunruhigend«, »negativ« und »brutal« war.

Ein Jugendlicher sagte: »Das klingt wirklich deprimierend für mich. Ich hoffe es ist nicht wahr«.

Einige der praktizierenden Christen denken nicht gerne an das Leiden Christi, weil »das Wort ›getötet‹ mir ein schlechtes Gewissen macht«. Ein anderer Jugendlicher stimmte zu: »Ich fühle mich schlecht wegen dem, was Gott durchmachen musste, aber er hat es für uns getan«.

Diese Gedanken waren für manche verwirrend. Wie konnte Gott den Menschen erschaffen und dann Mensch werden?

Wie konnte Gott getötet werden? Starb Jesus oder Gott? Wie konnte Gott vergeben und Menschen zur Verantwortung ziehen? Einige Jugendliche stellten sich auch Fragen über Gott und Geschlecht, z.B. »Warum muss er ein Mann sein, warum kann er keine Frau sein?«

Für Angehörige anderer Religionen war die Vorstellung, dass Gott Mensch wird und getötet wird, problematisch und widersprach ihrem eigenen Glauben. Sie glaubten nicht daran, dass »Gott jemals ein Mensch war« und dass »Jesus gekreuzigt wurde und auferstanden ist«. Für diese meist muslimischen Jugendlichen ist »Gott eine höhere Macht. Er ist der Schöpfer von allem. Er kann kein Mensch sein«.

Schließlich gab es Gründe, die aus den vorherigen Themen bekannt sind, darunter der Unglaube an Gott, der Glaube, dass Gott Ungerechtigkeit ignoriert, und die Ablehnung eines Gottes, der Menschen vergibt, die schreckliche Dinge tun.

Vorstellungen über Gott und Gerechtigkeit: Was ist hier los?

Einige wollten nicht, dass Gott ein Mensch wird, ins Leben zurückkommt oder ihnen nahe bleibt und fanden diese Vorstellungen »creepy«. Eine junge Person bezeichnete diese Vorstellung als »emotionale Erpressung«, während eine andere meinte, dass dies ein »rachsüchtiges und gemeines« Bild von Gott zeichnet.

Überlegungen

Erklärungen der Menschwerdung, des Lebens, Sterbens und der Auferstehung Jesu sind sehr komplex, und wir machen uns keine Illusionen über die Grenzen dessen, was wir den Jugendlichen in dieser Umfrage in wenigen Sätzen präsentieren konnten. Dennoch sind ihre Antworten aufschlussreich. Angesichts des zahlenmäßigen Rückgangs der Kirchenbesucher und des christlichen Glaubens ist es interessant, dass eine überraschend große Zahl von Jugendlichen mit diesen Aussagen vertraut genug war, um in ihren Kommentaren theologische Begriffe zu verwenden – unabhängig davon, ob sie sich als Christen identifizieren oder nicht.

Auf die Frage, was sie attraktiv fanden, waren die Sätze »Gott gibt uns nicht auf« und »Liebe siegt«. Tatsächlich fühlten sie sich mehr von der Vorstellung angezogen, dass Gottes Liebe mächtig ist, als von der Vorstellung, dass Gott gelitten hat und weiß, was wir durchmachen. Die meisten von ihnen ignorierten die Details der Inkarnation und der Auferstehung, reagierten aber ganz natürlich mit Abneigung auf den gewaltsamen Tod Jesu. Und obwohl Jugendliche dafür bekannt sind, dass sie sich sehr für Gerechtigkeit und Verantwortung interessieren, waren sie nicht besonders daran interessiert, dass Gott Menschen für ihre Taten zur Rechenschaft zieht.

Ein großer Teil der Jugendarbeit basiert auf der Voraussetzung und der Möglichkeit langfristiger Beziehungen, in denen Jugendliche genügend Vertrauen zu Erwachsenen aufbauen, um sich auf eine Reise der Glaubensentwicklung einzulassen. Wenn es darum geht, ihnen zu helfen, die Grundüberzeugungen des christlichen Glaubens zu verstehen, sind Zeit und Vertrauen vielleicht wichtiger und notwendiger als je zuvor.

Was könnte das für die Art und Weise bedeuten, wie wir über Gott und Gerechtigkeit sprechen und was wir tun?

1. Geh es langsam an, wenn es darum geht, über das Kreuz zu sprechen.

Für die meisten Jugendlichen ist es nicht selbstverständlich, dass der Tod Jesu ein notwendiger oder alles verändernder Akt der Liebe war. Einige sind offen für die Vorstellung, dass es einen Gott gibt, der uns liebt und dessen Liebe mächtig ist. Aber Menschwerdung, Tod und Auferstehung Jesu sind für sie nicht die logische Konsequenz dieser Liebe.

2. Hinterfrage die Vorstellung, dass die »mächtige«, »nie aufgebende« Liebe sich distanziert..

Wenn das Kreuz nicht die logische Konsequenz von Gottes Liebe ist, dann müssen wir junge Menschen auf eine Reise mitnehmen, auf der sie entdecken, was es für Gott bedeutet zu lieben, und warum er vor 2000 Jahren in die menschliche Geschichte eingeschritten ist. Ist Gottes Liebe eine unscharfe, abstrakte Wahrheit, oder bedeutet sie, dass er sich

tatsächlich in unser Leben einmischt? Und wenn er eingreift, wie und warum?

3. Geh nicht davon aus, dass junge Menschen das Konzept der Sünde, der Verantwortung oder der Notwendigkeit von persönlicher Veränderung akzeptieren.

In der Verkündigung des Evangeliums werden Menschen oft aufgefordert, ihre Sündhaftigkeit anzuerkennen, aber für viele junge Menschen ist das nicht selbstverständlich. Vielleicht müssen wir Gespräche beginnen, in denen wir Vorstellungen wie »Ich muss mich für niemanden ändern« hinterfragen und persönliche Geschichten über die Kraft der Vergebung und die Notwendigkeit der Vergebung erzählen.

WAS DENKST DU?

Teil

4

Welche Wörter/Sätze waren für die jeweilige Gruppe am attraktivsten?

Top 20 Wörter pro Gruppe

Ein Blick auf die Top 20 Wörter, die jede Gruppe am attraktivsten fand, zeigt einige gemeinsame Themen und Besonderheiten jeder Gruppe. In einigen Fällen waren diese Wörter Teil eines längeren Satzes, in anderen standen sie allein.²⁶

Gott-verneinende Nones

Für einige Jugendliche dieser Gruppe ist das Wort »Gott« ein Trigger. Sie sind fest davon überzeugt, dass christliche Ansichten schrecklich, ungerecht oder unglaubwürdig sind, und nur sehr wenige Wörter wurden positiv bewertet. Bei den blau markierten Wörtern war der beliebteste Satz »dich immer geliebt fühlen«, obwohl er nur von 18% ausgewählt wurde. In ähnlicher Anzahl (10-12%) wurden die Wörter und Sätze »wunderbares Leben«, »kein Leid mehr«, »Frieden«, »Hoffnung für die Zukunft«, »so wie du bist« und »wichtig« hervorgehoben.

Wenn etwas mitschwang, dann waren es Themen wie Hoffnung und Liebe, aber diese waren losgelöst von der Gottesvorstellung.

Macht-bejahende Nones

»Dich immer geliebt fühlen, so wie du bist« war für die Jugendlichen, die offen für eine höhere Macht sind, die attraktivste Formulierung, gefolgt von »Frieden«, »wunderbares Leben« und »wichtig«. Diese Worte wurden von 20-28% dieser Gruppe gewählt. Weitere 15-18% nannten »kein Leid mehr«, »besserer Ort« und »ängstlich«, was darauf hindeuten könnte, dass Angst für einige dieser Jugendlichen eine größere Rolle spielt als für die anderen Gruppen.

Ähnlich wie bei den Gott-verneinenden Nones waren Liebe und Hoffnung die wichtigsten Themen, auch wenn sie sich seltener auf Gemeinschaft oder Zusammenarbeit zwischen Menschen bezogen.

26. Es ist wichtig, dies in einen größeren Zusammenhang zu stellen: Bei jeder unserer fünf Aussagen sagten uns zwischen 40 und 55 % der Jugendlichen, dass sie nichts davon attraktiv finden.

Welche Wörter/Sätze waren für die jeweilige Gruppe am attraktivsten?

Gott-bejahende Nones

»Kein Leid mehr« war der Satz, den die jungen Menschen am attraktivsten fanden, gefolgt von »dich immer geliebt fühlen«, »Frieden«, »Hoffnung für die Zukunft«, »wunderbares Leben«, »gemeinsam daran arbeitet« und »bessere Welt«. Es war immer noch eine Minderheit (zwischen 20-30%), die diese Worte markierten.

Für diejenigen, die offen für Gott, aber nicht religiös sind, waren die Vorstellungen von Hoffnung, Befreiung von Schmerz und Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft, die sich für eine bessere Welt einsetzt, am attraktivsten.

Nominelle Christen

Für nominelle Christen war »kein Leid/keine Tränen mehr« knapp am attraktivsten, aber dicht gefolgt von »dich geliebt fühlen«, »liebt sie, egal wer« und »wunderbares Leben«. Danach folgten in ihren Top 20 Wörtern/Sätzen »Frieden«, »[Gott ist] mächtig«, »[Gott] liebt«, »Welt zu verbessern«, »wichtig« und »Familie«. Zwischen 21% und 28% der Befragten wählten diese Wörter.

Diese Gruppe hob vor allem Wörter mit einem allgemeinen Bezug zu unseren Gedanken über Liebe und Hoffnung hervor. Aber auch bei den »nominellen« Christen finden sich Vorstellungen von einem liebenden und mächtigen Gott unter den Top 20.

Praktizierende Christen

Die Hälfte dieser Gruppe (51%) markierte den Satz »Gottes Liebe ist mächtig«, weitere 40% markierten »Gott ist mächtig« und »Gott schuf [und] liebt [die] ganze Welt«. 31-37% markierten auch »zu verbessern«, »in uns«, »Leiden«, »wunderbares Leben«, »liebt«, »Natur« und »egal, wer«.

Diese Gruppe wählte deutlich mehr Wörter aus und fühlte sich am ehesten zu Sätzen über Gottes Liebe und Macht hingezogen. In ihren Top 20 finden sich Bezüge auf die Natur und die ganze Welt, was darauf hindeutet, dass ihr Glaube ihnen eine globalere Perspektive der Liebe vermittelt.

Angehörige anderer Religionen

45% der Angehörigen anderer Religionen, wählten »Gottes Liebe ist mächtig«, 45% markierten »Gott schuf und liebt die ganze Welt« und 39% »Gott ist mächtig«. Weitere 27-31% wählten die Worte »Frieden«, »wunderbares Leben«, »Hoffnung [für die] Zukunft«, »Menschen [genauso zu] lieben« und »geliebt«.

Wie bei den praktizierenden Christen waren auch hier die Aussagen über Gott als schöpferische Quelle von Liebe und Macht am attraktivsten, ebenso wie Worte, die das Leben beschreiben, das Gott uns schenken will.

Welche Wörter/Sätze waren für die jeweilige Gruppe am attraktivsten?

Zusammenfassend ...

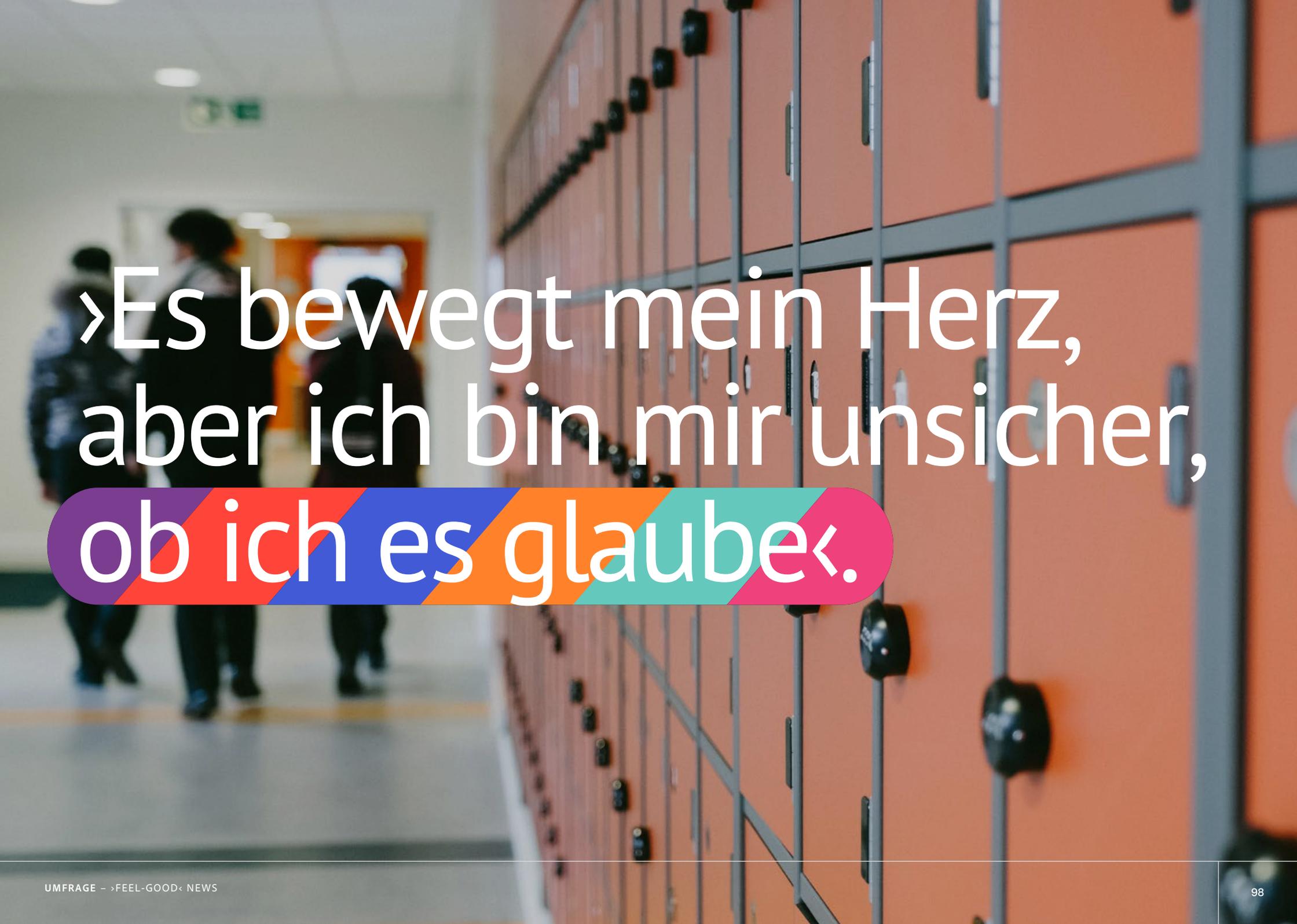
Diejenigen, die keiner Religion angehörten und nicht an Gott glaubten (Gott-verneinende Nones und Macht-bejahende Nones), wählten Worte und Sätze, die ihre persönlichen Lebenswünsche (»geliebt, wie du bist«, »wunderbares Leben«, »Hoffnung für deine Zukunft«, »wichtig«, »Frieden«) und ihre Hoffnungen für die Welt im Allgemeinen (»kein Leid«, »ein besserer Ort«) betonten.

Die Gott-bejahenden Nones, die an Gott glaubten oder für Gott offen waren, wählten ebenfalls diese Worte, fügten aber »Familie, die gemeinsam daran arbeitet« hinzu, was darauf hindeutet, dass sie offener für eine Gemeinschaftserfahrung sind.

Nominelle Christen fühlten sich in ähnlicher Weise von den Aussagen über Liebe, Leben und die Befreiung von Leid angesprochen, wählten aber auch die Worte »Liebe« und »Macht« in Bezug auf Gott.

Praktizierende Christen und Angehörige anderer Religionen wählten zusätzlich die Worte »Gott schuf und liebt die ganze Welt«. Praktizierende Christen fügten die Worte »Natur« und »in uns« hinzu, was darauf hindeutet, dass sie sich mit der Vorstellung anfreunden können, dass Gott durch den Heiligen Geist in ihnen wohnt. Die Angehörigen anderer Religionen wählten auch »Menschen lieben«, was auf eine Spiritualität hindeutet, die sich anderen zuwendet.

Insgesamt scheinen diese unterschiedlichen Präferenzen darauf hinzudeuten, dass je mehr sich junge Menschen mit Gott identifizieren oder für ihn offen sind, desto mehr stellen sie Gott als Quelle der Liebe, Kraft und Hoffnung für die ganze Welt in den Mittelpunkt.



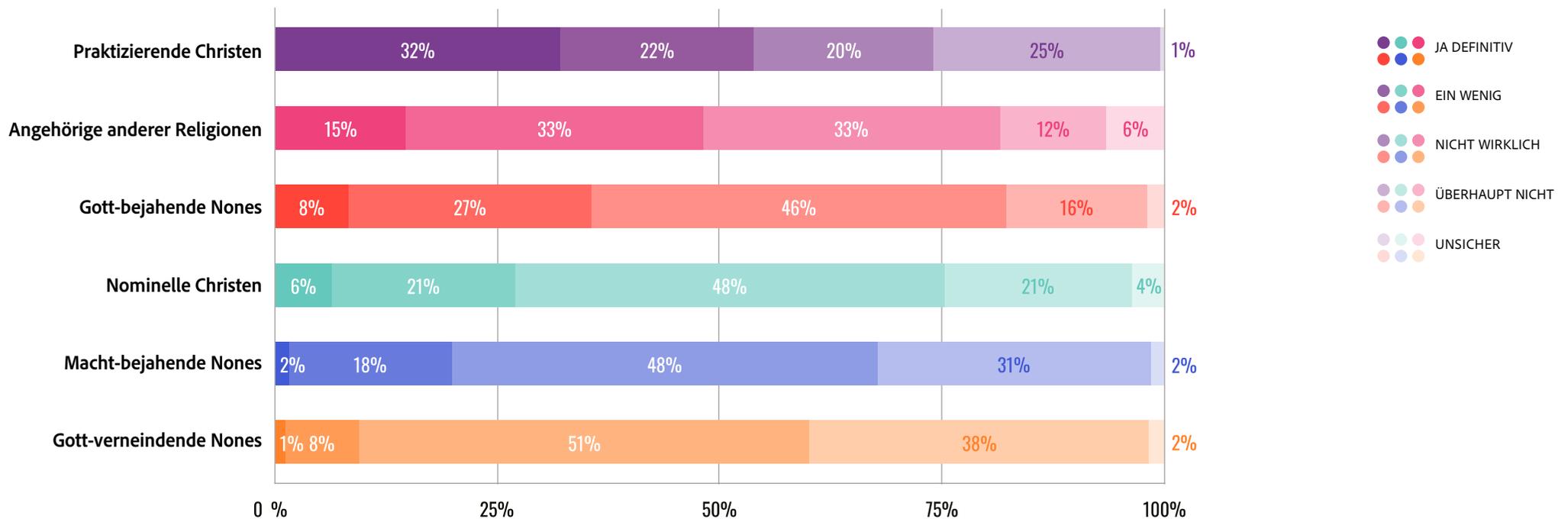
›Es bewegt mein Herz,
aber ich bin mir unsicher,
ob ich es glaube‹.

Was haben sie am Ende über das Christentum gedacht?

Am Ende der Umfrage haben wir gefragt: »Die Aussagen, die du gelesen hast, sind christliche Überzeugungen. Hat dich das überrascht«? Auf der einen Seite standen die praktizierenden Christen, die sich nach dem Lesen dieser Aussagen positiver über ihren Glauben äußerten, auf der anderen Seite die Gott-verneinenden Nones, die weniger überrascht und unbeeindruckt waren. Dennoch gab es in jeder Gruppe eine gewisse Bewegung, und das ist ermutigend!

Abbildung 4

Die Aussagen, die du gelesen hast, sind christliche Überzeugungen. Hat dich das überrascht?



Was haben sie am Ende über das Christentum gedacht?



Praktizierende Christen: überrascht und positiv

Die praktizierenden Christen waren am meisten überrascht, denn fast ein Drittel (32%) sagte »Ja, definitiv«. Fast zwei Drittel (65%) sagten, dass sie ihren Glauben positiver sehen, nachdem sie diese Aussagen gelesen haben.



Angehörige anderer Religionen: überrascht, aber weniger bewegt

Ein Drittel (33%) war »ein wenig« und 15% »definitiv« überrascht, dass es sich um christliche Ideen handelte. Knapp ein Viertel (24%) fühlte sich nach dem Lesen dieser Aussagen positiver gegenüber dem Christentum.



Gott-bejahende Nones und nominelle Christen: irgendwo in der Mitte

Die Jugendlichen in diesen Gruppen lagen irgendwo zwischen den beiden Polen, aber die Gott-bejahenden Nones zeigten sich überraschter und positiver als die nominellen Christen. Insgesamt waren 35% der Gott-bejahenden Nones und 27% der nominellen Christen in irgendeiner Weise überrascht, dass es sich um christliche Überzeugungen handelt. Fast ein Viertel der Gott-bejahenden Nones (24%) und ein Fünftel (20%) der nominellen Christen waren nach der Umfrage positiver eingestellt.



Gott-verneinende Nones und Macht-bejahende Nones: unbeeindruckt und unüberrascht

Am wenigsten überrascht waren diejenigen, die am wenigsten an Gott glauben. Nur 9% der Gott-verneinenden Nones zeigten sich überrascht, bei den Macht-bejahenden Nones waren es 20%, was eine etwas größere Offenheit widerspiegelt. Etwas mehr als drei Viertel der Jugendlichen in beiden Gruppen hatten nach der Umfrage die gleiche Meinung über das Christentum und 11-12% waren negativer eingestellt.

Was haben sie am Ende über das Christentum gedacht?

Abbildung 5

Hast du nach dem Lesen dieser Vorstellungen eine andere Meinung über den christlichen Glauben?



Was haben sie am Ende über das Christentum gedacht?

Überlegungen

Das vielleicht Überraschendste ist, dass die praktizierenden Christen nach dem Lesen dieser Vorstellungen viel positiver über ihren Glauben dachten als alle anderen Gruppen. Es handelt sich hier um eine Gruppe von Jugendlichen, die sich mit dem christlichen Glauben identifiziert und sich in ihren Kommentaren sehr wohl zu fühlen scheint, wenn sie über Gott und den Glauben spricht. Es mag schwer zu glauben sein, dass 19,8% der Jugendlichen nach unserer Definition praktizierende Christen sind. Aber die Art und Weise, wie sie Aussagen bewerteten, Wörter markierten und Begründungen lieferten, ist ziemlich einheitlich - all das deutet darauf hin, dass ihre religiöse Identität nicht oberflächlich ist.

Möglicherweise gehören viele dieser Jugendlichen keiner Kirchengemeinde an, oder sie haben christliche Überzeugungen nie in einer eher informellen Sprache vermittelt

bekommen. Was auch immer der Grund sein mag, es ist eine Gruppe, die diesen Vorstellungen gegenüber offen und aufgeschlossen ist und für die eine Anpassung unserer Sprache, dazu beitragen kann, dass sie sich weiterhin angesprochen fühlen.

Die Gott-verneinende Nones fühlten sich nach der Beschäftigung mit diesen Vorstellungen eher unbeeindruckt oder waren sogar eher negativ eingestellt. Ihre Überzeugungen und Ansichten über Religion scheinen gefestigt und überlegt zu sein und lassen sich wahrscheinlich nicht durch eine kurze Online-Umfrage beeinflussen. Möglicherweise sind sie offener für eine Auseinandersetzung mit der traditionellen Apologetik. Immerhin stand fast jeder Zehnte dem Christentum nach dem Lesen dieser Vorstellungen positiver gegenüber.

Auch die Gott-bejahenden Nichtgläubigen und die Angehörigen

anderer Religionen äußerten sich nach der Befragung zu einem Viertel überrascht und positiver über das Christentum, ein höherer Anteil als bei den nominellen Christen.

Es wird manchmal behauptet, dass der Nominalismus die Menschen davon abhalten könnte, wirklich offen und neugierig gegenüber dem Glauben zu sein, weil die Menschen denken, dass sie bereits wissen, worum es beim Glauben geht. Dies könnte erklären, warum diejenigen, die sich selbst nicht als Christen bezeichnen, in einigen Fällen offener für diese Vorstellungen über Gott waren.

Was haben sie unbeachtet gelassen und was sagt uns das?

Wir haben die Jugendlichen gefragt, was sie mehr und was sie weniger attraktiv finden, aber es gab viele Wörter, Ausdrücke und Sätze, die sie einfach ignoriert haben. Diese sind aber genauso wichtig, um uns etwas darüber zu sagen, wie junge Menschen die Welt sehen und wie sie auf Vorstellungen über den christlichen Glauben reagieren. Im Folgenden sind die Sätze und Formulierungen aufgeführt, die in den vorangegangenen Abschnitten nicht oder kaum markiert wurden.

Als Gesamtgruppe neigten die Jugendlichen dazu, Folgendes unbeachtet zu lassen.²⁷

Elemente des christlichen Evangeliums, die sich auf Jesu Leben, Tod und Auferstehung beziehen – einschließlich seiner Verletzlichkeit

- »Gott wurde ein Mensch, um bei uns zu sein«.
- »Einige Menschen hatten [vor seiner Liebe] Angst und töteten ihn«.
- »Er kam zurück ins Leben«.
- »Gott hat gelitten, deshalb weiß er, was wir durchmachen«.

Verweis auf eine »Geschichte«

- »Es gibt eine Geschichte über Gott und die Welt, die über Generationen weitergegeben wurde«.
- »Sie gibt unserem Leben einen Sinn und erklärt, warum wir hier sind«.
- »Diese Geschichte wird auch heute noch gelebt.«

Die Vorstellung, dass Gott uns nahe sein möchte

- »Gott liebt dich nicht nur aus der Ferne, sondern möchte dir nahe sein«.

Ermutigungen darüber, wie die Welt »besser« werden wird

- »Es gibt keine schnellen Lösungen oder einfachen Antworten«.
- »Du weißt, dass du es nicht alleine schaffst und dass es nicht nur an dir liegt, die Welt zu verbessern«.

Bezugnahme auf Versagen, Verantwortlichkeit und persönliche Veränderung

- »Gott kümmert sich darum, wenn Menschen Böses tun oder ihre Macht missbrauchen, und er wird sie zur Rechenschaft ziehen«.
- »Du bist Teil der Veränderung«.
- »Du versuchst, andere Menschen genauso zu lieben«.
- »dir helfen, jeden Tag zu wachsen und dich zu verändern«.
- »Gott liebt es sogar, unsere Fehler und unser Versagen zu nutzen.«
- »Auch wenn wir Teil des Problems sind«.

27. Die vorangegangenen Abschnitte haben einige wichtige Unterschiede in den Antworten zwischen den Gruppen aufgezeigt, daher sollte diese Zusammenfassung im Zusammenhang mit dieser umfassenderen Analyse gelesen werden.

Was haben sie unbeachtet gelassen und was sagt uns das?²⁸

Unsere bisherigen Erkenntnisse sagen uns, dass viele(n) dieser jungen Menschen...

1

...abstrakte Vorstellungen von Gottes Liebe dem konkreten, geschichtlichen Ausdruck dieser Liebe vorziehen; manche finden sie verwirrend und nicht »greifbar«.

2

...die Vorstellung besser gefällt, dass Gott liebevoll und mächtig ist, besser als die Vorstellung, dass Gott Mensch geworden ist und deshalb unsere Verletzlichkeit und unser Leid kennt.

3

...sich geliebt fühlen wollen, aber oft besorgt oder verwirrt darüber sind, dass Gott ihnen nahe sein möchte.

4

...die Vorstellung von einer besseren Welt mögen und Hoffnung für ihre Zukunft haben, aber weniger begeistert davon sind, dass es keine einfachen Antworten gibt oder dass sie Teil der Veränderung sind.

5

...positiv gestimmt sind, weil sie sich geliebt fühlen und ihr Leben einen Sinn hat. Sie sind aber weniger daran interessiert, über persönliche Veränderungen nachzudenken.

6

...es eher bevorzugen über die Liebe nachzudenken als über ihre eigenen Schwächen, Fehler oder Versagen und darüber, dass Gott die Menschen für ihre Taten zur Rechenschaft zieht.

28. Diese »übersehenen« Sätze sowie die Bewertungen und Kommentare der Jugendlichen zu allen fünf Vorstellungen helfen uns, einige der Nuancen in ihren Ansichten und Perspektiven zu verstehen. Wir haben einige davon in der folgenden Liste zusammengefasst, obwohl sie am ehesten auf diejenigen zutreffen, die sich selbst nicht als praktizierende Christen bezeichnen. Sie werden durch die Ergebnisse der Umfrage gestützt, aber es wäre sehr wertvoll für zukünftige Untersuchungen, diese Vorstellungen weiter zu untersuchen und zu testen.

Teil

5

Was bedeutet das für die Weitergabe des Evangeliums?

Das »Wer«

Unseres Wissens ist dies das erste Mal, dass eine Umfrage die Ansichten von Jugendlichen nach diesen Arten der Glaubensorientierung untersucht hat. Die Unterscheidung der »Nones« nach ihren Gefühlen gegenüber Gott und/oder einer höheren Macht hat einige signifikante Unterschiede ergeben, die darauf hindeuten, dass wir unsere Kommunikation je nach Zuhörer anpassen sollten. Vielleicht möchtest du die Fragen, die wir dir gestellt haben, verwenden, um eine kurze Umfrage unter den Jugendlichen in deinem Umfeld, deiner Klasse oder deiner Gruppe durchzuführen, um zu sehen, wie viel Prozent jeder Glaubensrichtung angehören.

Praktizierende Christen

Finde sie, lehre sie, lade sie ein, Teil einer Gemeinschaft zu werden.

Fast jeder Fünfte unserer repräsentativen Stichprobe gab an, das Christentum zu praktizieren – deutlich mehr als die Zahl derer, die einer Kirchengemeinde angehören. Diese Jugendlichen waren es auch, die am meisten überrascht waren und am positivsten auf die von uns formulierten Vorstellungen reagierten. Das deutet darauf hin, dass es Jugendliche gibt, mit denen man bereits zu tun hat, die dem christlichen Glauben weitgehend positiv gegenüberstehen, aber noch mehr darüber lernen könnten. Vielleicht gibt es Gründe, warum sie nicht Teil einer christlichen Gemeinschaft sind, und es würde sich lohnen, sie danach zu fragen, um zu sehen, ob ihr diese Barrieren überwinden und eure Kirche oder Gruppe zu einem gastfreundlicheren Ort für sie machen könnt.

Nominelle Christen

Hilf ihnen, eine passende Sprache für ihre Glaubensorientierung zu finden.

Diese Jugendlichen bezeichnen sich selbst als Christen, glauben aber nicht unbedingt an Gott oder praktizieren nicht zwangsläufig ihre Religion. Aus den Kommentaren geht hervor, dass einige von ihnen mit der christlichen Sprache und den christlichen Überzeugungen vertraut sind, sich aber von unseren fünf Themen weniger angesprochen fühlten und weniger Interesse zeigten als die Gott-bejahenden Nones. Wenn die nominellen Christen an einer christlichen Identität festhalten, die ihnen persönlich nicht viel bedeutet, sind sie vielleicht weniger offen für den Glauben. Vielleicht ist es ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Glauben, diese Jugendlichen zu ermutigen, ihren Glauben genauer zu benennen – auch wenn das bedeutet, dass sie das Etikett »Christ« ablegen müssen!

Gott-bejahende Nones

Erkunde ihre Gefühle über Gott im Vergleich zum Christentum.

Diese Gruppe machte 15,7 % unserer Stichprobe aus und war positiver und interessierter an unseren fünf Themen als diejenigen, die sich als Christen bezeichneten, aber ihren Glauben nicht praktizierten. Sie waren auch eher überrascht, dass es um christliche Überzeugungen ging und wollten mehr darüber erfahren. Diese Jugendlichen sind vielleicht am offensten für Einladungen, mehr über den christlichen Glauben zu erfahren oder an Veranstaltungen teilzunehmen. Da sie offen für die Vorstellung von Gott sind, ist es vielleicht möglich, direkter über ihre Vorstellungen und Gefühle über Gott zu sprechen, im Gegensatz zu ihren Vorstellungen und Gefühlen über den christlichen Glauben. Die Frage, warum sie sich nicht als Christen bezeichnen würden, ist vielleicht ein guter Gesprächseinstieg.

Was bedeutet das für die Weitergabe des Evangeliums?

Macht-bejahende Nones

Erkenne gemeinsame Wünsche und Überzeugungen.

Es handelt sich um eine Gruppe von Jugendlichen, die nicht an Gott glauben oder denen die Vorstellung von Gott egal ist, die aber für die Möglichkeit einer höheren Macht offen sind. Diese Unterscheidung war in den Daten wichtig, da diese Gruppe bei fast allen fünf Themen einen Durchschnittswert von unter Null angab (im Vergleich zu den Gott-bejahenden Nones, deren Werte alle über Null lagen). Dennoch war ein Fünftel von ihnen überrascht zu hören, dass es sich dabei um christliche Überzeugungen handelte, und 8 % fühlten sich aufgrund der Umfrage dem Christentum gegenüber positiver. Diese jungen Menschen fühlten sich von der Vorstellung angezogen, so geliebt zu werden, wie sie sind, in Frieden zu leben, ein wunderbares Leben zu führen, wichtig zu sein und Hoffnung für die Zukunft zu haben. Zusammen mit den Gott-verneinenden Nones fanden sie

auch die Vorstellung von einer Zukunft attraktiv, in der es kein Leid mehr geben wird. Für die Jugendlichen dieser Gruppe könnte ein Gespräch über gemeinsame Wünsche ein guter Anfang sein, anstatt über Gott oder den Glauben zu sprechen.

Gott-verneinende Nones

Baue positive Beziehungen auf und biete Apologetik an.

17,8% unserer Stichprobe gaben an, nicht religiös zu sein, nicht an Gott zu glauben oder sich nicht für Gott zu interessieren. Bei einigen mag es sich um ein generelles Desinteresse handeln, aber andere hatten offensichtlich starke intellektuelle und/oder emotionale Einwände gegen den christlichen Glauben. Dies waren die Jugendlichen, die am ehesten das Wort »Gott« als unattraktiv bezeichneten. Die starken negativen Gefühle einiger Jugendlicher in dieser Gruppe gegenüber Gott weisen darauf hin, dass sowohl Sensibilität als auch der Aufbau von Vertrauen notwendig sind. Sie teilen aber auch die Sehnsucht anderer Jugendlicher nach Liebe, Hoffnung, Frieden und einer »Zukunft ohne Tränen«. Eine klare Vorstellung davon zu haben, womit man nicht einverstanden ist oder was man nicht mag (z.B. dass Gott Leiden zulässt oder Böses vergibt), kann die Möglichkeit eröffnen, sich auf eine direktere Apologetik einzulassen.

Angehörige anderer Religionen

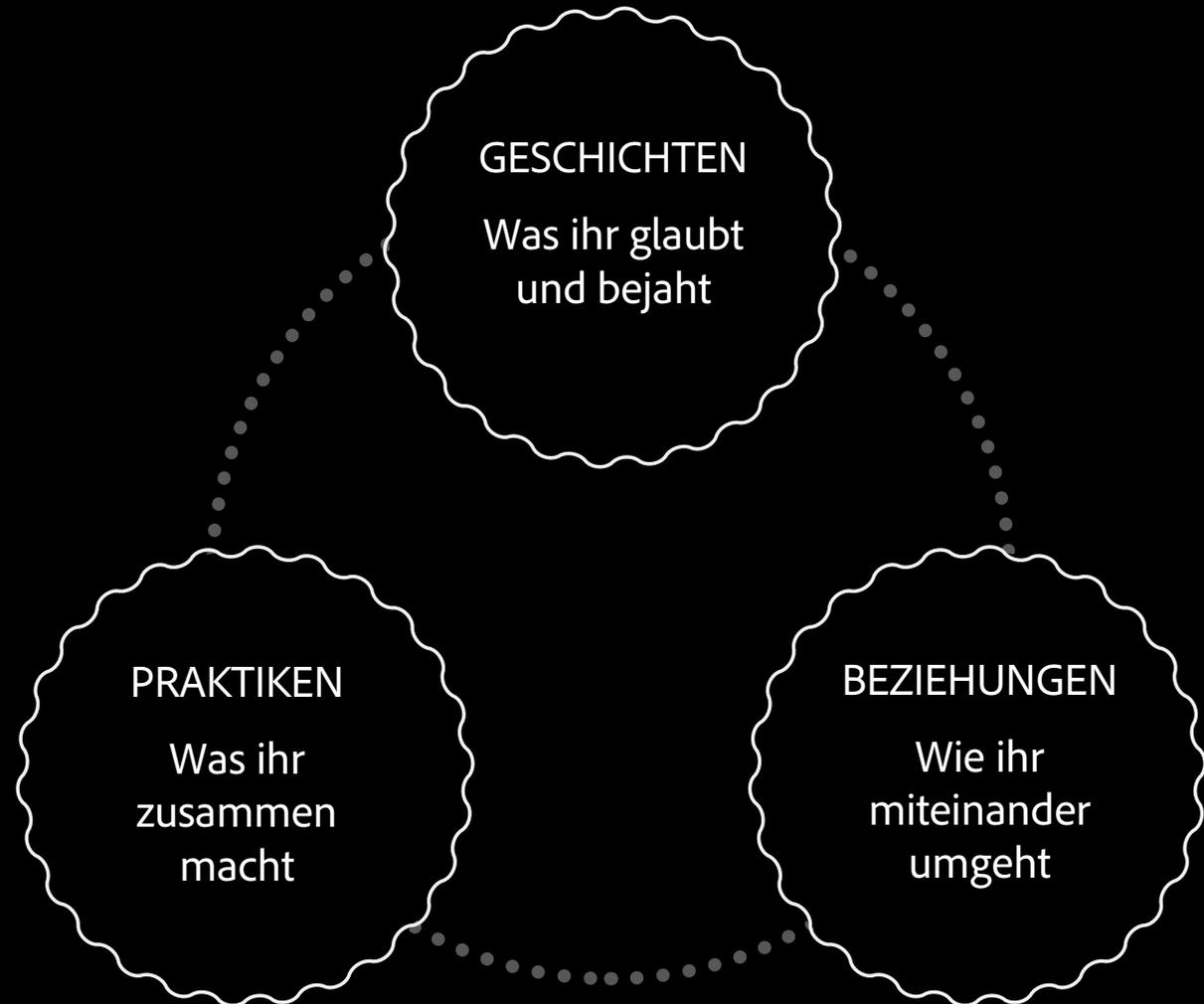
Erkenne Unterschiede und Gemeinsamkeiten an.

Die Jugendlichen, die angaben, einer anderen großen Religion anzugehören, machten etwas mehr als 10% unserer Stichprobe aus. Von allen Gruppen waren sie den praktizierenden Christen am nächsten, was ihre Weltanschauung und ihre Antworten auf die Umfrage betrifft, insbesondere in Bezug auf die Liebe Gottes, seine Macht und die Bedeutung der Gemeinschaft. Fast ein Viertel (24%) hatte nach der Befragung eine positivere Einstellung zum Christentum, und diese Jugendlichen waren an den ihnen vorgestellten Vorstellungen von Liebe und Leben fast ebenso interessiert wie praktizierende Christen. Die Anerkennung dieser Gemeinsamkeiten könnte die Grundlage für eine wachsende Beziehung zu diesen jungen Menschen bilden, während gleichzeitig das Bewusstsein und die Sensibilität für unvereinbare Glaubensvorstellungen vorhanden sein sollten.

Was bedeutet das für die Weitergabe des Evangeliums?

Das »Wie«

Das »Wie« besteht aus drei Teilen. Der erste Teil sind die Geschichten oder Vorstellungen, die du mit jungen Menschen teilst. Die Bibel ist die Grundlage für die »Geschichten«, die wir über Gott und die Welt erzählen, aber dazu gehören auch Zeugnisse und verschiedene Arten von Lehrmaterialien. Der zweite Punkt ist die Beziehungskultur, die du in deiner Gemeinschaft aufbaust, sei es in einer Jugendgruppe oder in der Gemeinde. Der dritte Punkt sind eure Praktiken – was macht ihr, wenn ihr zusammen seid? Alle drei können die Botschaft des Evangeliums »transportieren« und jungen Menschen helfen, die Gute Nachricht auf vielfältige Weise zu sehen und zu erleben.



Was bedeutet das für die Weitergabe des Evangeliums?

In allen drei Bereichen können wir jungen Menschen helfen, Gott in dem zu erkennen, was sie bereits kennen und erfahren. Wir können das wertschätzen und anerkennen, was sie in ihrem Leben, in ihren Beziehungen und in ihrer Kultur erleben und was ihnen wichtig ist, weil sie darin bereits Liebe, Hoffnung, Freude oder andere der positiven Aspekte des Reiches Gottes erfahren. Wir können ihnen aber auch helfen, das zu erkennen, was darüber hinausgeht und was an uns eindeutig christlich ist, so dass kleine und große Entscheidungen für den christlichen Glauben möglich und plausibler werden. Das kann wie folgt aussehen.

Geschichten

1. Teile Überzeugungen, die sowohl kulturell ansprechend als auch kulturell radikal sind. Es ist hilfreich, Worte und Vorstellungen zu verwenden, die sich leicht in die bestehende Weltanschauung junger Menschen übertragen lassen (z.B. »Gott wird immer für dich da sein«). Wir sollten aber auch Geschichten und Konzepte verwenden, die herausfordern und überraschen können (z.B. »Gott lässt dich auch Leid erfahren«). Einige der transformierendsten Vorstellungen sind die, die am meisten stören.

2. Frag die Jugendlichen: »Was fällt dir noch dazu ein?« oder »An welche Situationen oder Erfahrungen erinnert dich das?«, um ihnen zu helfen, Verbindungen zwischen der Bibel und Situationen in ihrem Leben oder ihrer Kultur herzustellen, in denen etwas Ähnliches passiert ist. Das kann mehr bewirken, als wenn wir davon ausgehen, dass wir wissen, wie wir den Lernstoff einer bestimmten Bibelstelle »anwenden« können.

3. Schaffe Raum für intensivere Gespräche, in denen es nicht immer nur einen Punkt (oder drei) gibt, auf den man hinarbeitet, sondern in denen sich das Lernen entwickelt. Wenn wir den Austausch fördern, aber keine Schlussfolgerungen erzwingen, ist es für die Jugendlichen viel einfacher, ihre ehrlichen Gedanken mitzuteilen, und für uns ist es leichter, die Verbindungen zwischen ihrem Alltag und dem, was Gott vorhat, zu erkennen.

Was bedeutet das für die Weitergabe des Evangeliums?

Beziehungen

1. Bei all dem haben wir etwas als selbstverständlich vorausgesetzt, das ausdrücklich erwähnt werden sollte. Für die Arbeit mit jungen Menschen bedeutet das, ihnen mit konkreten Taten der bedingungslosen Liebe und des Engagements zur Seite zu stehen. Wenn die Art und Weise, wie wir mit jungen Menschen umgehen, nicht etwas von Gottes Liebe zu ihnen verkörpert, dann haben unsere Worte nur wenig Gewicht.

2. Es gibt Formen des Umgangs miteinander, die besonders christlich und manchmal auch ziemlich gegensätzlich zur Kultur sind. Wenn wir darüber nachdenken und uns bewusst damit auseinandersetzen, können wir Gemeinschaften schaffen, in denen junge Menschen direkt erfahren, was es bedeutet, einen Glauben zu haben. Dazu könnte gehören, dass wir uns verpflichten, offen mit Fehlern umzugehen, Rechenschaft abzulegen oder Schwächere oder sozial Ausgegrenzte aktiv einzubeziehen.

3. Wir müssen nicht nur das Evangelium im Umgang miteinander leben, sondern auch bereit sein, mit jungen Menschen darüber zu sprechen, wie dies mit den Normen ihrer sozialen Gruppen und dem, was sie online sehen, in Konflikt geraten kann. Wenn du also eine neue, alternative soziale Norm in deiner Gruppe einführst, benenne sie und sprich darüber, warum sie wichtig ist.

Praktiken

1. Die Entwicklung einer »Lebensregel« ist nicht nur etwas für Erwachsene. Du kannst Jugendliche einladen, verschiedene christliche Praktiken auszuprobieren, die ihnen zeigen, was es bedeutet, ein Jünger zu sein. Das geht am besten, wenn du genau weißt, was die Jugendlichen bewegt, damit die Praktiken, zu denen du sie einlädst, ihren wirklichen Bedürfnissen und Wünschen entsprechen.

2. Eine der besten Möglichkeiten für junge Menschen zu sehen, was das Christentum in der Praxis bewirkt, besteht darin, Gemeinschaften von Christen zu erleben, die das praktizieren, was ihnen gepredigt wird. Aber das kann viel mehr sein als Gottesdienst, Bibellesen und Kirchenbesuch. Schau dir unseren Forschungsbericht »We do God« an, um Ideen zu bekommen, wie man gemeinschaftliche Rhythmen oder Gewohnheiten in Bezug auf Ruhe, Gerechtigkeit, Gastfreundschaft und Gottesdienst entwickeln kann.

3. Schließlich müssen die biblischen Geschichten explizit mit den Praktiken verbunden werden, an denen die Jugendlichen teilnehmen. Dazu gehören auch Dinge, die christliche Jugendgruppen einfach »tun«, die sie aber vielleicht nicht immer als christliche Praktiken ansehen – wie z.B. »einladen« oder »feiern«. Auch darauf gehen wir im Bericht »We do God« ein und zeigen auf, wo »Theorie« und »Praxis« in der christlichen Jugendarbeit auseinanderklaffen.

Was bedeutet das für die Weitergabe des Evangeliums?

Das »Was«

Weiter oben in diesem Bericht haben wir Vorschläge gemacht, was die Umfrage für die Art und Weise bedeuten könnte, wie wir über diese Aspekte des Evangeliums sprechen. Wir haben sie hier noch einmal zusammengefasst, um zu zeigen, wie unsere Kommunikation durch die Ergebnisse der Studie beeinflusst werden könnte.

Liebe

Hilf ihnen, bedingungslose Liebe zu verstehen.

Die Weltanschauung junger Menschen ist eher ganzheitlich und inklusiv, daher sind sie wahrscheinlich offen für Gottes Liebe, die die gesamte Schöpfung umfasst. Aber wir müssen sie einladen, darüber nachzudenken, dass Gottes bedingungslose Liebe radikaler ist, als es ihnen vielleicht lieb ist. Das schließt auch diejenigen ein, die sie vielleicht ablehnen: Menschen mit verwerflichen Ansichten, Ausgestoßene, »Feinde«.

Erweitere, wie Liebe aussieht.

Authentizität, Akzeptanz und Gleichberechtigung gehören zu den Merkmalen »guter« Beziehungen, nicht nur für junge Menschen, sondern generell in unserer Kultur. Wir können dieser Weltanschauung einen Spiegel vorhalten und ihnen helfen, andere Aspekte der Liebe zu betrachten, die ihnen vielleicht weniger vertraut sind

oder mit denen sie sich nicht so wohl fühlen, wie z. B. aufopfernder Dienst, Geduld und Vergebung. Dazu gehört auch die Fähigkeit, andere lieben zu können, selbst wenn wir nicht mit ihnen übereinstimmen.

Hoffnung

Über den Himmel reden

Neben dem allgemeinen Gefühl, dass die Welt »besser« werden könnte, gibt es eine Gruppe junger Menschen, die sich von der Möglichkeit angezogen fühlt, dass es eines Tages »kein Leid mehr« geben könnte. Auch wenn der Himmel für manche unrealistisch erscheint, kann die christliche Vision einer Zeit der endgültigen Gerechtigkeit und Heilung für andere sehr attraktiv sein. Vielleicht müssen wir selbstbewusster über den »neuen Himmel und die neue Erde« sprechen und darüber, was diese Hoffnung bedeutet.

Hoffnung differenziert betrachten

Einige der von uns befragten Jugendlichen wünschen sich eine bessere Welt, sind aber auch realistisch, wenn es darum geht, was es bedeutet, mit Leid, langsamen Veränderungen und dem Gleichgewicht zwischen Gottes und unserer eigenen Arbeit zu leben. Wir müssen daher diese Nuancen berücksichtigen und mit jungen Menschen darüber sprechen, was es bedeutet, als Christ Hoffnung zu haben. Dazu könnte auch gehören, dass wir uns mit dem Gedanken auseinandersetzen, dass die Arbeit für eine gemeinsame Hoffnung für andere manchmal bedeutet, dass wir zulassen, dass unsere persönlichen Ziele verändert oder sogar geopfert werden.

Was bedeutet das für die Weitergabe des Evangeliums?

Leben

Hilf ihnen, den einzigartigen Charakter vom Leben mit Gott und von Gottes Frieden zu verstehen.

Junge Menschen sind fasziniert von der Vorstellung, ein wunderbares Leben zu haben und vor allem von der Möglichkeit, Frieden zu erleben. Aber im Reich Gottes haben dieses Leben und dieser Friede ganz bestimmte Eigenschaften, die wir ihnen verständlich machen können. Zum Beispiel die Vorstellung, dass wir unser Leben verlieren, um es zu gewinnen, oder der Friede, »der höher ist als alle Vernunft«.

Begründe, warum wir uns ändern müssen.

In dieser Umfrage zeigte sich, dass die meisten Jugendlichen nicht über ihre Verfehlungen und Fehler nachdenken wollten, auch wenn die Botschaft lautete: »Du bist geliebt«, »Gott gibt nicht auf« oder »Er kann deine Fehler nutzen«. Auch das Wort »Veränderung« wurde nicht positiv hervorgehoben, vielleicht weil wir in

unserer Kultur mehr Wert auf Selbstakzeptanz und Authentizität legen. Wir könnten darüber nachdenken, wie wir über persönliche Veränderung in der Jüngerschaft sprechen können, die für junge Menschen Sinn macht, z.B. »Verantwortung übernehmen für die Person, die du sein möchtest« oder auch weniger vertraute theologische Konzepte wie »sich selbst sterben«.

Erkenne an, dass nicht alle jungen Menschen Gott nahe sein wollen.

Wir haben immer betont, dass Gott eine »persönliche Beziehung« zu jungen Menschen haben möchte, aber es gibt Anzeichen dafür, dass einige (wenn auch nicht alle) die Vorstellung, Gott wolle ihnen nahe sein oder in ihnen wohnen, unheimlich oder seltsam finden. Auch wenn sie geliebt werden wollen, müssen wir das im Hinterkopf behalten. Das kann bedeuten, dass wir uns Zeit nehmen, es gut zu erklären, dass wir betonen, dass Gott uns nicht zwingt oder kontrolliert, und dass wir etwas vorsichtiger im Umgang mit diesen jungen Menschen sind.

Gemeinschaft

Bestätige die positive Wahrnehmung der Familie und baue darauf auf

Wir wissen, dass die Familie für junge Menschen wichtig ist, auch dann, wenn sie kompliziert oder schmerzhaft ist. Wie können wir die Erfahrungen und den Wunsch junger Menschen nach Familie mit einer Vision von Kirche verbinden, die echte Zugehörigkeit, bedingungslose Liebe und aktive Beteiligung beinhaltet? Können wir jungen Menschen helfen, zu erkennen, dass jeder in ihrer Familie für Gott wichtig ist und auch Teil dieser größeren Gemeinschaft sein kann?

Benenne die Druckpunkte und teile die Last

Einigen Jugendlichen gefiel der Gedanke, weniger Druck zu verspüren, weil Gott in der Welt am Werk ist und weil es andere Gemeinschaften gibt, die daran arbeiten, die Welt zu verbessern. Können wir Wege finden, um den Druck, den sie fühlen, zu benennen und ihnen mit Hilfe der Bibel und des Gebets zu helfen, einige dieser Lasten loszulassen und die Last zu teilen?

Erkläre, warum und wie du das Wort »Geschichte« verwendest

Geschichten sind zu einem beliebten Mittel geworden, um fast jede Art von Kommunikation zu gestalten, von den Bildern, die wir in den sozialen Medien sehen, bis hin zu den Geschichten, die in der Werbung verwendet werden. Die Antworten der Jugendlichen auf diese Umfrage erinnern uns daran, dass das Wort für die einen Neugier weckt, während es für andere schlicht und einfach »unwahr« bedeutet. Wir sollten uns dessen bewusst sein und uns mit verschiedenen Wahrheitskonzepten auseinandersetzen, wenn wir von der »Geschichte Gottes« sprechen.

Was bedeutet das für die Weitergabe des Evangeliums?

Gerechtigkeit

Geh es langsam an, wenn es darum geht, über das Kreuz zu sprechen.

Für die meisten Jugendlichen ist es nicht selbstverständlich, dass der Tod Jesu ein notwendiger oder alles verändernder Akt der Liebe war. Einige sind offen für die Vorstellung, dass es einen Gott gibt, der uns liebt und dessen Liebe mächtig ist. Aber Menschwerdung, Tod und Auferstehung Jesu sind für sie nicht die logische Konsequenz dieser Liebe.

Hinterfrage die Vorstellung, dass die »mächtige«, »nie aufgebende« Liebe sich distanziert..

Wenn das Kreuz nicht die logische Konsequenz von Gottes Liebe ist, dann müssen wir junge Menschen auf eine Reise mitnehmen, auf der sie entdecken, was es für Gott bedeutet zu lieben, und warum er vor 2000 Jahren in die menschliche Geschichte eingeschritten ist. Ist Gottes Liebe eine unscharfe, abstrakte Wahrheit, oder bedeutet sie, dass er sich

tatsächlich in unser Leben einmischt? Und wenn er eingreift, wie und warum?

Geh nicht davon aus, dass junge Menschen das Konzept der Sünde, der Verantwortung oder der Notwendigkeit von persönlicher Veränderung akzeptieren.

In der Verkündigung des Evangeliums werden Menschen oft aufgefordert, ihre Sündhaftigkeit anzuerkennen, aber für viele junge Menschen ist das nicht selbstverständlich. Vielleicht müssen wir Gespräche beginnen, in denen wir Vorstellungen wie »Ich muss mich für niemanden ändern« hinterfragen und persönliche Geschichten über die Kraft der Vergebung und die Notwendigkeit der Vergebung erzählen.

Die Weggabelung

Jesus sah, wie sie und auch die Trauergäste weinten. Da war er tief bewegt und erschüttert. »Wo habt ihr ihn bestattet?«, fragte er.

Sie antworteten: »Komm, Herr, wir zeigen es dir!«

Auch Jesus kamen die Tränen.

»Seht«, sagten die Juden, »er muss ihn sehr lieb gehabt haben!«

Doch einige meinten: »Einen Blinden hat er sehend gemacht. Hätte er da nicht auch verhindern können, dass Lazarus starb?«

Johannes 11,33-37

Gemeinsam unterwegs

Eine Möglichkeit, all dies zu verstehen, ist, sich unsere Arbeit mit jungen Menschen als einen gemeinsamen Weg vorzustellen. Die Forschung zeigt, dass wir gemeinsam eine gute Strecke zurücklegen können, Seite an Seite. Wahrscheinlich teilen wir die Sehnsucht nach bedingungsloser Liebe, nach einer weniger verurteilenden Kultur, nach Inklusivität, nach Bewahrung der Schöpfung, nach Bedeutung und danach, Teil einer Familie zu sein, die die Welt zu einem besseren Ort macht.

Auf diesem ersten Teil der Reise können wir hoffentlich erkennen, wo junge Menschen in der einen oder anderen Form bereits vieles von dem erleben, was wir mit ihnen teilen wollen. Wir können sie nach ihren Erfahrungen mit Liebe, Freundschaft, Gnade und Hoffnung fragen – und sowohl ihre Wünsche als auch ihre Erfahrungen bestätigen.

Gott ist auf dieser Etappe des Weges präsent. Vielleicht in dem gelegentlichen Gefühl, dass es »da draußen« eine liebende Kraft gibt. Vielleicht in den Beziehungen zu gläubigen Familienmitgliedern. Manche werden in der einen oder anderen Weise ihre eigenen direkten Erfahrungen mit dem Glauben oder mit Gott gemacht haben. Wie auch immer die individuelle Geschichte aussieht, wir glauben, dass Gott im Alltag der Jugendlichen präsent ist.

Die Weggabelung

Eine Weggabelung erscheint

Aber dann gibt es eine Weggabelung, und der Weg einer christlichen Weltanschauung beginnt, jungen Menschen über das kulturell Vertraute und Bequeme hinauszuführen.

Hier werden sie geliebt, aber es geschieht mit einem wachsenden Bewusstsein dafür, dass sie unvollkommen sind. Veränderung ist auf diesem Teil des Weges kein Schimpfwort, und wir lernen, 70 mal 7 mal zu vergeben. Auf diesem Teil der Reise ist die Liebe nicht weit entfernt und Gott ist nicht nur eine bedingungslos gütige, aber harmlose, unpersönliche Macht. Hier macht die Liebe keinen Unterschied zwischen den Geschlechtern, und doch kam Gott in männlicher Gestalt auf diese Welt. In dieser Welt hat ein liebender Gott gelitten, lässt Leid zu und benutzt und verwandelt Leid.

Diese Weggabelung zeigt sich auf verschiedene Weise. Im Verstehen, wo junge Menschen mit Ideen konfrontiert werden, die neu, herausfordernd,

verwirrend und vielleicht sogar aufregend sind. Oder in Beziehungen, wo junge Menschen erleben, wie Christen anders mit der Welt umgehen.

»Schutzräume der Plausibilität« sind Orte, an denen der Glaube beginnt, Sinn zu machen. Sie können durch gegenkulturelle Gemeinschaften oder Beziehungen entstehen. Zum Beispiel dort, wo eine Jugendgruppe gastfreundlich ist oder ein Erwachsener immer wieder vergibt oder eine Kirche gegen Ungerechtigkeit aufsteht. Diese alternative Realität schafft eine Weggabelung – die Möglichkeit, über eine verschwommene, gütige Macht hinauszugehen und sich einem persönlichen Gott mit echter Gestalt und Charakter zuzuwenden.

Wenn es keine Weggabelung gibt, bleibt Gott nett und weit entfernt, und Liebe wird nie konkret.

Welche Art von Liebe ist das?

Jesus hat immer die Menge gespalten, wie uns der Abschnitt aus Johannes 11 in Erinnerung ruft. Wir können das Evangelium nicht populär machen.

Aber wir können zuhören und versuchen, denen zu helfen, die Ohren haben zu hören. Wir können Hindernisse aus dem Weg räumen, damit sie sehen und verstehen können, was ihnen angeboten wird. Wir können sie in ihrer Sehnsucht nach Liebe, Hoffnung, Frieden und Gerechtigkeit begleiten. Und wir können ihnen auch zeigen, wie christliche Ausdrucksformen dieser Werte aussehen und was sie anders macht.

Und dann können wir sagen: Möchtest du mehr über diese Art von Gerechtigkeit erfahren?

Diese Art von Frieden?
Diese Art von Hoffnung?
Diese Art von Liebe?

Und wir beten, dass einige dann den Weg mit uns weitergehen.

Wie wir darauf reagieren – Scripture Union

Der verstorbene John Stott führte das Konzept des »doppelten Hörens« ein – die wichtige Aufgabe, aufmerksam auf die sich ständig verändernde Welt zu hören, um der jungen Generation, die in dieser Welt schwimmt, zu helfen, das unveränderliche Wort Gottes zu entdecken und durch den Retter, den sie darin finden, verändert zu werden.

Wir von der Scripture Union freuen uns über die Zusammenarbeit mit Youthscape in dieser neuen Ausdrucksform des aufmerksamen Zuhörens und sind gespannt auf die weiteren Ergebnisse der Reihe *Translating God*. Seit über 150 Jahren hört die Scripture Union der sich immer schneller verändernden Welt zu. Wie wir in dieser Studie sehen, ist es nicht mehr zielführend, von einer ganzen Generation mit gleichen Ansichten auszugehen.

Wenn wir gemeinsam über diese Studie nachdenken, könnten wir wie Stott feststellen, dass das, was wir hören, herausfordernd oder sogar schmerzhaft ist: junge Menschen, für die die Kirche bestenfalls eher irrelevant ist und schlimmstenfalls als feindlich gegenüber ihren tiefen kulturellen Prinzipien angesehen wird; die sich von einem Gott angezogen fühlen, der alle liebt, aber die Vorstellung eines sich selbst gebenden Jesus ablehnen; und die einen Gott der Macht begrüßen, der die Dinge in Ordnung bringt, aber vor einem beziehungsorientierten Gott zurückschrecken, der ihre persönliche Veränderung wünscht.

Aber ich bin überzeugt: Wenn wir auf diese jungen Stimmen hören, dann hören wir auch eine große Chance für das Evangelium. Denn diese jüngste Generation mag das organisierte Christentum als unattraktiv empfinden, aber sie ist offener für geistliche Fragen als viele Generationen zuvor; eine Autoritätsposition mag ihnen suspekt sein, aber ein authentischer Wegbegleiter wird sehr geschätzt; die kritischen Rückfragen, die sie an die Bibel stellen, sind vielleicht nicht dieselben wie unsere, aber ihre Reaktionen auf die biblische Geschichte sind echt und unmittelbar.

Um diese Chance des Evangeliums zu nutzen, hat die Scripture Union in den letzten Jahren mit gleichgesinnten Missionsorganisationen und Kirchen vor Ort zusammengearbeitet, um unseren gemeinsamen Ansatz neu zu gestalten, mit dem wir die 95 % der jüngsten Generation erreichen wollen, die keinen wirklichen Kontakt mit der Kirche oder dem Evangelium haben. Die Studie hat deutlich gemacht, dass dies bedeutet, dass wir bereit sein müssen, verletzlich und authentisch zu sein, wenn wir mit jungen Menschen dort in Kontakt treten, wo sie sind; dass wir demütig sein und anerkennen müssen, dass es keine schnellen und einfachen Antworten gibt; dass wir bereit sein müssen, einen langen Weg mit jungen Menschen zu gehen, während sie sich mit geistlichen Fragen auseinandersetzen; und dass wir bereit sein müssen, junge Menschen dabei zu unterstützen, selbst herauszufinden, wie eine aktive christliche Gemeinschaft

in ihrem einzigartigen Kontext aussieht. Das Ergebnis war der neue Missionsrahmen der Scripture Union, »Revealing Jesus«, für einen Glaubensweg mit den 95%.

Aber in einer sich ständig verändernden Welt müssen auch wir uns ständig verändern, und so haben wir einige Jahre nach der Einführung von *Revealing Jesus* eine weitere Zuhörstudie durchgeführt, die zur Einführung unseres *Missionsunterstützungspakets* führte. Und so freuen wir uns darauf, diese Studie zu verdauen und uns dadurch die Augen dafür öffnen zu lassen, wie radikal unterschiedlich junge Menschen auf die unveränderliche Wahrheit von Gottes Guter Nachricht reagieren, und diese Erkenntnisse in alles einzubeziehen, was wir durch unsere Freizeiten, Einsätze, Ressourcen und lokale Missionsunterstützung tun. Begleite uns gerne auf dieser Reise!

MYLES MACBEAN
NATIONALER DIREKTOR
SCRIPTURE UNION ENGLAND UND WALES

Wie wir darauf reagieren – Youthscope

Forschung ist interessant, aber sie ist irrelevant, wenn wir uns nicht von ihr verändern lassen und darauf reagieren. Genau das wollen wir bei Youthscope tun. In den kommenden Monaten werden wir die Ressourcen, die wir erstellen, die Programme, die wir anbieten, und die Veranstaltungen, die wir organisieren, überprüfen. Die Stimmen der Jugendlichen in diesem Bericht werden uns dabei helfen.

Manche haben diese Generation in Bezug auf den christlichen Glauben beschrieben. Andere sagen, dass junge Menschen viel interessierter und offener sind als erwartet. Die Wahrheit in diesem Bericht ist viel nuancierter und komplexer. Das bedeutet, dass wir noch viel Arbeit vor uns haben, um sie umzusetzen. Wir werden immer wieder auf diesen Bericht zurückkommen und den Stimmen der jungen Menschen in diesem Bericht aufmerksam zuhören.

Die Erkenntnis, dass viele junge Menschen dem christlichen Glauben so apathisch gegenüberstehen, ist eine harte Wahrheit. Ich fürchte, dass die Kirche eine gewisse Verantwortung dafür trägt, wo wir heute stehen. Es geht nicht darum, uns in die Kleider der heutigen Kultur zu hüllen. Es geht nicht nur um eine »Kommunikationsübung« für ein missionarisches Marketingteam. Die Jugendlichen sagen uns viel mehr darüber, wie sie uns sehen. Vielleicht sind sie aus gutem Grund gleichgültig. Junge Menschen haben die Gabe, den Schwachsinn zu durchschauen und die Realität zu erkennen. Aber es gibt

Hoffnung. Die Tatsache, dass es sich bei ihrer Haltung um eine »warme« Apathie handelt, ist ein positives Zeichen dafür, dass es immer noch Offenheit für Gespräche gibt, vorausgesetzt, wir sind ehrlich, wenn es um die Momente geht, in denen wir versagen, aber auch wenn wir Gutes tun. Ein authentisches Evangelium braucht eine authentische Kirche.

Die zweite Maßnahme, die wir nach der Lektüre dieses Berichts ergreifen müssen, ist, Wege zu finden, wie wir jungen Menschen die Geschichten von Jesus noch lebendiger und relevanter erzählen können. Die Forschung zeigt uns, dass junge Menschen viel mehr an der Vorstellung eines fernen, aber liebenden Gottes interessiert sind, der sich höflich heraushält. Weniger an der rauen Wahrheit eines verletzlichen, zerschlagenen Retters.

Ich nehme das als Herausforderung an, anstatt zu resignieren. Youthscope wird hart daran arbeiten, kreative Wege zu finden, um junge Menschen wieder an die Geschichten des Evangeliums heranzuführen. Ich glaube, dass das Gespräch mit jungen Menschen hier wirklich interessant werden kann. Die radikalen, manchmal schockierenden Worte und Taten Jesu scheinen mir der beste Ausgangspunkt zu sein, um junge Menschen wieder mit dem christlichen Glauben vertraut zu machen. Wir müssen einfallsreich sein, um das zu tun, und wir werden hart daran arbeiten.

Schließlich muss Youthscope die Jugendlichen noch besser verstehen - die sechs verschiedenen Typen, die in diesem Bericht identifiziert wurden, mögen die gleiche Schule besuchen und die gleichen Abschlüsse machen, aber sie unterscheiden sich erheblich darin, wie sie den Glauben und seine Relevanz für ihre Welt sehen. Unsere Ressourcen und Schulungen müssen Jugendleitern helfen, besser auf jeden dieser Typen einzugehen, ihre Ansichten besser zu verstehen und zu erkennen, woher sie kommen. Wenn wir neue Materialien für Jugendgruppen entwickeln, werden wir immer wieder auf diese sechs Typen zurückkommen und uns fragen, ob wir sie in unseren Inhalten wiedererkennen.

Es wird noch viel mehr von *Translating God* geben, und wir werden im Laufe des Jahres weitere Berichte veröffentlichen. Aber das ist jetzt schon eine Menge zu verdauen! Als Organisation wollen wir die Stimmen in diesem Bericht in unsere Gebete und Anbetungszeiten, in unsere Strategiegespräche, in unsere Planung und in unsere tägliche Arbeit einfließen lassen. Wir hören zu – und wir lernen.

CHRIS CURTIS
GESCHÄFTSFÜHRER
YOUTHSCAPE

Anhänge

Ethnische Zugehörigkeit der Befragten²⁹

Englisch / Walisisch / Schottisch / Nordirisch / Britisch	71%
Irisch	1%
Andere weiße Herkunft	1%
Indisch	4%
Pakistanisch	5%
Bangladeshi	2%
Andere asiatische Herkunft	1%
Afrikanisch	4%
Karibisch	2%
Andere schwarze / afrikanische / karibische Herkunft	1%
Arabisch	1%
Gemischt / mehrere Ethnien	6%
Keinge Angabe	3%

Anteil der Befragten nach Region

Nordosten	6%
Nordwesten	12%
Yorkshire	9%
East Midlands	8%
West Midlands	10%
Osten von England	7%
Südosten	13%
Südwesten	6%
London	16%
Schottland	6%
Wales	5%
Nordirland	2%

29. Die Zahlen wurden aufgerundet und summieren sich daher nicht auf 100%.

	RELIGIÖSE IDENTITÄT Welche der Folgenden beschreibt dich am besten?	GLAUBE AN GOTT Glaubst du, dass es einen Gott oder Götter gibt?	GLAUBE AN EINE HÖHERE MACHT Glaubst du, dass es eine höhere Macht oder kosmische Kraft gibt?	RELIGIONSPRAXIS Welche der folgenden Aussagen beschreibt am besten, wie ernsthaft du X praktizierst? (Wenn wir von Praxis sprechen, meinen wir Dinge wie Gebet, Lesen religiöser Bücher/Texte, Besuch von Gottesdiensten, Anbetung, Meditation)
Praktizierende Christen n=193	Christ	Ja	Ja Nicht sicher, würde ich gerne glauben Nicht sicher, ist mir egal Nein	Sehr ernsthaft Ziemlich ernsthaft
Nominelle Christen n=218 Alle, die sich als Christen bezeichneten, aber nicht zur Kategorie der praktizierenden Christen gehörten.	Christ	Ja Nicht sicher, würde ich gerne glauben	Ja Nicht sicher, würde ich gerne glauben Nicht sicher, ist mir egal Nein	Nicht sehr ernsthaft Überhaupt nicht ernsthaft Möchte ich nicht sagen
	Christ	Nicht sicher, würde ich gerne glauben Nein	Ja Nicht sicher, würde ich gerne glauben Nicht sicher, ist mir egal Nein	Sehr ernsthaft Ziemlich ernsthaft Nicht sehr ernsthaft Überhaupt nicht ernsthaft Möchte ich nicht sagen
Angehörige anderer Religionen n=108	Buddhist, Hindu, Jude Muslim, Sikh	Ja Nicht sicher, würde ich gerne glauben	Ja Nicht sicher, würde ich gerne glauben Nicht sicher, ist mir egal Nein	Sehr ernsthaft Ziemlich ernsthaft
Gott-bejahende Nones n=157	Ich gehöre keiner Religion an	Ja Nicht sicher, würde ich gerne glauben	Ja Nicht sicher, würde ich gerne glauben Nicht sicher, ist mir egal Nein	Nicht gefragt
Macht-bejahende Nones n=65	Ich gehöre keiner Religion an	Nicht sicher, ist mir egal Nein	Ja Nicht sicher, würde ich gerne glauben	Nicht gefragt
Gott-verneinende Nones n=178	Ich gehöre keiner Religion an	Nicht sicher, ist mir egal Nein	Nicht sicher, ist mir egal Nein	Nicht gefragt

Anhänge

Die Top 10 Wörter, die von den Jugendlichen insgesamt als »eher attraktiv« markiert wurden.

RANG	VORSTELLUNG	WORT	ANZAHL DER JUGENDLICHEN, DIE ES MARKIERT HABEN
1	Leben	mächtig	267
2	Liebe	geliebt	256
3	Hoffnung	Leid	250
4	Leben	wunderbares	248
5	Liebe	liebt	247
6	Leben	Frieden	235
7	Leben	Liebe	230
8	Leben	Leben	223
9	Hoffnung	kein	219
10	Liebe	fühlen	215



Mehr Informationen über diese Forschung und Ressourcen zum Herunterladen findest du unter:
translating-god.com

Youthscape

 Scripture
Union